

UNIVERSITÄT ALGIER 2

FAKULTÄT DER FREMDSPRACHEN

ABTEILUNG FÜR DEUTSCH, SPANISCH UND ITALIENISCH

MAGISTERARBEIT ZUM THEMA:

Zum Konditionalgefüge im Deutschen und
Arabischen:
Eine Untersuchung in kontrastiver Sicht

VORGELEGT VON:

NADJI MOHAMED

BETREUT VON:

PROF. DR. HAMI NADJIA

ALGIER – 2018

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich Frau Prof. Dr. Nadjia Hami für ihre Hilfe und ihre wertvolle Unterstützung bei der Anfertigung dieser Arbeit ganz herzlich danken.

Widmung

Meinen Eltern, meiner Ehefrau und meiner Tochter.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	8
Gegenstand der Arbeit und Zielsetzung.....	8
Aufbau der Arbeit und Korpus.....	10
Forschungsstand.....	11

I. Theoretischer Teil

Kapitel 1

1. Zur kontrastiven Linguistik.....	13
1.1.Theoretische Merkmale der Kontrastiven Linguistik.....	13
1.1.1. Zum Begriff kontrastiven Linguistik.....	13
1.2. Zur Position der Kontrastiven Linguistik in der Linguistik.....	15
1.3. Zu den Methoden der Kontrastiven Linguistik.....	20
1.3.1. Zu den verschiedenen Verfahrensweisen der Kontrastiven Linguistik.....	21
1.3.2. Zum Begriff der Äquivalenz.....	23
1.4. Ziele der kontrastiven Linguistik und ihre Anwendungsbereiche.....	25

Kapitel 2

2. Zum Konditionalsatz im Deutschen.....	28
2.1. Zum Begriff „ Konditionalsatz“ im Deutschen.....	28
2.2. Zum Gebrauch der Konditionalen Konjunktionen.....	30
2.2.1 Zum Gebrauch der Konjunktion „wenn“	32
2.2.1.1. Die Konditionalkonjunktion „wenn“ in Verbindung mit den Adverbien „dann“ oder „so“.....	34
2.2.2. Zum Gebrauch der Konjunktionen „Falls“ und „Sofern“.....	35
2.3. Zur Wortfolge im Konditionalsatz.....	36
2.3.1. Bedingung und Folge.....	37
2.3.2. Arten der Bedingungssätze.....	37
2.3.2.1. Realer Bedingungssatz.....	38
2.3.2.2. Irrealer Bedingungssatz.....	38

2.3.2.3. Nichteingeleiteter Konditionalsatz.....	39
2.3.2.4. Bedingungssatz mit sollen.....	39
2.3.3. Konditionalbestimmungen.....	40
2.3.3.1. Mit einer Partizipialgruppe eingeleiteter Konditionalsatz.....	40
2.3.3.2. Die Konditionalkonjunktion „wenn“ in Verbindung mit der Präposition „bei“	40
2.3.4. Konditionalsatz mit „dass“	41

Kapitel 3

3. Zum Konditionalsatz im Arabischen	42
3.1. Zum Begriff Konditionalsatz.....	42
3.2. Zu den Arten der Konditionalsätze im Arabischen.....	43
3.2.1. Zum realen Konditionalsatz.....	44
3.2.1.1. Zu den Ausdrucksmöglichkeiten des realen Konditionalsatzes.....	45
3.2.1.1.1. Die Konjunktionen zum Ausdruck des realen Konditionalsatzes.....	45
3.2.1.1.2. Sätze mit Konditionaler Implikation.....	49
3.2.1.1.3. Defektive Konditionalsätze.....	53
3.2.1.1.4. Weitere Ausdrucksmöglichkeiten eines Konditionalsatzes.....	57
3.2.1.2. Zur Konstruktion des realen Konditionalsatzes.....	59
3.2.2. Zum hypothetischen Bedingungssatz (der irrealer Bedingungssatz).....	61
3.2.2.1. Zu den Ausdrucksmöglichkeiten des irrealen Konditionalsatzes	63
3.2.2.1.1. Die Konjunktionen zum Ausdruck des irrealen Konditionalsatzes.....	63
3.2.2.2. Zur Konstruktion des irrealen Konditionalen Satzes.....	65
3.3. Die Korrelate ف und ل.....	66
3.4. Zum morphologischen Aspekt der Konditionalen Konjunktionen.....	70
3.4.1. Einfache und zusammengesetzte Bedingungspartikeln.....	70
3.4.2. Zur Problematik der Wortartenzugehörigkeit der arabischen Bedingungspartikeln.....	71
3.5. Zum Unterschied zwischen dem Bedingungssatz und dem Apokopatus (الجزم).....	71
3.6. Zu den Tempusformen des arabischen Konditionalsatzes.....	72

II. Empirischer Teil

Korpusanalyse.....	74
1. Das deutsche Korpus.....	74
1. 1. Überblick über das deutsche Korpus.....	74
1. 2. Die sprachlichen Mittel zum Ausdruck der Konditionalität im Deutschen.....	74
1. 2. 1. Eingeleitete Konditionalsätze.....	74
1. 2. 1. 1. Zu den Einleitungselementen des Konditionalsatzes.....	75
1. 2. 1. 1. 1. Zum Gebrauch von „wenn“	75
1. 2. 1. 1. 2. Zum Gebrauch von „falls“	78
1. 2. 1. 1. 3. Zum Gebrauch von „sofern“	80
1. 2. 1. 1. 4. Zum Gebrauch von „insofern“	81
1. 2. 1. 1. 5. Zum Gebrauch von „soweit“	81
1. 2. 1. 2. Die Korrelate „so“ und „dann“	82
1. 2. 2. Nicht-eingeleitete Konditionalsätze.....	84
1. 2. 2. 1. Zum Ausdruck der Konditionalität durch andere sprachliche Mittel.....	84
1. 2. 2. 1. 1. Präpositionen.....	84
1. 2. 2. 1. 2. Partizipien.....	85
1. 2. 2. 1. 3. Substantive.....	85
1. 2. 3. Arten der Konditionalsätze.....	86
1. 2. 3. 1. Der reale Konditionalsatz	86
1. 2. 3. 2. Der irrealer Konditionalsatz	87
1. 2. 3. 2. 1. Zum gebrauchten Modus im irrealen Konditionalsatz	87
1. 2. 4. Zu den verwendeten Zeitformen in den Konditionalsätzen	88
1. 2. 4. 1. Zu den Zeitformen im irrealen Konditionalsatz.....	89
2. Das arabische Korpus.....	90
2. 1. Überblick über das arabische Korpus.....	90
2. 2. Die sprachlichen Mittel zum Ausdruck der Konditionalität im Arabischen.....	90
2. 2. 1. Eingeleitete Konditionalsätze.....	90

2.2.1.1 Zu den Einleitungselementen des Konditionalsatzes.....	91
2.2.1.1.1. Zum Gebrauch von „إِذَا“	91
2.2.1.1.2. Zum Gebrauch von „إِن“	92
2.2.1.1.3 Zum Gebrauch von „لَوْ“	92
2.2.1.1.4. Die Partikel لَوْلَا.....	93
2.2.1.1.4 Weitere konditionale Konjunktionen	93
2.2.1.2. Die Korrelate „ف“ und „ل“.....	94
2.3. Zu den Arten der Konditionalsätze.....	95
2.3.1. Zum realen Konditionalsatz.....	95
2.3.2. Zum irrealen Konditionalsatz.....	96
2.4. Nicht-eingeleiteter Konditionalsatz.....	96
3. Zur Konfrontation beider Sprachen.....	97
3.1. Zu den Konvergenzen	97
3.1.1. Zur Struktur der Konditionalsätze in beiden Sprachen	97
3.1.1.1. Zur Stellung der Protasis (Bedingung) und der Apodosis (Folge) im Deutschen und im Arabischen	98
3.1.1.2. Zur Auslassung des Vordersatzes.....	98
3.1.1.3. Zur Auslassung des Nachsatzes.....	99
3.1.1.4. Zur Kombination des Vorder- und Nachsatzes durch ein Korrelat.....	99
3.1.2. Zu den Konjunktionen der Konditionalsätze in den beiden Sprachen.....	101
3.1.2.1. Zu den wiederholten konditionalen Konjunktionen im Satz	105
3.1.2.2. Zur Auslassung der Konjunktion bei dem Bedingungssatz in beiden Sprachen.....	105
3.1.3. Zu den irrealen Konditionalsätzen im Deutschen und im Arabischen.....	106
3.1.4. Zu den Tempusformen der Konditionalsätze im Deutschen und im Arabischen.....	107
3.2. Zu den Divergenzen	108
3.2.1. Zur Struktur der Konditionalsätze im Deutschen und im Arabischen	108
3.2.2. Zu den Konjunktionen des Konditionalsatzes in beiden Sprachen.....	108
3.2.3. Zur Negation im Konditionalsatz.....	109

3.2.4. Zum Tempus und Modus in den beiden Sprachen.....	109
3.2.5. Zu den Verbformen der Konditionalsätze.....	110
3.2.6. Zur Auslassung beider Teilsätze bei einem arabischen Bedingungsgefüge.....	111
Schlussfolgerung und Ausblick.....	112
Literaturverzeichnis.....	115
Korpusquellen.....	119

Einleitung

In der Sprachwissenschaft wird der Satz als eine textliche Einheit definiert, die aus kleineren Einheiten besteht, diese Einheit wird intuitiv als eine abgeschlossene Einheit innerhalb eines Kontextes aufgefasst.

Von der Antike bis ins 19. Jahrhundert (gelegentlich bis heute) wird der Satz als Verbindung von Wörtern, die einen Gedanken (eine Sinneinheit) ausdrückt, als logisches Urteil, in dem über einen Gegenstand (Subjekt) etwas ausgesagt (Prädikat) oder als sprachlicher Ausdruck einer Gesamtvorstellung aufgefasst wird. Zu den Satzarten gehört der Konditionalsatz, auch Bedingungssatz genannt. Er bezeichnet in der Grammatik einen Typ von Adverbialsatz, beziehungsweise einen Nebensatz, der die Bedingung bzw. die Voraussetzung nennt, unter der das im Hauptsatz genannte Geschehen eintritt, sich vollzieht.

Im Allgemeinen wird der Konditionalsatz durch eine Konjunktion eingeleitet, wie zum Beispiel *wenn*, *falls* oder *sofern*. Daneben finden sich aber auch Konditionalsätze ohne Konjunktion, bei denen das finite Verb am Anfang steht, d. h. durch eine besondere Wortstellung (*Verb-Erst-Stellung*). Die Kombination aus Bedingungssatz und seinem zugehörigen Hauptsatz heißt auch „*Konditionalgefüge*“ (oder „*Wenn-dann-Satz*“, „*der Bedingung-Folge-Satz*“).

Gegenstand der Arbeit und Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit stellt eine konfrontative Untersuchung und Analyse eines grammatischen Phänomens dar. Dieses grammatische Phänomen ist der sogenannte Konditionalsatz bzw. der Bedingungssatz im Deutschen und im Arabischen.

Diese Arbeit versteht sich nicht als eine Beschreibung der Konditionalsätze, denn sie sind sowohl von deutschen und arabischen Grammatikern als auch von universellen bzw. bilingualen Linguisten mehrfach beschrieben worden.

Das Ziel unserer Arbeit besteht vielmehr darin, in erster Linie, eine Art konkreter und wirksamer bilateraler Untersuchung dieser Satzart als ein grammatisches Phänomen durchzuführen. Seine Strukturen, Ähnlichkeiten und Unterschiede werden in den beiden Sprachen unter syntaktischen und semantischen Aspekten untersucht.

Um diese Analyse durchführen zu können, müssen wir uns auf die Kontrastive Linguistik stützen.

Diese Untersuchungsart wäre ja ohne Hilfe der Kontrastiven Linguistik und ihre zur Verfügung stehenden linguistischen Methoden und Mitteln kaum möglich.

Die wesentliche Rolle der Kontrastiven Linguistik besteht darin, den Vergleich eines oder mehrerer bestimmter Aspekte in zwei Sprachen bzw. innerhalb einer bestimmten Sprachgruppe zu ermöglichen und das entspricht genau unserem Anliegen bzw. dem Zweck unserer Arbeit, da wir mit der vorliegenden Arbeit vorhaben, den Konditionalsatz in den beiden Sprachen auf verschiedenen Ebenen miteinander zu vergleichen.

Diese Arbeit verfolgt vor allem das Ziel, die strukturellen Übereinstimmungen und die Divergenzen im Bereich des Konditionalsatzes zwischen beiden Sprachen aufzudecken. Von einer synchronischen Orientierung ausgehend, werden wir uns daher weder für genetische noch für sprachtypologische Verhältnisse der beiden Sprachen interessieren, wir werden eher versuchen, bei der Konfrontation beider Sprachen die folgenden Fragen zu beantworten:

-Gibt es Unterschiede zwischen dem Konditionalsatz im Deutschen und im Arabischen? Sollte es der Fall sein, dann wird der Versuch unternommen, diese zu erkennen bzw. sie darzustellen. Sollten sich bei der Konfrontation beider Sprachen auch Gemeinsamkeiten ergeben, dann wird ebenso versucht die eventuellen Gemeinsamkeiten festzustellen und sie zu präsentieren.

-Welche sprachlichen Mittel werden zum Ausdruck konditionaler Beziehungen gebraucht?

-Weisen die Bedingungsgefüge dieselben Strukturen und Satzteile in den beiden Sprachen auf? Sind sie ähnlich oder unterschiedlich?

-Wie viele Bedingungsarten und wie viele Ausdrucksmöglichkeiten zum Ausdruck der Konditionalität gibt es in den beiden zu vergleichenden Sprachen?

Aufbau der Arbeit und Korpus

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in zwei Teilen bzw. in einen theoretischen und in einen empirischen Teil und ist von einer Einleitung und einer Schlussfolgerung umrahmt. Der theoretische Teil besteht aus drei Kapiteln. Der empirische Teil besteht aus drei Unterkapiteln. In der Einleitung wird über den Forschungsstand referiert (was). Die Arbeitsmethode sowie die Zwecke dieser Forschung (wozu) werden ebenfalls dargestellt. Dabei wird das untersuchte linguistische Phänomen definiert und seine Stellung in der Linguistik sowie seine Methoden und Ziele werden unter der Lupe nehmen genommen.

Da sich diese Arbeit als eine kontrastive Untersuchung versteht, wird im ersten Kapitel zunächst auf die kontrastive Linguistik eingegangen, dabei werden wir erfahren bzw. erforschen, welche Kriterien herangezogen werden sollen, um Sprachvergleiche zu ziehen? Welche Elemente der beiden Sprachen kommen für einen Vergleich in Frage?

Das zweite Kapitel widmet sich ausschließlich der Konditionalität im Deutschen, weil der Grundsatz aller kontrastiven Arbeiten uns zunächst eine separate und ausführliche Untersuchung und Beschreibung der beteiligten Sprachen bzw. der sprachlichen Teilbereiche voraussetzt, daran anschließend werden wir im dritten Kapitel den Konditionalsatz im Arabischen näher betrachten.

Im empirischen Teil wird eine Kontrastierung vorgenommen. Dabei sollen die Gemeinsamkeiten, die Unterschiede sowie die Besonderheiten beim behandelten Phänomen in den beiden zu untersuchenden Sprachen herausgearbeitet werden.

Für die Untersuchung des Konditionalgefüges im Deutschen und im Arabischen beruhen wir uns auf einem Korpus, das aus verschiedenen Funktionalstilen, wie z.B. aus dem Koran, den Büchern, Romanen, Zeitungen und Zeitschriften zusammengestellt worden ist.

Forschungsstand

Ein Blick in die einschlägige Literatur zeigt, dass sich viele Autoren mit dem grammatischen Phänomen « Konditionalität » beschäftigt haben. Die arabischen Grammatiker haben sich seit Hunderten von Jahren mit diesem Thema befasst, wie zum Beispiel: *Sibawaih*¹, Al Chamsan².

Manche arabische zeitgenössische Grammatiker wie *Mazin El Ouaar (1999)* *Ahmed El Hachimi (2003)* haben sich auch mit dieser Problematik ausführlich auseinandergesetzt. Erwähnenswert sind auch Grammatiker wie *Mohamed El Hadi Trabelssi und Abdelsalam El Massadi (1985)*³ sowie *Abdelaziz Ali salah El Maid (1976)*⁴, die den Begriff der Konditionalität im Koran behandelt haben.

Weitere erwähnenswerte Untersuchungen sind die von Reckendorf (1977) in seinem Buch „Arabische Syntax“, die vom Fischer (1972) in seinem Buch „Grammatik des klassischen Arabisch, die vom *Trumpp (1881)* in den Sitzungsberichten der königliche bayerische Akademie der Wissenschaften, sowie Blohm, Reuschel und Samarraie, 1981, in der Grammatik „Lehrbuch des modernen Arabisch“, die diesem grammatischen Phänomenein ganzes Kapitel gewidmet haben.

Im Westen ist dieses Thema auch von vielen unterschiedlichen Autoren behandelt worden, wie zum Beispiel *Weinrich Harald (1993)* in seiner „Textgrammatik der deutschen Sprache“.

Joachim Buscha (1998) hat sich mit diesem Thema in seinem Werk „Grammatik in Feldern“ sehr intensiv befasst. Ebenso in den gängigen Grammatiken, wie die von *Ulrich Engel (1996)*, *Lutz Götze (1989)*, *Helbig/ Buscha (1981)*. *Lars Hermodsson (1978)* hat sich in seiner Studie über „Semantische Strukturen der Satzgefüge im Kausalen und Konditionalen Bereich“ mit dem Konditionalsatz auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang sind die Arbeiten von *Wolfgang Settekorn (1974)* über „die

¹Sibawaihs Buch über die Grammatik, übersetzt von Gustav Jahn, Bd. 2, Hildesheim 1969

²الشمسان إبراهيم: الجملة الشرطية عند النحاة والأصوليين العرب، القاهرة 1981
محمد الهادي الطرابلسي و عبد السلام المسدي، الشرط في القرآن الكريم على نهج اللسانيات الوصفية، الدار العربية للكتاب، ليبيا، تونس، 1985

⁴عبد العزيز علي صلاح المايد، الجملة الشرطية القرآن، كلية دار العلوم، جامعة القاهرة، 1976

Semantische Strukturen der Konditionalsätze“, von **Günter Posch (1980)**“ Zur Semantik der kontrafaktischen Konditionale“, zu nennen.

Abgesehen von den arabischen und deutschen Grammatikern, die dieses sprachliche Phänomen in ihren Werken viel Raum gewidmet haben, hat diese sprachliche Erscheinung ebenfalls in anderen Sprachen große Beachtung gefunden. Erwähnenswert ist die Arbeit von **John Collins (1966)** „Causation and conterfactuals“.⁵

Die meisten Untersuchungen, die wir erwähnt haben, haben dieses grammatische Phänomen unter Aspekten wie Flexion oder Satzanalyse behandelt.

Es gibt auch viele kontrastive Arbeiten, die sich mit der Konditionalität beschäftigt haben. An dieser Stelle ist die Arbeit von **Mostafa Mohamed Mohamed Ahmed (1994)** über „die Bedingungsgefüge im Arabischen und im Deutschen“ zu nennen. Weitere erwähnenswerte Arbeiten zu diesem Thema sind die von **Amayreh Ismail (1976)** unter dem Titel „Das Verhältnis zwischen der Theorie der Arabischen Nationalgrammatik und dem Textbefund; dargestellt am Beispiel des Konditionalsatzes“, sowie die kontrastive Untersuchung von **Olaf Moritz (2006)** über die Irrealität im Deutschen und im Arabischen.

⁵ Collins, John, Ned Hall and Lauri A. Paul (eds.), Causation and Counterfactuals, Cambridge, MA: MIT Press. 2004

Theoretischer Teil

Kapitel 1

1. Zur kontrastiven Linguistik

1.1. Theoretische Merkmale der kontrastiven Linguistik

In diesem Kapitel wird die kontrastive Linguistik definiert, ihre Methoden sowie ihre Verhältnisse zu den anderen Teildisziplinen der Sprachwissenschaft werden dargestellt. Darüber hinaus wird auf die noch nicht ausdiskutierte Problematik der kontrastiven Linguistik als „Hilfswissenschaft“ für den Fremdsprachenunterricht hingewiesen.

1.1.1. Zum Begriff kontrastiven Linguistik

Die kontrastive Linguistik (auch: Konfrontative Linguistik oder Kontaktlinguistik genannt) ist eine relativ junge Ausrichtung der vergleichenden Sprachwissenschaft, bei der ein Sprachvergleich nicht im Hinblick auf genetische Fragestellungen, sondern zum Zwecke der Aufdeckung von strukturellen Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen zwei, seltener mehreren gegebenen Einzelsprachen durchgeführt wird; die dabei angewendeten Verfahren sind solche der Sprachtypologie.

Ein wichtiges Anwendungsgebiet der kontrastiven Linguistik besteht in der Schaffung von Grundlagen für den Fremdsprachenunterricht; durch die gezielte Kontrastierung der Zielsprache (Zweitsprache) mit der jeweiligen Ausgangssprache (Erstsprache) hofft sie, typische Interferenzen (»Fehler«) vorherzusagen und somit in gewisser Masse zu ihrer Vermeidung beitragen zu können.

Ein Sonderfall der kontrastiven Linguistik liegt dann vor, wenn die miteinander kontrastierten Sprachen unter den allgemeinen Bedingungen eines Sprachkontaktes stehen; man spricht hier auch von Kontaktlinguistik.

Gegenstand der kontrastiven Linguistik ist in diesen Fällen vielfach die Aufdeckung von Interferenzen, d. h. einseitigen oder wechselseitigen Einflüssen, denen die betreffenden Sprachen ausgesetzt sind.

Die kontrastive Linguistik beschäftigt sich mit der Entstehung, dem Aufbau sowie dem Funktionieren der Sprachen.

Die kontrastive Linguistik ist ein Teilgebiet der modernen Sprachwissenschaft, das mehrere Sprachsysteme auf verschiedenen Ebenen miteinander vergleicht, um Gemeinsamkeiten oder Unterschiede aufzudecken.⁶

Die kontrastive Linguistik war ursprünglich eine Sammelbezeichnung für alle unter komparatistischem Aspekt durchgeführten Sprachuntersuchungen; im engeren Sinn Bezeichnung für eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, für die synchron-vergleichende Analyse zweier oder mehrerer Sprachen (auch Sprachvarianten), wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede durch Untersuchung der jeweiligen phonetischen, phonologischen, grammatischen und lexikalischen Eigenart unter Verwendung desselben Grammatikmodells (kontrastive Grammatik) dargestellt werden.

Steht die Analyse sprachlicher Unterschiede im Vordergrund, spricht man zum Teil auch von konfrontativer Linguistik.

Durch ihren synchronen Charakter unterscheidet sich die kontrastive Linguistik von der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft.

Neben den theoretischen Zielen der kontrastiven Linguistik liegt ein Forschungsschwerpunkt im angewandten Bereich, besonders im Rahmen des fremdsprachlichen Unterrichts und der automatischen Sprachübersetzung.

Durch ihre auch pragmatische Ausrichtung hebt sich die kontrastive Linguistik von der Sprachtypologie ab.

Sternemann definiert die vergleichende Sprachwissenschaft als einen Oberbegriff für alle sprachwissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit dem Vergleich mehrerer Einzelsprachen beschäftigen. Heute werden gemeinhin drei Abarten der vergleichenden Sprachwissenschaft unterschieden:

(a) die auf genetische Fragestellungen abzielende historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, die selbst zahlreiche Einzeldisziplinen hervorgebracht hat (z. B. Indogermanistik, Semitistik).

(b) die eng mit der empirischen Universalienforschung verknüpfte Sprachtypologie.

⁶Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5 Aufl. Mannheim 2011.

(c) die v. a. auf die Problematik des Spracherwerbs ausgerichtete kontrastive Linguistik.⁷

1.2. Zur Position der kontrastiven Linguistik in der Linguistik

Die komparatistische bzw. vergleichende Vorgehensweise ist in der Geschichte der Sprachwissenschaft kein neues Verfahren. Die vergleichenden linguistischen Disziplinen sind außer der kontrastiven Grammatik historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, Sprachtypologie und Areallinguistik. Die wichtigsten Merkmale aller drei vergleichenden Disziplinen sind im Folgenden kurz zusammengestellt. (*Vgl. Hellinger*⁸1977, S 2, *Sternemann*⁹ 1983,S.94.)

Die seit dem 19. Jahrhundert entstandene, besonders in Deutschland ausgeprägte historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, auch Komparatistik genannt, ist diachronisch orientiert und beschreibt Verwandtschaftsverhältnisse zwischen möglichst allen Sprachen, die als miteinander verwandt nachgewiesen werden können. Die primären Aufgaben der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft sind die Rekonstruktion älterer Sprachstufen („Ursprachen“) sowie einer gemeinsame Quelle der genetisch verwandten Sprachen und die Untersuchung von Sprachwandelprozessen, um diese als Gesetzmäßigkeiten (z. B. Lautgesetze, Formenlehre im Sinne der Morphologie und der Syntax) zusammenfassen, die eine Einzelsprache von der gemeinsamen Vorstufe unterscheiden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Phonologie, Morphologie und Lexik und nicht so sehr auf der Syntax.¹⁰

Die Sprachtypologie, die sich Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzt und sich im 19. Jahrhundert fortsetzt und zu einem gewissen Höhepunkt gelangt, ist hingegen synchronisch bzw. panchronisch orientiert. Sie hat im Hinblick auf die Suche nach grundlegenden signifikanten Mustern hinter der Vielfalt der Erscheinungsformen menschlicher Sprachen zur Klassifikation der Sprachen der Welt zur Charakterisierung

⁷Reinhard. Sternemann & K. Gutschmidt: Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft, Berlin 1989.

⁸ Marlis, Hellinger, Kontrative Grammatik, Deutsch/ English, DeGruyterMouton, Copyrightjahr 1977, Reprint 2013, S. 2ff.

⁹ Reinhard. Sternemann: Einführung in die konfrontative Linguistik, Leipzig VEB Verlag Enzyklopädie , 1983, S.94ff.

¹⁰Nickel, Gerhard: Zum heutigen Stand der kontrastiven Sprachwissenschaft. In: Gerhard Nickel (Hg.): Reader zur kontrastiven Linguistik, Frankfurt am Main 1972, S7.

von Sprachfamilien, so wie nach den allgemeinen und speziellen Prinzipien der strukturellen Organisation von Sprachen den Vergleich von möglichst vielen genetisch und kulturell weit auseinander liegenden Sprachen bzw. Sprachsystemen zum Gegenstand. Diese Forschungsdisziplin dient der linguistischen Theoriebildung insofern, als sie universelle Klassifikationskriterien zur Ermittlung linguistischer Universalien beschreibt.¹¹

Die Erkenntnisse ermöglichen aufgrund syntaktischer, semantischer und anderer Variablen die Aufstellung von Kriterien für die strukturtypologische Zuordnung einer Sprache zu einem Sprachtypus. Die Haupttypen müssen daher als Idealtypen gesehen werden und die Typologie dient lediglich dem Erfassen der Wirklichkeit.¹²

Die Sprachen der Welt werden nach Anordnung von Grundkonstitutionen S (Subjekt), V (Verb), O (Objekt) klassifiziert. Daraus ergeben sich die sechs Abfolgen SVO, SOV, VSO, VOS, OSV und OVS, wobei die ersten drei Abfolgen als dominante Reihenfolgen bzw. Haupttypen bezeichnet werden. Die dritte Disziplin im Rahmen der vergleichenden Sprachwissenschaft ist die Areallinguistik, die sich mit kontaktbedingten Veränderungen von Sprachen befasst.¹³

Der Gegenstand der Areallinguistik ist also der Vergleich von einzelsprachlichen Erscheinungen unter Berücksichtigung von außersprachlichen Faktoren (wie politisch-administrativen, militärischen, wirtschaftlichen, kulturellen und auch religiösen Faktoren).

Sie erforscht die im Laufe der historischen Entwicklung erworbenen Gemeinsamkeiten von Sprachen, um für die lexikalischen und strukturellen Veränderungen in den betreffenden Sprachen einen Begründungszusammenhang hinsichtlich Ursprung, Verlauf und Wegen der Entlehnung und gegenseitigen Beeinflussung herzustellen.¹⁴

¹¹Noraseth, Kaewwipat: Kontrastive Lesegrammatik Deutsch-Thai, Untersuchungen am Beispiel des Nominalstils, Universität Kassel, Juli 2007.

¹²Ebenda.

¹³Ebenda.

¹⁴Sternemann : Einführung in die konfrontative Linguistik, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1983, S. 120.

Die Areallinguistik befindet sich damit am Schnittpunkt von historisch-vergleichender und synchronisch-vergleichender Sprachwissenschaft.

Ein Grundbegriff der Areallinguistik ist die Mehrsprachigkeit, die Indizien für Berührungen und Beeinflussen von Sprachen bzw. Sprachgruppen aufzeigt und Interferenzen verursacht. Unter Interferenz versteht man in der Areallinguistik – anders als in der Fremdsprachendidaktik – jede einzelne Berührung und Beeinflussung zweier oder mehrerer Sprachen bei gegenseitigem Kontakt.¹⁵

Unter Transfer versteht man die Übertragung von sprachlichen Besonderheiten einer Sprache auf eine andere Sprache.

In zwei- (oder mehr-) sprachigen Gebieten kann der ständige Transfer aus der einen in die andere Sprache langfristig zur Übernahme ursprünglich unüblicher Ausdrucksweisen führen. Der Transfer in eine andere Sprache, besonders wenn es in dieser keine Bezeichnung für neue entstandene Sachen und Sachverhalte gibt, wird als Entlehnung bezeichnet.

Eine andere Art des Transfers ist die wechselseitige Beeinflussung unter Kontaktsprachen, die Konvergenz genannt wird.

Während die Entlehnung Einflüsse vor allem auf das Lexikon einer Sprache ausübt, zeigen sich Konvergenzeffekte in erster Linie in der Entwicklung einer gemeinsamen Syntax.

Der am stärksten kontaktbedingten Einflüssen ausgesetzte Bereich ist der Wortschatz, der phonetische und morphologische Aspekte von sprachlichen Veränderungen im Entlehnungsprozess mitvermittelt. Ein weiterer wesentlicher Bereich der Areallinguistischen Forschung sind grammatische Beeinflussungen, die zu grammatischen Gemeinsamkeiten werden können.

Als Beispiel ist die Tendenz zum analytischen Sprachbau, die als allgemeine Vereinfachung des morphologischen Systems gilt, auf die Tatsache des Sprachkontakts

¹⁵Sternemann : Einführung in die konfrontative Linguistik, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1983, S. 115.

zurückzuführen, wobei die Beeinflussbarkeit durch Interferenzerscheinungen von Strukturunterschieden der jeweiligen Sprachen abhängt.

Die Kontrastive Linguistik als vierte vergleichende Wissenschaftsdisziplin geht von einer synchronischen Orientierung aus und beschreibt im Prinzip keine sprachlichen Veränderungen, d.h. der diachronische Vergleich gehört zunächst nicht zu den Aufgaben der kontrastiven Grammatik.

Sie interessiert sich weder für genetische noch für sprachtypologische Verhältnisse. Die kontrastive Untersuchung beschränkt sich im Allgemeinen auf die Kontrastierung von zwei, seltener mehr Sprachen (dialingual) bzw. Sprachsystemen (diastratal, diatopisch).¹⁶

Die Kontrastive Linguistik ist, wie vorher erwähnt, an eine (jeweils zu bestimmende) linguistische Theorie gebunden. D.h. die Beschreibungen und Kontrastierungen von Sprachphänomenen lehnen sich an den Beschreibungsapparat der linguistischen Grammatikmodelle wie die Traditionelle Grammatik, den (taxonomischen) Strukturalismus, der (in Europa nicht so verbreitete) Tagmemik¹⁷, die Dependenzgrammatik, Kasusgrammatik oder die generative Grammatik an, und beteiligt sich erst in Ansätzen selbst an der Theoriebildung.

Ein wichtiges Konzept der Kontrastiven Linguistik ist das „*tertium comparationis*“ bzw. das Dritte eines Vergleichs. Anhand dieses (außersprachlichen) übereinzelsprachlichen Bezugspunkts können objektsprachliche Erscheinungen bis zu einem gewissen Grad in Hinblick auf Übereinstimmendes oder nicht Übereinstimmendes miteinander verglichen werden.

Beispielsweise wird das semantische Konzept einer schwierigen finanziellen Lage (= *tertium comparationis*) in verschiedenen Sprachen unterschiedlich repräsentiert.

¹⁶<http://duermueller.tripod.com/CA.html>

¹⁷ Tagmemik: Die Tagmemik ist eine sprachwissenschaftliche Richtung innerhalb des amerikanischen Strukturalismus. Sie versucht, sprachliche Regularitäten im soziokulturellen Kontext zu beschreiben
Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tagmemik>

Damit kann man zu jedem Konzept abstrakter Natur die Entsprechungen in den einzelnen Sprachen finden.

Bei der in den Publikationen von Osteuropa und der ehemaligen DDR (wie bei Zabrocki und Helbig) vorfindbaren Bezeichnung Konfrontative Linguistik liegt der Versuch zugrunde, sich inhaltlich gegen die in der westlichen und amerikanischen Forschung etablierte kontrastive Linguistik abzugrenzen, in dem Sinne, dass die Konfrontative Linguistik gegenüber der nur die Unterschiede zwischen zwei (oder mehreren) Sprachen betonenden theoretischen Kontrastiven Linguistik bzw. Grammatik als Oberbegriff zu verstehen ist, der durch Gegenüberstellung von sprachlichen Gegebenheiten zweier Sprachen die Beschreibung sowohl der Gemeinsamkeiten wie die Unterschiede der beteiligten Sprachen einschließt.

Diese Abgrenzung ist m.E. nicht haltbar, weil die Kontrastive Linguistik zwar in vielen Abhandlungen den Schwerpunkt (aus vorwiegend didaktischen Gründen) auf die Unterschiede der Sprachsysteme legt, aber auch eine vorausgehende Analyse von Ähnlichkeiten sowie Übereinstimmungen (Äquivalenzen) in kontrastiven Studien durchaus als unumgänglich anzusehen ist und daher keineswegs nur die Unterschiede untersucht werden.¹⁸

Aus diesem Grund verwenden wir des Weiteren den in der Forschung geläufigeren Terminus kontrastive Linguistik.

Bussmann definiert die kontrastive Linguistik in Bezug auf die pragmlinguistische Wende in den 70-er Jahren pragmatische, sozio- und interkulturelle Aspekte als Erweiterung der klassischen Arbeitsbereiche der kontrastiven Linguistik ebenso in Betracht ziehen:

„(...) Das Interesse der kontrastiven Linguistik lag zunächst vor allem auf systembezogenem Sprachvergleiche, im Hinblick auf Fremdsprachendidaktik und Sprachtypologie. Neue Impulse erhielt sie durch die Entwicklung der psycholinguistisch-orientierten Spracherwerbsforschung sowie durch Forschungen der kontrastiven Pragmatik/Soziolinguistik, die kontextbezogene Sprachverwendung zwischen Angehörigen unterschiedlicher

¹⁸Rein : Einführung in die kontrastive Linguistik, wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983, S. 2.

Sprach- und Kultgemeinschaften untersucht (...), vgl. auch Interkulturelle Kommunikation.(...).¹⁹

Mit dem Aufkommen der Pragmalinguistik wird die Problematik der Kontrastiven Linguistik mehr in Richtung kommunikativ-pragmatischer Fragestellung verlagert. Die pragmatische Ausrichtung der kontrastiven Linguistik (auch kontrastive Pragmatik genannt) bezieht beispielweise kulturspezifische und nonverbale Verhaltensmuster und –routinen sowie unterschiedliche Realisierung bestimmter Sprechakte (wie Höflichkeit, Aufforderung und Verabschiedung) in Sprachgemeinschaften in ihre Forschung mit ein.

1.3. Zu den Methoden der kontrastiven Linguistik

Einige Prinzipien tauchen jedoch mit großen Regelmäßigkeiten auf. In Bezug auf sprachwissenschaftliche Vergleiche gilt als allgemeiner Grundsatz, dass jeder Vergleich zunächst die separate Beschreibung der beteiligten Sprachen bzw. der sprachlichen Teilbereiche voraussetzt, dabei müssen eine einheitliche Methode und Technik verwendet werden. Welcher Art diese Beschreibung ist, kann nicht pauschal für alle kontrastiven Untersuchungen entschieden werden. Die Theorie muss also dem Gegenstand des Vergleichs angemessen sein. Die Entscheidung kann sowohl auf strukturell-funktionelle, generative-transformationelle, pragmatische als auch textlinguistische Modelle fallen.

Die Dependenzgrammatik beispielsweise wird für den Vergleich von Morphemen und ihren möglichen semantischen Äquivalenzen nicht die geeignete Basis darstellen. Mit der Einheitlichkeit der Theorie geht im Übrigen auch die Einheitlichkeit in der Terminologie einher. Entscheidend ist in jedem Fall eine genaue Trennung der einzelnen Bereiche.

Erst dann kann der Vergleich in Hinblick auf die Charakterisierung, die Klassifikation oder auf anwendungsbezogene Zwecke erfolgen.

Die Ebene der Phone und Phoneme ist relativ einfach zu strukturieren und insofern im Vergleich zu handhaben. Auf anderer Ebene, z. B. der Morphologie oder Syntax, wird

¹⁹Hadumod, Bussmann, : Lexikon der Sprachwissenschaft. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Krönerverlag, Stuttgart 2002, S 376.

die Untersuchung unübersichtlicher, was in dem Moment noch gesteigert wird, wo in den unterschiedlichen Sprachen auf unterschiedliche Ebene rekuriert wird.

1.3.1. Zu den verschiedenen Verfahrensweisen der Kontrastiven Linguistik

Die Kontrastive Linguistik hat unterschiedliche Verfahrensweisen, eine Methode der Kontrastiven Linguistik besteht in der Benutzung von Grammatiken und schon vorhandenen Sprachvergleichen.

Dabei kann die vergleichende Grammatik von *Cartagena und Gauger*²⁰ (1989) durchaus als wichtiges Hilfsmittel bei kontrastiven Untersuchungen angesehen werden. Die vergleichende Grammatik von *Zemb*²¹ (1978/1984) hingegen ist in dieser Hinsicht weniger brauchbar, denn die aufgeführten Phänomene stehen eher unverbunden nebeneinander.

Ein grundsätzliches Problem bei der Verwendung von Grammatiken für den Sprachvergleich ist die Tatsache, dass jeweils unterschiedliche Modelle zugrunde liegen können, wobei immer noch häufig wichtige Informationen zu komplexen, z. B. textabhängigen oder pragmatischen Phänomenen unberücksichtigt bleiben.

Außerdem stellen solche Grammatiken den Versuch dar, ganze Sprachsysteme miteinander zu vergleichen. In Hinblick auf didaktische Zwecke können ihre Darstellungen völlig ausreichend sein. Wenn es jedoch um eine detaillierte Untersuchung zu einem bestimmten Bereich geht, kann auch die Grammatik von (*Cartagena/Gauga*) lediglich den Ausgangspunkt einer Studie bilden.

Für eine weitere Untersuchung stehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten offen: Einmal kann eine der am Vergleich beteiligten Sprachen als Ausgangspunkt genommen werden, sodass der Vergleich unilateral ausfällt. Dies läuft dann oft darauf hinaus, dass eine Sprache 'durch die Brille' einer anderen betrachtet wird.

²⁰ Nelson Cartagena, Hans-Martin Gauger, vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch, Teil 2, Dudenverlag, 1989.

²¹ Jean-Marie Zemb: Vergleichende Grammatik Französisch-Deutsch. Teil 1: Comparaison de deux systèmes. Teil 2: L'économie de la langue et le jeu de la parole. Mannheim: Bibliographisches Institut, 1978, 1984 (Duden-Sonderreihe Vergleichende Grammatiken Bd. 1, Bd. 2)

Diese Methode ist beispielweise in der Übersetzungswissenschaft und Fremdsprachendidaktik von Relevanz, für unsere Zwecke ist sie jedoch weitgehend ungeeignet, denn keine der zwei Sprachen ist den anderen übergeordnet. Im bilateralen Vergleich hingegen werden die betrachteten Sprachen als gleichwertig angesehen, sodass eine Bezugsgröße außerhalb der beiden Sprachen benötigt wird, als ein „*terium comparationis*“.

Der Vergleich kann in beide Richtungen vorgenommen werden. Ein Modell für das bilaterale Verfahren schlägt **Sternemann** vor:

*Die schematische Darstellung lässt sich wie folgt interpretieren: für ein **teriumcomparationis** existieren in Sprache A vier und in Sprache B drei Mittel, was durch Schräglinien symbolisiert wird. Die gestrichelten Linien deuten die interlinguale Konfrontation an, die in beiden Richtungen verlaufen kann. Hierzu können sich jeweils divergente, konvergente und eindeutige Beziehungen ergeben. Die senkrechten Pfeile stehen für die intralinguale Konfrontation zur Klärung der Beziehungen einzelsprachlicher Mittel untereinander.²²*

Dieses Modell lässt sich auch problemlos auf einen multilateralen Vergleich anwenden, indem eine Sprache C oder sogar noch mehr Sprachen ergänzt werden können.

Da Sprachen sich aber nicht nur in Bestand, Form und Kombinationsmöglichkeiten von sprachlichen Elementen unterscheiden, sondern auch in den Häufigkeiten des Vorkommens der Elemente, sollte bei kontrastiven Untersuchungen auch überlegt werden, inwiefern Untersuchungen durch die Analyse quantitativer Aspekte an Qualität gewinnen könnten. Auf phonetisch-phonologischer Ebene sind solche Arbeiten keine Seltenheit, zumal vonseiten anderer Wissenschaften auch Gebrauch von den Ergebnissen gemacht wird (zur Entwicklung von Stenografien oder zur Festlegung von Schreibmaschinentastaturen beispielsweise).

²²Sternemann, Reinhard : Einführung in die konfrontative Linguistik, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1983, S.66.

Auch im lexikalischen Bereich besteht ein gewisser Bedarf, etwa durch das Interesse an Frequenzwörterbüchern oder Lehrwerken. Ganz anders sieht es auf morphologische und syntaktische Ebene aus. Quantitative Daten könnten jedoch wichtige Informationen über Sprachunterschiede und Sprachentwicklungen liefern. Dabei ist es entscheidend, die Daten ständig kritischen Prüfungen zu unterziehen, wenn es z. B. darum geht zu berücksichtigen, dass sich in unterschiedlichen Sprachen hinter formal identischen sprachlichen Zeichen und Konstruktionen unterschiedliche Bedeutungen oder Funktionen verbergen können.

Entscheidend ist bei kontrastiven Vorgehensweisen, dass Ebenen übergreifend gearbeitet werden muss. Was in der einen Sprache beispielsweise auf morphologischer Ebene ausgedrückt wird, kann in anderen Sprachen lexikalisch Ausdruck finden.

Daher ist es wesentlich von textgebundenen Äquivalenzen zu sprechen, denn Nicht-Äquivalenzen auf Morphem- oder Lexemebene können sich auf komplexen Strukturebenen durchaus als Äquivalenzen erweisen.

1.3.2. Zum Begriff der Äquivalenz

Der zentrale Begriff im Zusammenhang mit den Gemeinsamkeiten und Abweichungen vom jeweils festgelegten *tertium comparationis* ist die Äquivalenz. Konkret ermittelt werden Äquivalenzen also, indem die betreffenden sprachlichen Äußerungen mit solchen invariant gehaltenen Größen in Beziehung gesetzt werden, da das Ziel der kontrastiven Linguistik besteht nicht darin einzelne sprachliche Zeichen, sondern kommunikativ gleichwertige Textsegmente miteinander in Verbindung zu bringen. Um eine genaue Vorstellung davon zu geben, was eine Äquivalenz ist, sollen an dieser Stelle die Ausführungen von Albrecht herangezogen werden: er nähert sich dem Problem aus Sicht der Übersetzungswissenschaft, wo der Begriff der Äquivalenz ebenfalls eine entscheidende Rolle spielt. Er weist darauf hin, dass Äquivalenz nichts mit Gleichheit, sondern mit Gleichwertigkeit zu tun hat.

„Gleichwertigkeit bedeutet in jedem Fall, dass bei Gegenständen oder Sachverhalten, die miteinander verglichen werden, ein Faktor oder mehrere, die unter den gegebenen Umständen als relevant angesehen werden, gleich sind- nicht die betreffenden Gegenstände und Sachverhalte an sich „²³

Von Gleichwertigkeit kann dann gesprochen werden, wenn in Bezug auf einen oder mehrere Faktoren Invarianz besteht. „Das, was bei einer solchen ‘Übertragung’ nicht verändert wird bzw. bei nominativer Betrachtungsweise nicht verändert werden darf- nennt man Invariante; beim Geldwechsel ändert sich z. B. Aussehen und numerischer Wert der eingetauschten Scheine beträchtlich, möglichst nicht ändern sollte sich dagegen ihr ‘realer Wert’.²⁴

Dabei ist problematisch zu bestimmen, in Bezug, worauf etwas invariant gehalten werden soll.

Äquivalenz kann nur erreicht werden, wenn angegeben wird, auf welche Faktoren, also auf welches tertium comparationis die Äquivalenz abzielt. Invarianz aller Faktoren wäre Gleichheit. Größtmögliche Invarianz der gewählten Faktoren ist dann eine vollkommene Äquivalenz. Eine vollkommene Invarianz in unterschiedlichen Sprachen, d. h. auf allen Ebenen, kann es nicht geben, denn dies könnte nur durch die Kopie eines Textes erfolgen.

Bei der Ermittlung einer semantischen Äquivalenz kann die Komponentenanalyse auf den Sprachenvergleich angewendet werden, denn die semantische Komponentenstruktur gestaltet sich in den verschiedenen Sprachen womöglich unterschiedlich.

Von der Äquivalenz ist die Kongruenz zu unterscheiden: „Während mit Kongruenz die Übereinstimmung sprachlicher Formen gemeint ist, bezieht sich Äquivalenz auf die Übereinstimmung von Bedeutung „²⁵

²³Albrecht, Jörn: Invarianz, Äquivalenz, Adäquatheit. In: Arntz, Reiner / Thoma, Gisela (Hrsg.): Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven. Tübingen 1990, S. 73

²⁴Albrecht, Jörn: Linguistik und Übersetzung. Tübingen, 1973, S14

²⁵Azevedo do Campo, José Luís: Konfrontative Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Theorie und Praxis. Mit Beispielen aus dem Portugiesischen, Spanischen, Französischen, Englischen und Deutschen, Rostock (Universität Rostock) 1998, S. 34 / Vgl. auch Sternemann, Reinhard : Einführung in die konfrontative Linguistik, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1983, S.43-47.

Man kann neben Kongruenzen auch partielle Kongruenzen finden, wenn in den verglichenen Sprachen eine Übereinstimmung in Lautform oder Grafik vorliegt. Bei der Äquivalenz, verstanden als Übereinstimmung von Bedeutungen, muss angemerkt werden, dass immer nur eine bedingte Gleichheit gemeint ist.

Größere Schwierigkeiten bei der Aufdeckung von Äquivalenzen ergeben sich oft aufgrund von großen sozio-ökonomischen und historisch-kulturellen Abweichungen oder aber in grundsätzlich verschiedenen natürlichen Lebensräumen

Albrecht führt zusätzlich den Terminus Adäquatheit an, der die angemessene Beachtung des Kontextes, also des Autors, Lesers usw. Im Unterschied zur statischen, produktorientierten Relation zwischen Texten ist die Adäquatheit dynamisch und prozessorientiert. Es handelt sich also um eine pragmatische Übereinstimmung.²⁶

1.4. Ziele der Kontrastiven Linguistik und ihre Anwendungsbereiche

Schon die Tatsache, dass Mehrsprachigkeit als ein urmenschliches Phänomen zu betrachten ist, - denn schon innerhalb der Muttersprache sind diatopische, diastratische und diaphasische²⁷ Varietäten vertreten - rechtfertigt die Beschäftigung mit Sprachvergleich. Insofern kommt der kontrastiven Linguistik die Aufgabe zu, Grundlegendes über die Struktur und das Funktionieren der Sprachen aufzudecken. Die kontrastive Linguistik wird jedoch immer mit Anwendungsbereichen in Verbindung gebracht, welche in Folgenden auch ausführlich zur Sprache kommen sollen. Es geht also einerseits um ein theoretisches Interesse an Einzelsprachen sowie an ihnen zugrunde liegenden sprachlichen Universalien.

²⁶Albrecht, Jörn: Invarianz, Äquivalenz, Adäquatheit. In: Arntz, Reiner / Thoma, Gisela (Hrsg.): Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven. Tübingen 1990, S. 76.

²⁷ Diaphasisch: In verschiedenen Kommunikationssituationen werden verschiedene Stilebenen oder Register verwendet.

Diastratisch: In (nach Alter, Geschlecht, Beruf ...) verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen werden unterschiedliche Soziolekte verwendet.

Diatopisch: An verschiedenen Orten des Sprachgebiets werden unterschiedliche Dialekte gesprochen
Quelle:

<https://www.christianlehmann.eu/ling/elements/index.html?https://www.christianlehmann.eu/ling/elements/varietaeten.php>

Diese theoretische Komponente ist auch insofern wichtig, als mit ihrer Hilfe die kontrastive Arbeit sprach- und erkenntnistheoretisch abgesichert werden kann. Andererseits erfolgen viele Untersuchungen in Hinblick auf praktische Aspekte.

Einleitung der kontrastiven Linguistik in einen theoretischen Bereich; im Sinne eines Grammatikmodells, formalen, semantischen und funktionalen Äquivalenzen und einen angewandten Bereich, womit die eigentlichen Untersuchungen und Vergleiche gemeint sind, ist zwar umstritten, soll aber im Folgenden kurz aufgegriffen werden.

Grundlage für eine solche Fragestellung wäre zunächst eine eindeutige begriffliche Unterscheidung zwischen einer reinen Wissenschaft und einer angewandten Wissenschaft. Rein bemerkt in diesem Zusammenhang, dass das Ziel einer reinen Wissenschaft die „Gewinnung von Erkenntnis um ihrer selbst willen sei“ und der „Erweiterung des Wissens ohne Bedachtnahme auf sonstige Nutzbarkeit“ diene. Es geht um die ständige Verbesserung von Hypothesen über das System von Sprache und um die theoretische Stimmigkeit des Modells. Gehe es jedoch letztlich um einen anderen Zweck, so handle es sich um eine angewandte Wissenschaft, wobei diese andere Intention auch nur in anderen Schwerpunkten, Auswahlprinzipien oder Normensetzung bestehen kann.²⁸

Wo die kontrastive Linguistik nicht nur dazu dient, die reine Wissenschaft voranzutreiben, kann sie aber anderen Bereichen schon dadurch dienen, dass die von ihr hervorgebrachten Ergebnisse der vergleichenden und theoretischen Sprachwissenschaft Anstöße geben. Beispielsweise kann auch die einzelsprachliche Grammatik und Stilistik von kontrastiven Erkenntnissen profitieren.

Zu diesem Zwecke sei der Sprachvergleich der beste Weg, wobei unter Vergleich das Gegenüberstellen von Einzelsprachen auf allen Beschreibungsebenen verstanden werden solle.

²⁸17- Kurt, Rein : Einführung in die kontrastive Linguistik, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983, S. 118.

Es ist nicht notwendig, vollständige theoretische konfrontative Analysen vorauszusetzen, wenn man anwendungsorientierte Analysen betreiben will: „Die kontrastive Erforschung sprachlicher Teilsysteme im Sinne einer stärker Problem- als modellorientierten Schau ist durchaus legitimer Gegenstand der KL, wie Ergebnisse und Anwendungen zahlreicher einschlägiger Einzeluntersuchungen hinlänglich erweisen“²⁹

Es müsse lediglich darauf geachtet werden, dass die Theorie, die dem Vergleich zugrunde liegt, dem Gegenstand angemessen ist.

Die Anwendungsbereiche haben der kontrastiven Linguistik stets als Argument zur Rechtfertigung gedient. Darunter fallen beispielsweise Gebiete wie die Informations- und Kommunikationswissenschaft, die Diagnostik und Therapie von Sprachstörungen und – Behinderungen, die Sprachplanung und Sprachpolitik in mehrsprachigen Räumen usw. Aber der Anwendungsbereich, der in der Literatur immer wieder an erster Stelle genannt wird, ist der Fremdsprachunterricht.

²⁹Wolfgang Kühlwein, Gisela Thome, Wolfram Wilss (Hrsg.) : Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft, Wilhem Fink Verlag, München 1981, S. 08.

Kapitel 2

2. Zum Konditionalsatz im Deutschen

Überall wo es um Regeln des menschlichen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens geht, um mündliche oder schriftliche Abmachungen, Vereinbarungen oder Verträge, gibt es stets Bedingungen für dieses Miteinander.

Jede Firma, jedes Reisebüro verspricht uns die günstigsten Bedingungen, jeder Arbeitsvertrag, Mietvertrag, Kaufvertrag enthält Bedingungen, an die man sich halten muss, wenn man schon unterschrieben hat.

Für solche Situationen werden alle möglichen Voraussetzungen als *reale* oder *potentielle Bedingungen* formuliert.

Wir machen uns aber oft auch Gedanken darüber, was wäre, wenn wir andere Voraussetzungen hätten.

Wenn wir zum Beispiel mehr Geld hätten... oder einen besseren Job oder wenn die Miete etwas billiger wäre..., wenn unsere Nachbarn etwas freundlicher wären..., dann wäre Vieles leichter.

Wenn wir uns viel Mühe geben würden und ein kleines bisschen Glück hätten, könnten wir einiges erreichen. Solche Situationen nennt man *irreale* oder **hypothetische Bedingungen**.

In der deutschen Sprache werden Bedingungen überwiegend durch *Satzgefüge* ausgedrückt. Sie können aber auch durch *präpositionale Gruppen* formuliert werden. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Bedingungen wie Voraussetzung, Abhängen und feste Wortverbindungen, die rein lexikalisch die Bedingung Kennzeichen.

2.1. Zum Begriff Konditionalsatz

In der Welt der Linguistik und zu den semantischen Phänomenen gehört der sogenannte Konditionalsatz, auch Bedingungssatz genannt. Der Konditionalsatz wie sein Name schon andeutet bzw. verrät, gibt eine Bedingung an, unter der ein Geschehen eintreten kann. Konditionalsätze drücken die Abhängigkeit einer Handlung oder einer Tatsache von einer bestimmten Bedingung aus.

Die meisten *deutschen Grammatiken*³⁰ und *linguistischen Untersuchungen*³¹, in denen wir im Rahmen dieser Analyse nachgeschlagen haben, betrachten dieses Thema aus derselben Perspektive, d. h. diese Nachschlagewerke legen überwiegend wert nur auf die Formbildung des Konditionalsatzes.

An Stelle von „Voraussetzung bzw. Konditionalität“ gebrauchen mehrere Grammatiken, wie die Duden Grammatik (2000) zum Beispiel S. 1363, den Begriff „**Bedingung**“.

Der Konditionalsatz ist ein Adverbialsatz, der die Bedingung für die Existenz oder Gültigkeit des durch den Matrixsatz³² Bezeichneten nennt.

Bei **Brinkmann**³³ der sich mit diesem Satzart auseinander gesetzt hat, kann man Folgendes nachlesen:

“Der Konditionalsatz formuliert die Bedingung für die Gültigkeit einer Aussage; d.h. die Aussage des Bezugssatzes gilt nur in Verbindung mit den Voraussetzungen, die im Beziehungssatz (dem Konditionalsatz) genannt sind“.

Götze³⁴ stimmt **Brinkmann** zu und äußert sich diesbezüglich folgendermaßen:

³⁰Vgl. hierzu Helbig/Buscha, Deutsche Grammatik : ein Handbuch für den Ausländerunterricht, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig, 2001; Eisenberg, P. u. a.: Grammatik der deutschen Gegenwartsprache, Mannheim, Dudenverlag, 1998; Engel,(U): Deutsche Grammatik. Heidelberg, Verlag Julius Groos, 1996; Götze L: Grammatik der Deutschen Sprache - Sprachsystem und Sprachgebrauch, Bertelsmann Lexikon Verlag, 2002.

³¹Vgl. hierzu Ahmed, (M.M.M.) : Bedingungsgefüge im Arabischen u. Deutschen Sammlung Groos 54 Heidelberg, Verlag Julius Groos, 1994; Hänel geb. Wittich (A) : Semantisch-Syntaktische Beschreibung indikativischer Wenn-Sätze unter Berücksichtigung ihrer Faktizität, Herder Institut 1995; Hermodsson(L) : Semantische Strukturen der Satzgefüge im Kausalen und Konditionalen Bereich, Stockholm, Uppsala, 1978.

³² Matrixsatz: Als Matrixsatz (auch: Trägersatz) bezeichnet man in der Grammatik einen Teilsatz, der einem anderen Teilsatz syntaktisch übergeordnet ist, unabhängig davon, ob er als übergeordneter Satz selbst ein Hauptsatz oder ein Nebensatz ist. (Quelle : <https://de.wikipedia.org/wiki/Matrixsatz>)

³³Hennig Brinkmann: Die deutsche Sprache Gestalt und Leistung, Sprache und Gemeinschaft, Grundlegung, Schwann, Düsseldorf 1992, S.683

„Ein Konditionalsatz (Bedingungssatz) formuliert im Nebensatz die Voraussetzung bzw. Bedingung, die gegeben sein muss, damit der Sachverhalt des Hauptsatzes eintreten bzw. realisiert werden kann, der Nebensatz nennt also die Bedingung für den Hauptsatz“.

Das Phänomen Konditionalität wird in fast allen gängigen Grammatiken behandelt. In der Duden-Grammatik wird der Konditionalsatz (**Bedingungssatz**) als Nebensatz definiert, der die Bedingung (**Voraussetzung**) nennt, unter der das im Hauptsatz genannte Geschehen oder Sein eintritt, sich vollzieht.

Nach **Iwona Luz**³⁵

„bei den Konditionalsätzen muss zunächst die Bedingung im Nebensatz erfüllt sein, damit die Handlung im Hauptsatz realisiert werden kann“.

Gemäß **Helbig/Buscha** wird aus einer Bedingung eine Folge vorausgesagt.³⁶

Latour / Eggers³⁷ stellen ihrerseits eine vereinfachte Definition dieses grammatischen Phänomens in ihrer Grammatik dar:

“Konditionalsätze nennen die Bedingung, unter der etwas passiert.”

2.2. Zum Gebrauch der konditionalen Konjunktionen

Die Konditionalsätze werden meistens mit den Konjunktionen **„falls“** oder **„wenn“** seltener auch mit **„sofern“** eingeleitet, jeweils mit Personalform in Endstellung (Spannstellung).

³⁴Götze L Ernest w.b. Hess-Lüttich, Grammatik der deutschen Sprache, Bertelsmann Lexikon Verlag 2002, S.428

³⁵Luz (I): Deutsche Grammatik, Deutsch als Fremdsprache zum Lernen, üben und nachschlagen, Verlag Mare Balticum, 1. Auflage, 2009, S.534.

³⁶Helbig(G)/Buscha(J): Deutsche Grammatik, Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie, 18. Auflage 2001, S.690.

³⁷Bern, Latour; Dietrich, Eggers, Mittelstufen Grammatik für Deutsch als Fremdsprache, 1. Auflage, Max Hueber Verlag 1988, S.190.

Es ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass „wenn“, „falls“ und „sofern“ in manchen Grammatiken wie die *„Duden Grammatik“*³⁸ als Subordinationskonjunktionen definiert werden.

Die konditionalen Konjunktionen, unter denen die Form „wenn“ die weiteste Verbreitung hat, geben mit ihrem Adjunkt³⁹ einen „Rahmen“ an, der die Bedingung für die Geltung der Basis bezeichnet.

In den meisten Fällen lassen sich die Konjunktionen „falls“ und „wenn“ in der Aussage gegenseitig austauschen. Die Bedeutungen der beiden Konjunktionen „wenn“ und „falls“ sind jedoch ganz identisch.

Beispiele:

Wenn/falls du ein bisschen schneller gehst, erreichst du den Bus noch.

Wenn/falls du an dem Ausflug teilnimmst, sind wir zu viert.

(Luz, 2009, S. 535)

Wenn diese Aussage richtig ist, ist er verloren.

Falls sie dabei blieben, hättest du gar keine Chance.

(Schülerduden Grammatik, 1998, S. 407)

Wird der Lohn fortgezahlt, **wenn** man längere Zeit krank ist?

(Weinrich, Textgrammatik der deutschen Sprache, 1993, S. 739)

Jedoch ist Luz⁴⁰ der Meinung,

*„Der Konditionalsatz mit **wenn** lässt sich nicht immer eindeutig gegen den Temporalsatz abgrenzen. Die Grenze zwischen beiden Satzarten ist in vielen Fällen fließend. Bei den Konditionalsätzen wird auf die Fragen „**unter welcher Bedingung?**“, „**in welchem Fall?**“ oder „**wann?**“ geantwortet.*

³⁸ Duden Grammatik

³⁹ Adjunkt: sprachliches Element, das mit einem anderen kommutiert, d. h. nicht gleichzeitig mit diesem in einem Satz auftreten kann

https://www.duden.de/rechtschreibung/Adjunkt_sprachliches_Element

⁴⁰ Luz (I): Deutsche Grammatik, Deutsch als Fremdsprache zum Lernen, üben und nachschlagen, Verlag Mare Balticum, 1. Auflage, 2009, S. 534.

2.2.1. Zum Gebrauch der Konjunktion „wenn“

Wie aus vielen Grammatiken ersichtlich wird die Konjunktion „*wenn*“ in folgenden Fällen verwendet, nämlich:

-Wenn der Bedingungssatz auch temporale Bedeutung hat:

Beispiele:

Wenn ich krank bin, gehe ich zum Arzt.

Wenn ich einen starken Kaffee trinke, bin ich nach kurzer Zeit wieder munter.

Wenn der Regen aufhört, gehen wir spazieren.

(Luz, 2009, S. 535)

Weiterhin findet die Konjunktion „wenn“ Gebrauch, wenn die Aussage des konditionalen Satzgefüges allgemeingültig ist, und verallgemeinernde Aussagen enthält (**immer wenn/jedes Mal wenn**).

Beispiele:

Wenn die Ampel „rot“ zeigt, müssen die Autofahrer anhalten.

Wenn man arbeitet, kommt immer etwas dabei heraus.

Wenn man mehr verdient muss man auch mehr Steuer zahlen.

Wenn man arm ist, hat man wenige Freunde.

(Luz, 2009, S. 535)

Wenn/Immer wenn die Patientin Beschwerden hat, geht sie zu ihrem Hausarzt.

Oft ist, **wenn** Medikamente nicht mehr helfen, eine Operation der letzte Ausweg.

(Hall/ Scheiner, 2001, S. 206)

Bei konditionalen Konjunktionen hängt es jeweils vom Kontext und von der Situation ab, in welchem genauen Sinne der Rahmen⁴¹ zu verstehen ist. Es kann sich dabei etwa auch um einen zeitlichen Rahmen handeln.

Beispiele:

Immer (oder: **jedes Mal**) **wenn** ich meine Steuererklärung machen muss, bin ich drei Tage schlecht gelaunt.

Im nächsten Frühjahr, **wenn** wieder eine Steuererklärung fällig wird, nehme ich mir einen Steuerberater.

(Weinrich,1993, S. 740)

Die Konjunktion „*wenn*“ hat in diesen beiden Beispielen keine andere Bedeutung als sonst. Sie gibt auch hier einen „Rahmen“ an, innerhalb dessen die jeweilige Basis gilt. Nur der Kontext (immer/jedes Mal, drei Tage im nächsten Frühjahr) spezifiziert jeweils, dass die Geltung der Basis durch einen zeitlichen und nicht durch irgendeinen Rahmen begrenzt ist.

Beispiele:

Schon **wenn** ich zu rechnen anfangen, weiß ich, dass ich mich verrechnen werde. (**Gegenwart**)

Morgen, **wenn** ich die Steuererklärung fertig habe, gehe ich mit dir tanzen (**Zukunft**)

Immer wenn er die Steuererklärung fertig hatte, war er vor Freude außer Rand und Band (**Vergangenheit**)

(Weinrich,1993, S. 740)

⁴¹ Unter Rahmen ist Kontext zu verstehen

Die Konjunktion „**wenn**“ wird im Sinne von „**nur wenn**“, „**erst wenn**“ oder „**immer wenn**“ gebraucht. Diese können (auch) im vorangestellten Hauptsatz stehen.

Beispiele:

Wenn du etwas Salz in die Suppe gibst, kommt der Geschmack besser zur Geltung.

→ **Erst wenn** du etwas Salz in die Suppe gibst, kommt der Geschmack besser zur Geltung.

Wenn du pünktlich bist, werden wir dich mit dem Auto mitnehmen.

→ **Nur wenn** du pünktlich bist, werden wir dich mit dem Auto mitnehmen.

Wenn wir die Reise sehr früh buchen, bekommen wir den Frühbücherrabatt.

→ **Nur wenn** wir die Reise sehr früh buchen, bekommen wir den Frühbücherrabatt.

Franz geht erst dann zum Zahnarzt, **wenn** er Zahnschmerzen hat.

(Luz, 2009, S. 535)

Nur wenn/erst wenn die Patientin auf die Therapie anspricht, ist mit einer Besserung zu rechnen. (Hall/ Scheiner, 2001, S.206)

2.2.1.1 Die Konditionalkonjunktion „wenn“ in Verbindung mit den Adverbien „dann“ oder „so“ als Korrelate

Da der (Bedingungs-)Rahmen, innerhalb dessen ein Sachverhalt gilt, in der Regel vorgegeben ist, steht die Konjunktion *Wenn* meistens vor der Basis. In der somit nachgestellten Basis findet man oft das Adverb „*dann*“ (seltener: *so*) als Korrelat der Konjunktion *wenn*.

Beispiele:

Wenn Sie Geld verdienen, (**dann**) müssen Sie natürlich auch Einkommensteuer zahlen.

Wenn man ledig ist und ein hohes Einkommen hat, **dann** (oder: **so**) hat man auch einen ziemlich hohen Steuersatz.

Immer **dann, wenn** berufsbedingte Kosten auftreten, kann man diese von der Steuer absetzen.

(Weinrich, 1993, S. 739)

Das letzte Beispiel zeigt eine *Konditionale Konjunktion*, bei der die Basis das Adjunkt⁴² einrahmt, und zwar so, dass die Konjunktion wenn sich unmittelbar auf ihr vorgezogenes Korrelat dann beziehen kann.

2.2.2. Zum Gebrauch der Konjunktionen „falls“ und „sofern“

Wie aus den gängigen Grammatiken hervorgeht, können statt „*wenn*“ auch die Konjunktionen „falls und sofern“ verwendet werden, und dies:

-wenn es um eine reine konditionale Bedeutung geht.

Beispiel:

Falls es morgen schneit, fahren wir nicht weg.

(Luz, 2009, S. 535)

-Wenn die Bedingung durch eine bestimmte Situation gegeben ist bzw. wenn es um Einzelfälle geht.

Beispiele:

Falls die Tür abgeschlossen ist, musst du den Schlüssel beim Hausmeister holen.

(Luz, 2009, S. 535)

⁴² Adjunkt: Der Begriff Adjunkt bezeichnet in verschiedenen modernen Syntaxtheorien syntaktische Einheiten, die in einer gegebenen Struktur freizusetzbar sind.
Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Adjunkt_\(Syntax\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Adjunkt_(Syntax))

Falls (wenn) die Therapie erfolglos bleibt, muss die Patientin operiert werden.

(Hall/ Scheiner, 2001, S.206)

Ihr bleibt eine Operation erspart, **sofern (wenn)** sie doch noch auf die Therapie anspricht.

(Hall/Scheiner, 2001, S.206)

-Wenn die Erfüllung der Bedingung als ein Zufall angesehen werden kann bzw. bezweifelt wird.

Beispiel:

Falls wir uns vor den Ferien nicht mehr sehen, wünsche ich euch schon heute einen schönen Urlaub.

(Luz, 2009, S. 535)

In den Sätzen mit „falls“ und „sofern“ ist die Unsicherheit, ob die Bedingung auch wirklich eintritt, etwas größer.

2.3. Zur Wortfolge im Konditionalsatz

Im Satzgefüge können die Konditionalsätze mit „wenn“ oder „falls“ vor oder nach dem Hauptsatz stehen:

-Wenn der Hauptsatz nach dem Konditionalsatz steht, gilt im Hauptsatz die versetzte Wortfolge. Bei der Verwendung von „sofern“ wird die Anfangsstellung des Nebensatzes seltener angewendet.

Beispiele:

Wenn/falls ich das Buch in der Bibliothek finde, leihe ich es mir aus.

→ Ich leihe mir das Buch aus, **wenn/falls** ich es in der Bibliothek finde.

→ Ich leihe mir das Buch aus, **sofern** ich es in der Bibliothek finde.

Wenn/falls Eva heute nicht zu Hause ist, gehe ich erst morgen zu ihr.

→ Ich gehe erst morgen zu Eva, **wenn/falls** sie heute nicht zu Hause ist.

→ Ich gehe erst morgen zu Eva, **sofern** sie heute nicht zu Hause ist.

Der Konditionalsatz kann hin und wieder auch innerhalb des übergeordneten Satzes angeordnet sein, wie aus den folgenden Beispielen deutlich wird:

Beispiele:

Wir können dich, **wenn** du morgen spätestens um 9 Uhr hier bist, mitnehmen.

Es wird, **wenn** die Zeit bis zur Zugabfahrt knapp ist, mit dem Taxi zum Bahnhof fahren.

(Luz, 2009, S. 535)

2.3.1. Bedingung und Folge

Auch in einem konditionalen Bedingung-Folge-Verhältnis kann man entweder die Bedingung oder die Folge kennzeichnen. Die Konditionalen Konjunktionen wie „wenn“ kennzeichnen mit ihrer Bedeutung grundsätzlich die Bedingung (Merkmal: Rahmen). Daraus ergibt sich dann die Folge. Man kann die Bedingung aber auch, zumal bei fehlender Konjunktion und Spitzenstellung des Verbs, durch das Rahmen-Adverb „so“ kennzeichnen. Daneben besteht aber auch die Möglichkeit, nicht die Bedingung, sondern die Folge zu kennzeichnen, was eine stillschweigende Kennzeichnung der Bedingung impliziert.

Von dieser Möglichkeit macht man besonders dann Gebrauch, wenn die Nichterfüllung einer Bedingung zu einer unerwünschten Folge führt.⁴³

Beispiel:

Man muss die Studienbedingungen verbessern, **sonst** wird vielen jungen Menschen der Zugang zum Beruf erschwert.

2.3.2 Arten der Konditionalsätze

Bei unserer ausführlichen Auseinandersetzung mit dem untersuchten Thema, sind wir zu der Feststellung gekommen, dass es unterschiedliche Arten von Konditionalsätzen gibt, die wir im Folgenden präsentieren und mit Beispielen illustrieren wollen.

⁴³ H. Weinrich, 1993, S. 605

2.3.2.1. Realer Konditionalsatz

Einer unter den unterschiedlichen Arten der Konditionalsätze, ist der reale Konditionalsatz bzw. Bedingungssatz. Solche Sätze drücken eine annehmbare Bedingung aus.

Beispiele:

Wenn ich einmal groß bin, kaufe ich mir eine Eisenbahn.

Wenn du immer artig bist, kriegst du von mir einen schönen Malkasten.

Wenn du willst, kannst du ja ganz lieb sein.

(Weinrich, 1993, S.253)

2.3.2.2. Irrealer Konditionalsatz

Wie aus der Bezeichnung ersichtlich wird, erscheinen die Bedingungen als abwegig und in ihrer Geltungsweise unreal, so dass auch die daran geknüpften Folgen wahrscheinlich nicht eintreten werden. Dieser Unterschied zu den realen Bedingungssätzen ist dadurch zustande gekommen, dass an Stelle der vorher gebrauchten Tempusformen nun Formen des restriktiven Konjunktives⁴⁴ gesetzt sind, mit denen die Geltung des ganzen Bedingungsgefüges eingeschränkt wird. Der Sogenannte „Modus der Irrealität“ (oder „Irrealis“ bzw. Konjunktiv II) ist also ein Sonderfall der mit dem restriktiven Konjunktiv immer verbundenen eingeschränkten Geltung im kontextuellen Rahmen eines Bedingungsgefüges.

Dies wird durch die folgenden Beispiele bestätigt:

Wenn ich schon groß wäre, würde ich mir eine Eisenbahn kaufen.

Wenn du immer artig wärst(wärest), würdest du von mir einen schönen Malkasten kriegen.

Wenn du nur wolltest, könntest du ja ganz lieb sein.

(Weinrich, 1993, S.253)

⁴⁴Restriktiver Konjunktiv: Wunschsatz mit einschränkender Bedeutung

2.3.2.3. Nicht-eingeleiteter Konditionalsatz

Eine weitere Form des Konditionalsatzes ist der Nicht-eingeleiteten Konditionalsatz; er beginnt mit dem finiten Verb und steht in der Regel vor dem Matrixsatz, der nachgestellt ein Korrelat „so“ oder „dann“ enthalten kann.⁴⁵

Nach der Art der Einteilung des Konditionalsatzes unterscheiden wir den nicht-eingeleiteten Satz als Vordersatz(a), den konjunkional eingeleiteten Satz als Vordersatz oder Nachsatz (b) sowie den durch eine Partizipialgruppe eingeleiteten Nebensatz als Vordersatz mit obligatorischem Korrelat dann bzw. so(c):

Beispiele:

(a) Haben wir Erfolg, **sieht** alles ganz anders aus.

(b) **Wenn** wir Erfolg haben, sieht alles anders aus.

Alles sieht ganz anders aus, **wenn** wir Erfolg haben.

(c) **Vorausgesetzt/ angenommen**, wir haben Erfolg, dann/so sieht alles ganz anders.

(Götze, 2002, S.428)

2.3.2.4. Bedingungssatz mit „sollen“

Gemeinsprachlich kann man Konditionalsätze ohne Konjunktionen finden, besonders oft in Verbindung mit dem restriktiven Konjunktiv des Modalverbs „sollen“, also mit der Form sollte.

Beispiele:

Solltest du dich verspäten, ruf bitte an!

Sollte das der Fall sein, so warte nicht auf mich!

Man kann „sollte“ auch in Konditionalsätzen finden, die durch wenn eingeleitet werden:

Beispiel:

Wenn das der Fall sein sollte, so warte nicht auf mich!

(Weinrich, 1993, S.744)

⁴⁵Metzler Lexikon Sprache, Herausgegeben von Helmut Glück, Directmedia, Berlin 2000 Digitale Bibliothek Band 34,S.4936

2.3.3. Konditionalbestimmungen

Abgesehen von den Konjunktionen wenn, falls und sofern stehen dem Deutschen andere Mittel, wodurch das Konditionale Verhältnis auf vielfältige Weise sprachlich realisiert werden kann.

2.3.3.1. Mit einer Partizipialgruppe eingeleitete Konditionalsätze

Die gleiche Funktion haben Partizipialgruppen unterschiedlichster Art: gesetzt, gesetzt den Fall, vorausgesetzt, unter der Voraussetzung als Adverbiale Bestimmung; neumodisch ausgedrückt, vereinfacht ausgedrückt; alles in allem genommen, beim Worte genommen usw.

Beispiele:

Gesetzt den Fall, Sie wollen (oder)wollten mich sprechen (oder weniger geläufig: **dass** Sie mich sprechen wollen), so rufen Sie mich bitte vorher an!

Ich bin immer für Sie zu sprechen, **vorausgesetzt** ich bin überhaupt im Lande (oder weniger geläufig: **vorausgesetzt**, dass ich im Lande bin.
(Weinrich, 1993, S.734)

2.3.3.2. Die konditionale Konjunktion „wenn“ in Verbindung mit der Präposition „bei“

Das Konditionale Verhältnis kann im Deutschen auf vielfältige Weise sprachlich realisiert werden. Nachfolgend ist eine weitere Konstruktion, die man mit gutem Recht ebenfalls zu den Konditionalsätzen im engeren Sinne rechnen kann.⁴⁶

Beispiel:

Bei Karls Ankunft gehe ich.
(Eisenberg, 2013, S.335)

⁴⁶ Peter Eisenberg, Grundriss der deutschen Grammatik, Band 2: Der Satz, 4. Aktualisierte und bearbeitete Auflage, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart. Weimar, 2013

Die Konjunktion „wenn“ teilt ihre „Rahmen“-Bedeutung mit der Präposition bei. Sie ist deren konjunktionale Entsprechung.

Beispiel:

Gibt es Lohnfortzahlung **bei** längerer Krankheit?⁴⁷

(Weinrich, 1993, S. 739)

Wie wir in den obenstehenden Beispielen feststellen können, drückt die Konjunktion „wenn“ verbal den gleichen Sachverhalt wie die Präposition „bei“ aus, die eine nominale Ausdrucksweise möglich macht.

2.3.4. Konditionalsatz mit „dass“

Konditionalsätze können auch mit einem *dass-Satz* eingeleitet werden, ist der Nebensatz aber vorangestellt, ist das korrelat es beim *dass-Satz* ungrammatisch, beim *wenn-Satz* obligatorisch:

Beispiele:

Dass du anderer Meinung bist, respektieren wir.

Dass du anderer Meinung bist, respektieren wir es.

Wenn du anderer Meinung bist, respektieren wir es.

Wenn du anderer Meinung bist, respektieren wir.⁴⁸

⁴⁷ W. Harald, Textgrammatik der deutschen Sprache, Mannheim, Dudenverlag, S. 739, 1993.

⁴⁸ Götze, L. : Grammatik der Deutschen Sprache - Sprachsystem und Sprachgebrauch, Bertelsmann Lexikon Verlag, S. 429, 2002.

Kapitel 3

3. Zum Konditionalsatz im Arabischen

Im diesem Kapitel wird genauso wie im vorigen Kapitel vorgegangen. So wird der Versuch unternommen, eine theoretische und ausführliche Darstellung des Bedingungssatzes im Arabischen zu präsentieren. Bevor ich auf den semantischen, morphologischen und syntaktischen Aspekt dieses grammatischen Phänomens eingehen werde, setzte ich mich zunächst einmal zum Ziel, die verschiedenen Begriffsbestimmungen des Konditionalsatzes im Arabischen auszuführen, dabei bediene ich mich unterschiedlicher Grammatiken und Fachliteratur.

3.1. Zum Begriff Konditionalsatz

Als Konditionalsätze werden solche Sätze bezeichnet, in denen eine Bedingung genannt wird, d.h. ein Sachverhalt, dessen Existenz oder Vollzug Voraussetzung für die Existenz oder Vollzug eines anderen Sachverhaltes ist.⁴⁹

Die Konditionalsatzkonstruktion besteht aus dem eigentlichen Konditionalsatz = Vordersatz (Protasis الشرط) und dem Nachsatz (Apodosis جواب الشرط) als logischer Folge der Bedingung.⁵⁰

„*AbdalAzim*“ (1983, 159) bezeichnet den Konditionalsatz als solcher:

إنَّ الشرط هو تعليق شيء على شيء، و أنَّ هذا الشيء له صفة السببية.

Die Konditionalität ist das Abhängen oder die Verknüpfung eines Sachverhaltes mit der Verwirklichung bzw. der Realisierung oder Nicht-Verwirklichung eines anderen Sachverhaltes, wobei dieser Sachverhalt eine kausale Eigenschaft hat.

In *El Nahw El Wafi*⁵¹ wird die Konditionalität so definiert:

إنَّ الشرط لا بد أن يكون فعلا فقط، ولا يصح أن يكون جملة. أمَّا الجواب فقد يكون فعلا فقط، و قد يكون جملة، و في الحالتين يجب تأخيرها عن الشرط.

⁴⁹Krahl/Reuschel, Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt, 2010, S436.

⁵⁰Ebd.

⁵¹عباس حسن، النحو الوافي مع ربطه بالأساليب الرفيعة، و الحياة اللغوية المتجددة، دار المعارف، القاهرة، 1986-1986

Die Protasis *الشرط* im Bedingungssatz kann nur durch ein Verb bestimmt werden, aber nicht durch einen Satz. Die Apodosis *جواب الشرط* kann im Gegensatz zu der Protasis aus einem Verb bestehen aber auch aus einem Satz. In beiden Fällen aber muss die Apodosis (Hintersatz) der Protasis nachgestellt werden.

الجملة الشرطية هي جملة مركبة من جملتين تكون إحداهما [جملة الشرط] سببا وشرطا في الثانية [جملة الجواب والجزاء].

Wie aus den unterschiedlichen Definitionen hervorgeht, steht Folgendes fest:

Die Grammatiker sind sich darüber einig, dass der Konditionalsatz im Arabischen aus zwei Teilsätzen besteht, wobei der erste Teil als „Protasis“ bezeichnet wird, und der zweite Teil als „Apodosis“.

3.2. Zu den Arten der Konditionalsätze im Arabischen

In der arabischen Sprache, genauso wie bei den restlichen verwandten Sprachen (semitischen Spracheigentümlichkeiten) unterscheidet man zwei Arten von Bedingungssätzen, den **realen** und den **hypothetischen** bzw. **irrealen Konditionalsatz**. Nach *E.Trumpp*⁵² ist der Grund dafür ist, dass die semitischen Sprachen keinen *Subjunktiv des Imperfekts und des Plusquamperfekts* gebildet haben, um die hypothetische Möglichkeit auszudrücken, so dass sie dieselbe Konditionalpartikel sowohl für den hypothetischen als auch für den konditionalen Satz hätten verwenden können; sie waren daher genötigt, für den hypothetischen Satz eine eigene Partikel auszusondern, um ihn so äußerlich vom konditionalen zu unterscheiden, da ihnen für beide Satzarten im allgemeinen nur dieselben Tempora zu Gebot standen.

Seinerseits teilt *Wolfdietrich Fischer*⁵³ wie *Trumpp* die Konditionalsätze in zwei Typen auf; aber mit einer kleinen Nuancierung bei der Begriffsbestimmung. Bei *Fischer* ist die Rede vom **realen** - und der **irrealen Konditionalsatz**.

⁵² Der Bedingungssatz im Arabischen. Sitzungsberichte der königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, Philosophisch-philologische Classe. Sitzung vom 03. Dezember 1881, S. 337.

⁵³ Fischer Grammatik des Klassischen Arabisch, neue Serie XI, Otto Harrassowitz. Wiesbaden 1972, S. 201.

Ebenso im Lehrbuch des modernen Arabisch⁵⁴ wird zwischen realen und irrealen Bedingungssätzen unterschieden.

Hingegen wird in anderen Grammatiken, wie im Lehrbuch des modernen Arabisch von Blohm, Reuschel und Samarraie⁵⁵ im Unterschied zu der Meinung von *Trumpp* der Konditionalsatz in 3 Arten aufgeteilt:

Der **unmögliche Bedingungssatz** wird durch لو „wenn“ oder لولا „wenn nicht“ eingeleitet.

Der **mögliche Bedingungssatz** wird zumeist durch إذا manchmal إن, etwa in feststehenden Ausdrücken wie " إن شاء الله " wenn Gott das will, eingeleitet.

Der **unwahrscheinliche Bedingungssatz** wird meistens durch لو eingeleitet.

Die Bedingungssätze werden in der Regel von den Partikeln إذا , إن , und لو eingeleitet.

3.2.1. Zum realen Konditionalsatz

Reale Konditionalsätze, bei welchen der Vordersatz einen allgemeingültig gedachten, jederzeit realisierbaren Sachverhalt zur Voraussetzung macht.⁵⁶

Der reale Konditionalsatz besteht aus zwei Teilsätzen, bei denen der Vordersatz einen allgemeingültig gedachten, jederzeit realisierbaren Sachverhalt zur Voraussetzung macht. Das heißt, der erste Teilsatz bringt die Bedingung des bezeichneten Sachverhalts zum Ausdruck. Dieser Teilsatz ist der bedingende Satz oder die „**Protasis**“ (الشرط). Der zweite Teilsatz bezeichnet den bedingten Sachverhalt, und wird der bedingte Satz, oder die „**Apodosis**“ (جواب الشرط) genannt.

Beim realen Konditionalsatz wird die Bedingung als tatsächlich gegeben oder in ihrer Realisierbarkeit für möglich betrachtet.⁵⁷

Die gebräuchlichste arabische Konjunktion zur Einleitung eines solchen Konditionalsatzes ist *إن* „wenn“.

⁵⁴ Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.436- 441.

⁵⁵ D. Blohm, W. Reuschel und A. Samarraie, Lehrbuch des Modernen Arabisch, Teil II/2, Veb Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1981.

⁵⁶ Grammatik des klassischen Arabisch, Wolfdietrich Fischer, Otto Harrassowitz, Wiesbaden1972, S. 201

⁵⁷ Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.436- 441.

Zur Einleitung des realen Konditionalsatzes dient ebenso die Partikel **إن** als Instrument der Bedingung (أداة الشرط), die hier und da noch durch angehängtes **ما** verstärkt (ما التأكيد) und zu **إمّا** kontrahiert wird.⁵⁸

Es ist aber wichtig zu wissen, dass im modernen Arabisch die Konditionalsätze mit **إن** selten vorkommen und vor allem im literarischen Stil Gebrauch finden.

Der reale Konditionalsatz unterscheidet sich vom hypothetischen bzw. irrealen Konditionalsatz dadurch, dass die Bedingung als eine mögliche in der Zukunft sich realisierende setzt; das **فِعْلُ الشَّرْطِ** darf daher seiner Bedeutung nach kein Perfekt sein.

3.2.1.1. Zu den Ausdrucksmöglichkeiten des realen Konditionalsatzes

Nachfolgend werden wir sehen, dass es sich verschiedene Möglichkeiten anbieten, einen realen Konditionalsatz auszudrücken bzw. zu formulieren.

3.2.1.1.1. Die Konjunktionen zum Ausdruck des realen Konditionalsatzes

Der Konditionalsatz im Arabischen unterscheidet sich von den anderen arabischen grammatischen Phänomenen dadurch, dass er aus drei Teilen besteht: der Protasis, der Apodosis sowie der Bedingungspartikel bzw. Konjunktionen.

-Die Konjunktion إِذَا (Ihr Äquivalenzen auf Deutsch sind: dann, wann, wenn) leitet temporale Adverbialsätze mit konditionaler Implikation ein. Der benannte, jederzeit mögliche Tatbestand kann einmal (sobald) oder mehrmals (so oft) eintreten.⁵⁹ Im Vordersatz steht in der Regel das Perfekt; die Struktur des Nachsatzes ist beliebig. Bei allgemeingültig gedachten Aussagen tritt auch im Nachsatz das Perfekt zumeist für das Imperfekt ein:

Beispiele:

Arabisch

,, إِنَّمَا الْمُؤْمِنُونَ الَّذِينَ إِذَا ذَكَرَ اللَّهُ وَجِلَّتْ قُلُوبُهُمْ,,

⁵⁸ Trumpp, Der Bedingungssatz im Arabischen. Sitzungsberichte der königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, Philosophisch-philologische Classe. Sitzung vom 03. Dezember 1881, S. 366.

⁵⁹ Grammatik des klassischen Arabisch, Wolf Dietrich Fischer, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1972, S. 208

Deutsch

„die Gläubigen sind solche, deren Herzen ängstlich sind, so oft Gott genannt wird“.

Arabisch

„ إِذَا تَيْبَسْتُمْ فَأَعْطَوْهُمْ مَا يَرِيدُونَ „

Deutsch

„wenn ihr wollt, dann gebt ihnen, was sie begehren“.

Das Subjekt bei der Konjunktion إِذَا tritt in vorklassischer Sprache vielfach unmittelbar hinter die Konjunktion.⁶⁰

Beispiel:

Arabisch

„ إِذَا الْكَوَاكِبُ انْتَثَرَتْ „

Deutsch

„wenn die Sterne sich zerstreuen“.

Anmerkung. In vorklassischer Sprache kommt das imperfekt, vereinzelt auch der Apokopat, im Vordersatz vor:

Beispiel:

Arabisch

„ إِنَّ الْكَرِيمَ إِذَا يُحَرَّبُ يَغْضَبُ „

Deutsch

„sobald der Edle gereizt wird, gerät er in Zorn“.

Anmerkung: In vorklassischer Sprache wird إِذَا manchmal gebraucht, ohne dass konditionale Implikation vorliegt; إِذَا hat dann den Sinn von إِذْ. Nach حتى steht إِذَا auch im klassischen Arabisch in diesem Sinn.

-Die Konjunktion إِذَا ما (ihre Äquivalenzen auf Deutsch sind *dann, wann, solange*), sie wird wie إِذَا behandelt und tritt für إِذَا ein, wenn das im Vorder- und Nachsatz angegebene Geschehen gleichzeitig stattfindet.⁶¹

⁶⁰ Grammatik des klassischen Arabisch, Wolf Dietrich Fischer, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1972, S. 209

⁶¹ Ebenda.

Beispiele:

Arabisch

„إِذَا مَا رُحْنَ يَمْشِينَ الْهُوَئِي“

Deutsch

„wenn sie daherkommen, schreiten sie mit ruhigem Gang“

Arabisch

„قُلْتُ لَهُ ارْتَجِلْ إِذَا مَا النُّجُومُ أَعْرَضَتْ“

Deutsch

„ich sagte zu Ihm: Brich auf, solange sich die Sterne darbieten!“

Arabisch

„لَا يَأْبَ الشُّهَدَاءُ إِذَا مَا دُعُوا“

Deutsch

„die Zeugen sollen sich nicht weigern, wenn sie aufgerufen sind“.

-Die Konjunktion **إِنْ**

Diese Konjunktion leitet reale Konditionalsätze ein. Ihre Äquivalenzen in deutscher Sprache finden wir in *wenn* und *Falls*.⁶²

Konditionalsätze mit **إِنْ** kommen aber im modernen Arabisch seltener vor, sie sind vor allem im literarischen Stil anzutreffen. Für den Gebrauch der Verbalformen nach **إِنْ** sind Konstruktionen mit Perfektform oder seltener mit Apokopat möglich.⁶³

Der Vordersatz benennt zumeist einen allgemeingültigen, jederzeit realisierbaren Tatbestand; das Verb steht im Apokopat oder Perfekt.⁶⁴

Beispiele:

Arabisch

„إِنْ تَصْبِرُوا يُمَدِّدْكُمْ رَبُّكُمْ“

⁶² Ebenda, S. 203

⁶³ D. Blohm, W. Reuschel und A. Samarraie, Lehrbuch des modernen Arabisch, Teil II/2, Veb Enzyklopädie Leipzig 1981, S.544

⁶⁴ Grammatik des klassischen Arabisch, Wolf Dietrich Fischer, Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1972, S. 203

Deutsch

„wenn ihr in Geduld ausharrt, wird euch euer Herr Hilfe gewähren“.

Arabisch

» إِنَّ نَفْعَ عَنَائِي يَوْمًا نَفَعَنِي الْيَوْمَ. «

Deutsch

„wenn mir mein Reichtum eines Tages nützt, nützt er mir heute“.

Anmerkung: In Poesie kommt in Einzelfällen Imperativ vor.

Beispiel:

Arabisch

» انبذ الهموم إن تضيقُ بها. «

Deutsch

„wirf die Sorgen ab, wenn du durch sie dich bedrückt fühlst“.

-**Die Konjunktion** **إِذَا** (ihre deutsche Äquivalenz ist *immer wenn*). Sie wird wie **إِنْ** behandelt.⁶⁵

Beispiel:

Arabisch

» إِذَا تَعُدُّوا الصَّالِحَاتِ فَإِنِّي أَقُولُ بِهَا. «

Deutsch

„wenn ihr die guten Werke aufzählt, werde auch ich darüber reden“.

Arabisch

» إِذَا تَرَيْتَ مِنْ الْبَشَرِ أَحَدًا فَقُولِي. «

Deutsch

„wenn immer du (f.) einen Menschen siehst, dann sprich .. .' "

-**Die Konjunktion** **إِذَا** (ihre deutsche Äquivalenz ist *wenn nicht*), sie wird nur in vorklassiger Sprache zur Einführung negierter Konditionalsätze verwendet; es folgt stets der Apokopat.⁶⁶

⁶⁵ Grammatik des klassischen Arabisch, Wolf Dietrich Fischer, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1972, S. 204

⁶⁶ Ebenda, S. 204

Beispiele:

Arabisch

„إِلَّا تَفْعَلُوهُ تَكُنْ فِتْنَةٌ فِي الْأَرْضِ وَفَسَادٌ كَبِيرٌ.“

Deutsch

„wenn Ihr es nicht tut, wird Aufruhr und großes Verderben auf der Erde sein“.

-Die Konjunktion **وَالْأ** (ihre deutsche Äquivalenz ist *und wenn nicht* oder *sonst*), sie tritt als negative Alternative zu einem positiven **إِنْ**-Satz, dessen Nachsatz (*dann ist es gut* = **فِيهَا**) gewöhnlich unterdrückt wird.

Im Nachsatz nach **وَالْأ** steht das allgemeingültige Perfekt.⁶⁷

Beispiel:

Arabisch

„إِنْ تَمَمْتَ عَلَى مَوَاعِيدِكَ وَإِلَّا ضَرَبْتُ عُنُقَكَ.“

Deutsch

„wenn du bei deinen Versprechungen bleibst (ist-es gut), sonst schlage ich dir den Kopf ab“.

*Sinngemäß steht **وَالْأ** nach einer Aufforderung.

Beispiel:

Arabisch

„أَطِئْنِي وَإِلَّا فَانِي تَارِكُكَ.“

Deutsch

„gehörche mir, sonst verlasse ich dich!“.

3.2.1.1.2. Sätze mit Konditionaler Implikation:

In Sätzen, die im Verhältnis von Vorder- und Nachsatz eines allgemeingültig gedachten Konditionalsatzes zueinander stehen, steht das Verb in der Regel im Apokopat oder Perfekt, gleichgültig welche formale Struktur sie haben. Daher gilt auch für Aufforderungs-, Frage- oder Wunschsätze: wenn ihnen ein Nachsatz folgt, steht in diesem das Verb im Apokopat: „عِشْ قَنَعًا تَكُنْ مَلِكًا“ = „lebe zufrieden, so wirst du ein König sein“, „هَلْ لَكُمْ بِسَيِّدِ أَهْلِ الشَّامِ تُحِبُّوْا“ = „ihr wollt zum Anführer der Syrer? - Dann werdet ihr beschenkt werden“, „لَيْتَ لِي مَالًا أَنْفَقُ مِنْهُ“ = „hätte ich doch Vermögen,

⁶⁷ Ebenda, S. 204

dann könnte ich davon ausgehen!“.

-Die Relativa ما und من: ما (deutsche Äquivalenz *was auch immer*) und من (deutsche Äquivalenz *wer auch immer*), sie leiten oft verallgemeinernde Sätze mit konditionaler Implikation ein. Im Vorder- und Nachsatz steht dann immer Apocopat oder Perfekt.⁶⁸

Beispiele:

Arabisch

„ ما أنسَ لا أنسَ وجهك „

Deutsch

„was immer ich auch vergessen werde, nicht werde ich dein Antlitz vergessen“.

Arabisch

„ أَيُّهُمَا سَبَّحْتُمْ فَبَايَعُوا „

Deutsch

„wen von beiden auch immer ihr wollt, dem huldigt!“.

Arabisch

„ مَنْ نَامَ عَنْ حَقِّهِمْ لَمْ أُنَمْ „

Deutsch

„ wenn irgendwelche ihr Recht verschlafen, ich verschlafe es nicht“.

Arabisch

„ مَتَى تَسْأَلْنِي عَنْ شَرِّ النَّاسِ أَقُلُّ „

Deutsch

„wenn (wann immer) du mich nach dem schlechtesten Menschen, sage ich...“.

*Nach **حَيْثُ** folgt bei konditionaler Implikation das Perfekt⁶⁹.

Beispiel:

Arabisch

„ لِيَذْهَبَ حَيْثُ أَحَبَّ „

⁶⁸ Ebenda, S. 207

⁶⁹ Ebenda, S. 207

Deutsch

„er soll hingehen, wohin er beliebt“.

*Als Zeichen der konditionalen Implikation tritt vereinzelt **إِنْ** zum Relativum: **إِنْ مَنْ** (=wenn jemand).

*Im Falle konditionaler Implikation werden die Relativa oft mit verallgemeinerndem **مَا** verbunden:

Beispiele:

Arabisch

„ مَهْمَا تَأْتِنَا بِهِ مِنْ آيَةٍ فَمَا نَحْنُ لَكَ بِمُؤْمِنِينَ „

Deutsch

„was auch immer für Wunderzeichen du bringen magst, wir glauben dir nicht“.

Arabisch

„ أَيُّمَا أَتَوَجَّهَ أَلِقَ سَعْدًا „

Deutsch

„wohin auch Immer ich mich wende, begegne ich Saad“.

Anmerkung: Auch in Verbindung mit anderen Partikeln hat **مَا** verallgemeinernde Funktion: **حَيْثُ مَا** (= wo auch immer). Nach dem seltenen „إِذَا“ (=immer dann wenn) kann auch das Imperfekt folgen.⁷⁰

-Die Konjunktion مَا (solange, bisweilen auch sooft) hat in der Regel das Perfekt nach sich:⁷¹

Beispiel:

Arabisch

„ الِهُمُّ مَا دَعَوْتَهُ أَجَابَ „

Deutsch

„ die Sorge antwortet, so oft du sie rufst“.

⁷⁰ Ebenda, S. 208

⁷¹ Ebenda, S. 208

*Die Struktur des Hauptsatzes ist beliebig:⁷²

Beispiele:

Arabisch

„ مَا أَنْسَى بُكَاءَكُمْ مَا مَشَيْتُ عَلَى الْأَرْضِ „

Deutsch

„nicht vergesse ich euer Weinen, solange ich auf der Erde gehe“

Arabisch

„ أَغْضُ طَرْفِي مَا بَدَتْ لِي جَارَتِي „

Deutsch

„ich senke meinen Blick, solange sich mir meine Nachbarin zeigt“.

*Anmerkung: Zuweilen kommt مَهْمَا in dieser Funktion vor:⁷³

Beispiele:

Arabisch

„ مَهْمَا تَصْلِحُ فَلَنْ نَعَزَلَكَ „

Deutsch

„solange du dich wohl verhältst, werden wir dich nicht absetzen“.

Arabisch

„ مَهْمَا نَظَرَ شَيْئًا مِنَ الْمَوْجُودَاتِ عَرَفَ رَحِمَتَ خَالِقِهَا „

Deutsch

„jedes mal wenn er etwas von den existierenden Dingen betrachtete, erkannte er die Barmherzigkeit ihres Schöpfers“.

Anmerkung: In nachklassischer Sprache wird dieses مَا durch دَامَ (=verweilen) verdeutlicht.

Nach مَا دَامَ 'solange' folgt das Prädikat als prädikativer Zustandssatz oder als Zustandsakkusativ.

-Die Konjunktion كَلَّمَا (deutsche Äquivalenz *jedes Mal wenn, so oft*) wird in der Regel mit Perfekt verbunden.⁷⁴

⁷² Ebenda, S. 208

⁷³ Ebenda, S. 208

⁷⁴ Ebenda, S. 208

Beispiel:

Arabisch

„كُلَّمَا جَاءَ أُمَّةٌ رَّسُولَهَا كَذَّبُوهُ“

Deutsch

„jedes Mal wenn zu einem Volk sein Prophet kam, hielten sie ihn für einen Lügner“.

*Mit folgenden Elativ entspricht **كُلَّمَا** mit dem zugehörigen Nachsatz der Wendung (je ... desto):⁷⁵

Beispiel:

Arabisch

„كُلَّمَا كَانَ الْخَبْرُ أَغْرَبَ كَانُوا بِهِ أَشَدَّ عَجَبًا“

Deutsch

„je seltsamer der Bericht war, desto mehr waren sie darüber verwundert“.

3.2.1.1.3. Defektive Konditionalsätze

Schwursätze werden gern durch **إِنْ** und **إِلَّا** eingeführt; **إِنْ** für negative, **إِلَّا** für positive Schwüre.⁷⁶

Beispiele:

Arabisch

„بِحَيَاتِي إِلَّا أَنْ تُشَدِّتَنِي النَّبِيَّ“

Deutsch

„bei meinem Leben, wenn du mir nicht den Vers vorträgst!“ D. h. 'trage mir doch den Vers vor!‘.

*häufig nach Verben des Beschwörens:

Beispiel:

Arabisch

„تَشَدُّتُكَ اللَّهُ إِنْ رِمْتَ هَذَا الْمَكَانَ أَبَدًا“

Deutsch

„ich beschwöre dich bei Gott, dass du diesen Ort niemals verlässt!‘.

⁷⁵ Ebenda, S. 208

⁷⁶ Ebenda, S. 205

Anmerkung: Für **إِلَّا** kann **لَمَّا** eintreten; es folgt ebenfalls das Perfekt⁷⁷:

Beispiel:

Arabisch

«أَسْأَلُكَ لَمَّا أَخْبَرْتَنِي»

Deutsch

„ich bitte dich, dass du mich benachrichtigst“.

-**Wunschsätze** werden häufig durch **لَوْ** eingeführt.⁷⁸

Beispiele:

Arabisch

„لَوْ أَنِّي أَعْرِفُهُ“

Deutsch

„wenn ich ihn doch kennen würde!“.

Arabisch

„لَوْ كُنْتَ أَسْوَدَ اللَّحْيَةِ وَالرَّأْسِ“

Deutsch

„wenn du doch einen schwarzen Bart und schwarzes Haupt(haar) hättest!“.

Arabisch

„لَوْ سَأَلْتَهُ أَنْ يُقِيمَ عِنْدَنَا“

Deutsch

„hättest du ihn doch gefragt, ob er bei uns bliebe!“ (d. h. „frage ihn doch bitte. ob ... !“).

Konzessivsätze fungieren durch **وَ** koordinierte **إِنْ-Sätze** und **لَوْ-Sätze**; das Verb steht im Perfekt, vorklassisch manchmal im Apokopat.⁷⁹

Beispiele:

Arabisch

„هَدَاكُمْ وَإِنْ كُنْتُمْ مِنْ قَبْلُ لَمِنَ الضَّالِّينَ“

Deutsch

„er führte euch auf den Heilsweg, auch wenn (obwohl) ihr früher zu den Irrenden gehörtet“.

⁷⁷ Ebd. S. 206

⁷⁸ Ebd. S. 206

⁷⁹ Ebd. S. 206

Arabisch

„عَلِمْتُ لَأَقْتَحِمْتُ خَلْفَهُ وَلَوْ دَخَلَ النَّارَ“

Deutsch

„hätte ich (das) gewusst, wäre ich hinter ihm her gestürzt, selbst wenn er in die Hölle gegangen wäre“.

*Nach **وَلَوْ** folgen oft nur Satzglieder, die den Hauptsatz ergänzen.⁸⁰

Beispiele:

Arabisch

„فَأَمَرَ الْأَمِيرُ بِإِحْضَارِهِ وَلَوْ مَحْمُولاً“

Deutsch

„dann befahl der Fürst, ihn herbeizuschaffen, selbst wenn er getragen werden müsste“.

Arabisch

„كُونُوا قَوَّامِينَ بِالْقِسْطِ وَلَوْ عَلَى أَنْفُسِكُمْ“

Deutsch

„seid standhaft in der Gerechtigkeit, sogar gegen euch selbst!“.

Disjunktive Konditionalsätze werden durch **إِن ... وَإِن** oder **إِمَّا ... إِمَّا** eingeleitet.⁸¹

Beispiele:

Arabisch

„إِن كَانَ قَمِيصُهُ قُدًّا مِنْ قَبْلِ فَصَدَقْتَ وَإِن كَانَ قَمِيصُهُ قُدًّا مِنْ دُبُرٍ فَكَذَبْتَ“

Deutsch

„wenn sein Hemd vorn zerrissen ist, dann hat sie wahr gesprochen; wenn aber sein Hemd hinten zerrissen ist, hat sie gelogen“.

*Vor dem zweiten Gliedsatz ist es möglich, **وَإِن** und **وَإِمَّا** durch **أَوْ** zu ersetzen.⁸²

Beispiel:

Arabisch

„إِن تَقْبَلُوا تُعَانِقَ أَوْ تُدْبِرُوا تُفَارِقَ“

⁸⁰ Ebd. S.206

⁸¹ Ebd. S.206

⁸² Ebd. S.206

Deutsch

„wenn ihr herankommt, umarmen wir (euch), oder wenn ihr euch abwendet, trennen wir uns“, d. h. 'entweder kommt ihr heran, dann umarmen wir euch, oder ihr wendet euch ab, dann trennen wir uns“.

*durch *إِن ... وَإِن / أو* und *إِمَّا وَإِمَّا / أو* geführte Disjunktivsätze treten an die Stelle alternativer Konditionalsätze. Demgemäß steht das Verb im allgemeingültigen Perfekt.⁸³

Beispiele:

Arabisch

„جَأْتَنِي اللَّيْلَةَ أَوْفَعَلْتُ“

Deutsch

„entweder kommst du heute Nacht zu mir oder ich werde es tun (d. h. werde zu dir kommen)“.

*Oft steht in solchen alternativen Disjunktivsätzen nach *إِمَّا* ein *أَن* –Satz.⁸⁴

Beispiel:

Arabisch

„أَرْسَلْ إِلَيْهِمْ إِمَّا أَنْ تَضَعُوا السَّلَاحَ وَإِمَّا أَنْ تُوذِنُوا بِحَرْبٍ“

Deutsch

„er schickte zu ihnen: entweder legt ihr die Waffen nieder oder ihr erklärt Krieg“.

Anmerkung 1. Gemäß der konditionalen Implikation in Alternativsätzen steht das Perfekt gewöhnlich auch in Disjunktivsätzen mit *أَو* oder *أَمْ*.⁸⁵

Beispiele:

Arabisch

„سِوَاءَ عَلَيْهِمْ أُنذِرْتَهُمْ أَمْ لَمْ تُنذِرْهُمْ“

Deutsch

„für sie ist es gleichgültig, ob du sie warnst oder nicht warnst“.

⁸³ Ebd. S.206

⁸⁴ Ebd. S.206

⁸⁵ Ebd. S. 207

Arabisch

„سواءً تشاءوا أو أبوا“

Deutsch

„ist gleichgültig, ob sie wollen oder nicht wollen“

Arabisch

„نُخْرِجُكَ كَاذِبًا كُنْتَ أَوْ صَادِقًا“

Deutsch

„wir werfen dich hinaus, ob du nun ein Lügner bist oder ob du aufrichtig bist“.

*Als Disjunktivpartikeln verbinden ن und إِمَّا auch alternative Satzglieder.⁸⁶

Beispiele:

Arabisch

„قد قيل ما قيل إن صدقًا أم كذبًا“

Deutsch

„was gesagt ist, ist gesagt, sei es als Wahrheit, sei es als Lüge“.

Arabisch

„وآخرون مُرْجُونَ إِلَى أَمْرِ اللَّهِ إِمَّا يُعَذِّبُهُمْ وَإِمَّا يَتُوبُ عَلَيْهِمْ“

Deutsch

„und andere warten auf Gottes Ratschluss, nämlich ob er sie bestraft oder ob er sich ihnen zuwendet“.

3.2.1.1.4. Weitere Ausdrucksmöglichkeiten eines Konditionalsatzes:

Neben den Konjunktionen إِذَا und إِنْ gibt es weitere Möglichkeiten zur Bildung realer Bedingung realer Bedingungssätze bzw. um den Sachverhalt der Bedingung anzuzeigen, werden auch عَلَى شَرْطِ أَنْ , شَرْيْطَةَ أَنْ , بشرطِ أَنْ , und عَلَى أَنْ in der Bedeutung „vorausgesetzt“, „unter der Bedingung, dass“ gefolgt von der Imperfektform (Konjunktiv) verwendet.⁸⁷

⁸⁶ Ebd. S. 207

⁸⁷ D. Blohm, W. Reuschel und A. Samarraie, Lehrbuch des Modernen Arabisch, Teil II/2, Veb Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1981. S.546

Beispiele:

Arabisch

سأسافرُ غداً بشرطِ أن نبدأ الندوة
سأسافرُ غداً على شرطِ أن نبدأ الندوة.
سأسافرُ غداً شريطة أن نبدأ الندوة.
سأسافرُ غداً على أن نبدأ الندوة.

Deutsch

Ich werde morgen fahren, vorausgesetzt das Symposium beginnt.

Arabisch

سأسافر إلى برلين بشرط أن تسافر معي.
سأسافر إلى برلين شريطة أن تسافر معي.
سأسافر إلى برلين على شرط أن تسافر معي.
سأسافر إلى برلين على أن تسافر معي.

Deutsch

Ich werde, vorausgesetzt, du fährst mit, nach Berlin fahren.

Ich werde, unter der Bedingung, nach Berlin fahren, dass du mitfährst.

*Die mit diesen Konjunktionen eingeleiteten Bedingungssätze sind in der Regel Nachsätze. Die Verwendung von شرط أن weist auf die Unsicherheit der Handlung.⁸⁸

Beispiele:

Arabisch

سأكتب رسالة إليك بشرط أن ترسل إلي عنوانك

Deutsch

Ich werde einen Brief an dich schreiben, vorausgesetzt/ unter der Bedingung, dass du mir deine Adresse schickst.

Arabisch

أرادت الطالبتان أن تذهبا إلى السرح بشرط أن يرافقهما صديقاها.

Deutsch

Die Beiden Studentinnen wollten, vorausgesetzt, ihre Freunde kämen mit, ins Theater gehen.

⁸⁸ D. Blohm, W. Reuschel und A. Samarraie, Lehrbuch des Modernen Arabisch, Teil II/2, Veb Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1981. S.546

Arabisch

وافق الجميع على هذا الاقتراح شرط أن يكون الجو السياسي مناسباً

Deutsch

Alle stimmten diesem Vorschlag zu für den Fall, dass das politische Klima günstig ist.

Arabisch

وعدت صديقتي أن أزورها شرط أن أعود يوم الاثنين.

Deutsch

Ich versprach meiner Freundin, sie zu besuchen, vorausgesetzt, ich käme Montag wieder.

3.2.1.2. Zur Konstruktion des realen Konditionalsatzes

Der reale Konditionalsatz kann folgende Strukturen aufweisen:⁸⁹

فَعَلٌ steht für die Perfektform, يَفْعَلُ für die Imperfektform

Beispiele:

إذا أعطيتني الكتاب العربي أعطيتك الكتاب الفرنسي

إذا صح هذا الخبر يكون الوفد قد غادر القاهرة أمس

إذا صح هذا الخبر فسوف يغادر الوفد القاهرة غدا

إذا صح هذا الخبر فسيغادر الوفد القاهرة غد

Wie in den oben genannten Beispielen festzustellen ist, hat die arabische Perfektform bei diesen Bedingungssätzen immer präsentische Funktionen.

Deutsch		Arabisch	
Vordersatz	Nachsatz	Nachsatz	Vordersatz
a)Präsens	Präsens	فَعَلٌ	فَعَلٌ
b)Präsens	Präsens	يَفْعَلُ	فَعَلٌ
C)Präsens	Perfekt	يَكُونُ قَدْ فَعَلٌ	فَعَلٌ

⁸⁹ Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.436- 437.

D)Präsens	Futur	يَكُونُ قَدْ يَفْعَلُ	فَعَلَ
E)Präsens	Futur	فَسَيَفْعَلُ	فَعَلَ
F)Präsens	Imperativ	فَافْعَلْ	فَعَلَ

Die arabische Perfektform hat also bei diesen Konditionalsätzen immer präsentische Funktion.⁹⁰

Anstelle der Perfektform فَعَلَ nach إذا kann auch كَانَ + Imperfektform يَفْعَلُ auftreten. Dabei bleibt der präsentische Zweitwert erhalten. Diese Konstruktion kommt besonders bei Modalverben vor.⁹¹

Beispiel:

إِذَا كُنْتَ تُرِيدُ أَنْ تُسَافِرَ غَدًا فَاحْكِ مَعَ الْمُدِيرِ

*In der Regel geht der Vordersatz dem Nachsatz (Hauptsatz) voraus; Abweichungen von dieser Reihung sind jedoch nicht ungewöhnlich: „möge ich nicht davonkommen, wenn er gerettet wird!“ = „لا نجوتُ إنْ نجا“ , „ich hätte geantwortet, wenn du gefragt hättest“ = „إني أجبتُ لو سألتني“ .

Anmerkung: In Abhängigkeit von Satzeinleitungspartikeln wie *inna* tritt das Subjekt des Vordersatzes vor die Konjunktion an den Satzanfang: „إني كلما دعوتهم لتغفر لهم جعلوا“ , „sooft ich sie rufe, auf dass du ihnen verzeihst, stecken sie die Finger in die Ohren“.

Auch das Subjekt des Nachsatzes kann vor die Konjunktion treten: „أنا لو ذهب مالي لجلستُ“ : „sollte mein Besitz dahinschwinden, würde ich mich als Geschichtserzähler hinsetzen“.

⁹⁰Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.437.

⁹¹Ebd.

3.2.2. Zum hypothetischen Bedingungssatz (der irrealer Bedingungssatz)

Sätze, in denen die Bedingung nicht realisiert worden ist oder nicht realisiert werden kann, werden irrealer Konditionalsätze genannt. Das Deutsche kennt keine besonderen Konjunktionen zur Einleitung solcher Sätze, sondern verwendet den Konjunktiv II, gegebenenfalls unter Hinzufügung von „wenn“.

Im Arabischen wird der irrealer Konditionalsatz durch die Konjunktion (حرف التمني) لو eingeleitet. Sowohl im Vorder- als auch im Nachsatz steht meistens die Perfektform zum Ausdruck der Irrealität in den Zeitstufen Gegenwart/Zukunft. Der Nachsatz kann durch die Verstärkungspartikel لُ eingeleitet werden.⁹²

Alle semitischen Sprachen (Trumpp.1881, S.337), mit Ausnahme des Äthiopischen, gebrauchen zur Einleitung des hypothetischen Satzes dieselbe Partikel; im Arabischen wird "لو" gebraucht. Diese Partikel ist ursprünglich eine Wunschpartikel, die im hebräischen in dieser ihrer Grundbedeutung noch häufig vorkommt; im Aramäisch-Syrischen ist sie sogar auf diese Bedeutung beschränkt, so dass sie für sich allein nicht als hypothetische Partikel verwendet werden kann; um sie dazu zu machen, muss ihr noch die Konditionalpartikel "إن" vorgesetzt werden, so dass die zusammengesetzte Form "إِلَّا" entsteht (ursprünglich also: „wenn doch!“).⁹³

Die arabischen Grammatiker scheiden "لو" als Wunschpartikel streng von dem hypothetischen "لو"; sie nennen das erste "حرف التمني" und führen dafür Beispiele an, wie: "لو تأتيني فتُحدِّثني" dass du doch zu mir kämest und (oder: so dass du in Folge davon) mir erzähltest und: "ودّوا لو تُدْهِنُ فَيُدْهِنون" sie wünschen, du möchtest Gelindigkeit zeigen und sie werden dann Gelindigkeit zeigen (Koran Surat Nun 68,9).⁹⁴

Laut mancher Autoren, wie zum Beispiel *Abd Al Azim 1983* und *As-samsan 1981* sowie *Amayreh 1983*, bestehen die Unterschiede zwischen إن und لو sowie zwischen لوما und لولو sowohl im inneren Aufbau der **Protasis** und der **Apodosis** als auch im Gebrauch der Partikeln, die die Apodosis einleiten.

⁹² Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.437.

⁹³ Trumpp, Der Bedingungssatz im Arabischen. Sitzungsberichte der königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, Philosophisch-philologische Classe. Sitzung vom 03. Dezember 1881, S. 338.

⁹⁴ Ebd.

Unabhängig davon, ob **لو** ein reales oder hypothetisches Bedingungsgefüge einleitet, setzt *As-Sayyid* (1986, 276 f) Folgendes voraus:

- 1- **لو** folgt immer ein Verb
- 2- **لو** kann dass-Sätze mit **أَنَّ** regieren.

Beispiel:

"ولو أنهم آمنوا واتقوا لمثوبة من عند الله خير"⁹⁵

In Bezug Auf **لولا** schreibt *As-Sayyid, 1986*, dass es sich einen Nominalsatz nach sich zieht, dessen **خبر (Prädikat)** aus semantischen Gründen weggelassen wird. Wenn das **خبر – (كون عام = allgemeines Sein)** ist, so muss es weggelassen werden. Ist es **خبر – (كون خاص = Spezielles Sein)**, so muss es ausgedrückt werden. Das Kriterium für die Unterscheidung zwischen **عام** und **خاص** ist der Kontext, der dann Aufschluss geben muss, wann das spezielle bzw. beschränkte **خبر** eliminiert werden sollte.

Beispiele:

لولا الشمس ما كانت الحياةُ

لولا زيد نائمٌ لأضأتُ المصباحَ

Im ersten Beispiel wird ein *allgemeines Sein* bezeichnet, im zweiten Beispiel dagegen wird ein *spezielles* oder *beschränktes Sein* bezeichnet. Nach **لولا** können die Personalpronomen auch als **Suffixe** auftreten.

Im Unterschied zu **لولا** können die Personalsuffixe an **لوما** nicht angeschlossen werden. *As-Sayyid* (1986, 276f) hat die Möglichkeit nicht erwähnt, dass **لولا** auch einen **dass-Satz** mit **أَنَّ** oder **أَنْ** regieren kann. Auch hier unterscheidet sich **لولا** von **لوما**, das dazu ungeeignet ist. Was die Apodosis anbelangt, so gibt es nach *As-Sayyid* keinen Unterschied zwischen **لوما** und **لولا**.

⁹⁵ سورة البقرة، الآية 163

3.2.2.1. Zu den Ausdrucksmöglichkeiten des irrealen Konditionalsatzes

Genauso wie beim realen Konditionalsatz gibt es beim hypothetischen Konditionalsatz verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten.

3.2.2.1.1 Die Konjunktionen zum Ausdruck des irrealen Konditionalsatzes

Die Konjunktion لو (ihre deutsche Äquivalenz ist *wenn*), sie führt irreale und potentielle Konditionalsätze ein, die einen bestimmten, nicht realisierten Sachverhalt hypothetisch voraussetzen. Der Nachsatz wird in der Regel durch **ل** eingeleitet. Die ältere Sprache verwendet nach **لو** Perfekt und Imperfekt in ihren Aspektfunktionen.⁹⁶

Bedingungssätze mit dieser Partikel sind wesentlich seltener als solche mit **إذا** und **إن**. Sie stehen meist als Vordersätze, seltener als Zwischen- oder Nachsätze.

لو + Perfektform oder Imperfektform steht nach den Verben **ود** und **تمنى** zur Bezeichnung des irrealen Wunsches.

Beispiele:

Arabisch

,,لَوْ نَعْلَمُ قِتَالًا لَاتَّبَعْنَاكُمْ,,

Deutsch

„wenn wir zu kämpfen wüssten, wären wir euch gefolgt“

Arabisch

,,لَوْ قَدْ أَصَابُونِي لَهَوَا عَنْ طَلَبِ غَيْرِي,,

Deutsch

„wenn sie mich erwischt hätten. würden sie die Verfolgung anderer aufgeben haben“

Arabisch

,,إِنْ تَدْعُوهُمْ لَا يَسْمَعُوا دُعَاءَكُمْ وَلَوْ سَمِعُوا مَا اسْتَجَابُوا لَكُمْ,,

Deutsch

„wenn ihr sie ruft, hören sie euren Ruf nicht; und wenn sie ihn gehört hätten, hätten sie euch nicht geantwortet“.

⁹⁶ Grammatik des klassischen Arabisch, Wolfdietrich Fischer, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1972, S. 204

*Häufig schon im Klassischen Arabisch und regelmäßig in nachklassischer Sprache steht das Perfekt in allgemeingültiger Bedeutung.⁹⁷

Beispiele:

Arabisch

„لَوْ كَانَ عَاشِقًا لَمْ يَكُنْ يَخْتَلِفُ“

Deutsch

„wenn er verliebt (gewesen) wäre, würde er nicht schwanken (geschwankt haben)“.

*Zur ausdrücklichen Bezeichnung der Vergangenheit kann **كَانَ** mit Perfekt im Vordersatz eintreten.⁹⁸

Beispiele:

Arabisch

„لَوْ كُنْتُمْ دَعَوْتُمْوْنَا أَطَعْنَاكُمْ“

Deutsch

„wenn ihr uns gerufen' hättet, hätten wir euch gehorcht“.

*Zum Ausdruck der absurden Irrealität wird **لَوْ** bisweilen durch **إِنْ** verstärkt.⁹⁹

Beispiele:

Arabisch

„إِنْ لَوْ جَاءَكَ عَمُّ مُوسَى مُسْلِمًا مَا كُنْتَ صَانِعًا بِهِ“

Deutsch

„gesetzt den Fall, der Oheim von Moses käme zum Islam bekehrt zu dir, was würdest du dann mit ihm machen?“.

Die Konjunktion لَوْ أَنَّ : sie tritt für **لَوْ** ein, wenn ein Nominal- oder Kopulativsatz folgt.¹⁰⁰

Beispiel:

Arabisch

„يَوَدُّ لَوْ أَنَّ بَيْنَهُ وَبَيْنَهَا أَمَدًا بَعِيدًا“

⁹⁷ Ebd. S. 205

⁹⁸ Ebd. S. 205

⁹⁹ Ebd. S. 205

¹⁰⁰ Ebd. S. 205

Deutsch

„er hätte es gerne, wenn zwischen ihm und ihr ein weiter Zwischenraum wäre“.

Die Konjunktion لَوْلَا (ihre deutsche Äquivalenz ist *wenn nicht*), diese Partikel hat in der klassischen Sprache immer ein nominales Satzglied im Nominativ nach sich.¹⁰¹

Beispiel:

Arabisch

لَوْلَا حُبُّ أَهْلِكَ مَا أَتَيْتُ

Deutsch

„wenn nicht die Liebe zu deinen Leuten wäre, wäre ich nicht gekommen“.

*Stattdessen kann auch ein durch أن oder أَنَّ eingeleiteter Substantiv-Satz folgen.¹⁰²

Beispiele:

Arabisch

لَوْلَا أَنْ تُفْسِدَ بِالْفَاظِكِ أَكْثَرَ رَعِيَّتِي مَا حَبَسْتُكَ

Deutsch

„wenn du nicht durch deine Worte die meisten meiner Untertanen verdürbest, hätte ich dich nicht eingesperrt“.

Arabisch

لَوْلَا أَنَّ لِسَانَ الْفِيلِ مَقْلُوبٌ لَتَكَلَّمْنَا

Deutsch

„wäre die Zunge des Elefanten nicht verkehrt, so würde er sprechen“.

3.2.2.2. Zur Konstruktion des irrealen Konditionalen Satzes

Anders als beim realen Bedingungssatz kann beim irrealen Bedingungssatz durch die Konjunktion لَوْ die Zeitstufe der Vergangenheit ausgedrückt werden.

Beispiel:

لَوْ اسْتخدمُوا قَوْلَ النَّبِ الطَّيِّبِ لَأَخْتَفَيْتِ الْأَبْنِيَةَ بِسُرْعَةٍ

Der Kontext muss darüber entscheiden, welcher Zeitwert im Einzelfall gegeben ist. Dies gilt gleichermaßen bei Konstruktionen mit كان + Imperfektform. Um den

¹⁰¹ Ebd. S. 205

¹⁰² Ebd. S. 205

Zeitbezug eindeutig zu machen, kann jedoch im Vordersatz oder Nachsatz das Plusquamperfekt **كان قد فعل** stehen.

Vorder- und Nachsatz sind wie beim realen Bedingungssatz vertauschbar. Der Folgesatz wird wieder zu einem selbständigen Hauptsatz, dessen Verb dann nicht notwendigerweise in der Perfektform steht.¹⁰³

إِنِّي سَأُعْطِيهِ الْكِتَابَ الْفَرَنْسِيَّ لَوْ أَعْطَانِي الْكِتَابَ الْعَرَبِيَّ

Der hypothetische Konditionalsatz kann auch nominal verwendet werden, indem **لو** der Konjunktion **أَنَّ** nachgestellt wird. Ihr folgt das Substantiv, dann das Verb.

لَوْ أَنَّ مُحَمَّدًا زَارَنِي لِأَعْطَيْتَهُ الْكِتَابَ / لَكُنْتُ قَدْ أَعْطَيْتُهُ الْكِتَابَ

3.3. Die Korrelate **ف** und **لِ**

Der Nachsatz, der dem Vordersatz folgt, wird in bestimmten Fällen durch Partikeln eingeleitet, diese Partikeln sind die Korrelate **ف** und **لِ**.¹⁰⁴

***Das Korrelat ف** - leitet nach **إِنْ** und nach Sätzen mit konditionaler Implikation den Nachsatz ein, wenn dieser keine allgemeingültige Aussage mit Apocopat, Perfekt oder Imperfekt enthält; d. h. **ف** steht:

*vor Nominativ- und Kopulativsätzen.¹⁰⁵

Beispiele:

Arabisch

„إِنْ تَسَخَّرُوا مِنَّا فَإِنَّا نَسَخَرُ مِنْكُمْ كَمَا تَسَخَّرُونَ“

Deutsch

„wenn ihr über uns spottet, dann werden wir über euch spotten, wie ihr (jetzt) spottet.“

Arabisch

„إِذَا أَتَيْنَا سَائِلِينَ فَلَيْسَ مِنَ الْأَشْحَاءِ“

Deutsch

„wenn wir bittend kommen, gehört er nicht zu den Geizigen“

¹⁰³ Langenscheidt, Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.441-442.

¹⁰⁴ Ebenda, S. 202

¹⁰⁵ Ebenda, S. 202

Arabisch

,, إِنْ فَعَلْتَ ذَلِكَ فَنِعَمَ الْفَتَى أَنْتَ ,,

Deutsch

„wenn du das tust, dann bist du ein gar trefflicher junger Mann“.

*vor Befehls- und Verbotsätzen.¹⁰⁶

Beispiele:

Arabisch

,, إِذَا رَأَيْتَنِي أَرْمِزُ فَلَا تَدْخُلْ ,,

Deutsch

„wenn du siehst, dass ich ein Zeichen gebe, dann tritt nicht ein!“

Arabisch

,, فِي أَيِّ أَرْضٍ شِئْتَ فَانْزِلْ ,,

Deutsch

„in welchem Land auch immer du es willst, lasse dich nieder!“.

*vor den Futurpartikeln **سَوْفَ** und **سَنَ** und **لَنَ**.¹⁰⁷

Beispiel:

Arabisch

,, إِنْ عَادَ فَلَنْ يَلْقَانِي ,,

Deutsch

„wenn er zurückkommt, wird er mich nicht vorfinden“.

* vor der Verbalpartikel **قَدْ** und **عَسَى** (es könnte sein).¹⁰⁸

Beispiel:

Arabisch

,, إِنْ أَسْلَمُوا فَقَدْ اهْتَدُوا ,,

¹⁰⁶ Ebenda, S. 202

¹⁰⁷ Ebenda, S. 202

¹⁰⁸ Ebenda, S. 202

Deutsch

„ wenn sie Muslime werden, sind sie auf dem rechten Weg“;

*vor verkürztem Nachsatz und zumeist auch vor denjenigen Nachsätzen, die keine direkte Folgerung enthalten.¹⁰⁹

***Das Korrelat** **ل** leitet sehr oft den Nachsatz des irrealen Konditionalsatzes ein.¹¹⁰

Beispiele:

Arabisch

„ لو لم أعرفه لسألت عنه „

Deutsch

„ wenn ich ihn nicht erkannt hätte, hätte ich nach ihm gefragt „

Arabisch

„ لو أنني فيكم لرأيت منكم شرًا „

Deutsch

„wäre ich unter euch gewesen, hätte ich Schlimmes bei euch erfahren“.

*Bei realen Konditionalsätzen tritt **ل** gern zum Vorder- und Nachsatz; das nachsatzeinleitende **ف** entfällt dann¹¹¹:

Beispiele:

Arabisch

„ لئن كنت صادقًا لقد قتلتني وإن كنت كاذبًا لقد فضحتني „

Deutsch

„ wenn du die Wahrheit sprichst, hast du mich umgebracht; bist du aber ein Lügner, dann hast du mich bloßgestellt“.

Anmerkung Bisweilen zeigt **إِذَا** (= dann) den Nachsatz an.¹¹²

Beispiel:

Arabisch

„ لو خلد الملوك إذا خلدنا“

¹⁰⁹ Ebenda, S. 202

¹¹⁰ Ebenda, S.202

¹¹¹ Ebenda, S. 202

¹¹² Ebenda, S. 203

Deutsch

“wenn die Könige ewig lebten, dann lebten auch wir ewig“.

Es charakterisiert auch einen Satz als Nachsatz eines unausgesprochenen Vordersatzes.¹¹³

Beispiel:

Arabisch

„ لا أَتَّبِعُ أَهْوَاءَكُمْ قَدْ ضَلَلْتُ إِذَا „

Deutsch

euren Willkürmeinungen folge ich nicht; denn ich wäre dann dem Irrtum verfallen“.

***Der Nachsatz** kann verkürzt werden, wenn die fehlenden Satzglieder aus dem Vordersatz ergänzbar sind; er wird dann durch **ف** eingeführt:

Beispiele:

Arabisch

„ إِنْ يَكُنْ فِي أَحَدِكُمْ خَيْرٌ فَفِي هَذَا „

Deutsch

“wenn in einem von euch etwas Gutes steckt, dann (steckt es) in diesem“

Arabisch

„ مَنْ عَمِلَ صَالِحًا فَلِنَفْسِهِ „

Deutsch

„wer ein gutes Werk tut, (tut es) für sich selbst“

***Der Nachsatz** zu realen Konditionalsätzen und zu Sätzen mit konditionaler Implikation enthält nicht immer die unmittelbare Folgerung, sondern eine Erwiderung, Beurteilung oder Begründung zur Behauptung des Vordersatzes: "Wenn dies zutrifft, nun - (dann ist zu sagen:) es verhält sich so und so" :

Beispiel:

Arabisch

„ إِنْ يَسْرِقَ فَقَدْ سَرَقَ أَخٌ لَهُ مِنْ قَبْلُ „

Deutsch

„wenn er ein Dieb ist, nun - ein Bruder von ihm war zuvor schon ein Dieb“

¹¹³ Ebenda, S. 203

Arabisch

„إِنْ قُلْتُمْ إِنَّا ظَلَمْنَا فَلَمْ نَكُنْ ظَالِمِينَ“

Deutsch

„wenn ihr behauptet, wir hätten ungerecht gehandelt, nun - wir haben niemals ungerecht gehandelt“

3.4. Zum morphologischen Aspekt der Konditionalen Konjunktionen

Die Konditionale Konjunktionen bzw. die Bedingungspartikeln übernehmen eine morphologische und syntaktische Funktion im Konditionalsatz und einige davon können das Verb in geschnittene Imperfekt-Form oder anders gesagt „Apokopat“ setzen. Andere Partikeln können das aber nicht.

In vielen arabischen Grammatiken findet sich eine vielfach betonte Notwendigkeit, dass die Bedingungspartikeln das Verb der „Protasis“ nach sich ziehen muss.

3.4.1. Einfache und zusammengesetzte Bedingungspartikeln

Die Bedingungspartikeln der arabischen Sprache können sowohl „einfach“ als auch „komplex“ sein, und alle Arbeiten und Grammatiken, die sich mit diesem Thema befasst haben, einigen sich auf die gleiche und dieselbe Unterteilung der Bedingungspartikeln; in deren Struktur je nach Komplexität oder Einfachheit.

Im Arabischen gibt es 3 Arten bzw. Gruppen von Bedingungsgefüge:

1- Die erste Gruppe umfasst die Partikeln: (إِنْ), (حَيْثُ) und (كُلُّ), diese werden immer mit (مَا) verbunden, um die Funktion der Konditionalität ausüben zu können.

2- Bei der zweiten Gruppe müssen die Partikeln nicht unbedingt mit (مَا) verbunden sein, um die Konditionalität zu erfüllen, weil die Zusammensetzung (مَا) nicht obligatorisch ist. Es handelt sich um die folgenden Partikeln:

(إِذَا), (لَوْ), (كَيْفَ), (أَيُّ), (أَيْنَ), (أَيَّانَ), (مَتَى), (إِن).

3- Zur dritten Gruppe gehören folgende Partikeln: (مَنْ), (مَا), (مَهْمَا), (أَنَّ), (لَمَّا), und (أَمَّا).

3.4.2. Zur Problematik der Wortartenzugehörigkeit der arabischen Bedingungspartikeln

Bei Durchsicht der einschlägigen Literatur ist mir aufgefallen, dass viele Grammatiker, die sich mit diesem Thema befasst haben, unterschiedliche Meinungen bezüglich der Klassifikation des arabischen Bedingungsgefüges haben. Manche ordnen eine Bedingungspartikel als „اسم“ zu, währenddessen wird dieselbe Partikel bei anderen Grammatikern als „حرف“ bzw. als „Partikel“ zugeordnet.

Sibawaih (1969), sowie **Amayreh (1983)** sind der Auffassung, dass **من** und **ما** Nomina sind. **Matar** vertritt auch dieselbe Meinung. Sie sehen dass **حيثما** und **أَنْ، متى، أين** zu der Kategorie der Partikeln (حروف Huruf) gehören. Andere Autoren hingegen sind der Meinung, dass nur **إن** eine Partikel (حرف) ist und all die anderen Bedingungspartikeln **Nomen** sind¹¹⁴.

3.5. Zum Unterschied zwischen dem Bedingungssatz und dem Apokopatus (الجزم)

„Abd Alazim“ (1983, 158) unterscheidet sich von den anderen Autoren, dadurch weil er sich über dieses Thema schon Gedanken gemacht hat:

سيكون الحديث عن الأدوات التي تجزم فعلين داخلا تحت الحديث عن أساليب الشرط. و ليس العكس كما فعل النحاة، ذلك أننا نرى أنه لا توجد علاقة بين الجزم و الشرط كما تصور النحاة في تصنيفهم

= Die Partikeln, die zwei Verben in den Apokopat setzen, werden im Gegensatz zum umgekehrten Verfahren der Grammatiker unter der Rubrik „Bedingungsgefüge“ behandelt, weil wir die Ansicht vertreten, dass es –anders als die Vorstellungen der Grammatiker in ihren Klassifikationen – keinen Zusammenhang zwischen dem Apokopatus (الجزم) und der Konditionalität (الشرط) gibt.

Für „Abd AlAzim“ (1983, S.158) steht das Verb Protasis im Perfekt, wenn die Imperfektform der Apokopat oder Indikativ stehen kann.

Sobald die Protasis – aufgrund irgendeiner strukturellen Änderung im Bedingungsgefüge- durch Verknüpfungspartikeln mit der Apodosis verbunden wird, darf das Verb der Apodosis nicht mehr im Apokopat stehen.

Die beiden Verben im Bedingungsgefüge können im Perfekt stehen.

¹¹⁴Mostafa Mohamed Mohamed Ahmed, Die Bedingungsgefüge im Arabischen und im Deutschen, Julius Groos Verlag 1994

Wenn der Apokopatus (الجزم) eine notwendige Voraussetzung dafür wäre, dass Konditionalität zum Ausdruck gebracht werden kann, wie lässt sich das Vorhandensein nicht-apokopatbewirkender Bedingungsartikel begründen?

Um eine bestimmte Funktion erfüllen zu können, ist der Indikativ sogar geboten.

Die Konditionalgefüge kommen nicht immer isoliert vor. Ein Fall der syntaktischen Abhängigkeit kann vorliegen, was strukturelle Modifikation zur Folge hat, z.B. die Umkehrbarkeit beider Teilsätzen.

3.6. Zu den Tempusformen des arabischen Konditionalsatzes

Die Tempusformen „سوف + يكون + قد“ bzw. „سوف + يكون + س“ wird von allen Autoren nicht erwähnt. Sie ist der تسوييف Partikeln wegen in der Protasis nicht anzutreffen. Vereinzelt hat sie einen vermutenden Vergangenheitsbezug, weshalb sie in diesem Gebrauch nicht als eine Tempusform betrachtet werden kann. In der Regel weist sie wie im 2. Beispiel einen Zukunftsbezug auf¹¹⁵.

Beispiele:

إن كان قد وصل إلى مصر فسوف يكون يكون قد عبر نهر النيل

إذا توصل إلى هذه النتيجة فسوف يكون قد خدم الإنساني

Die Verbform س + كان + Imperfekt, die nicht als Tempusform, sondern – falls in einem realen Konditionalsatz als eine Potentialitätsform und falls in einem hypothetischen Konditionalsatz als eine Unwirklichkeitsform betrachtet wird, findet keine Erwähnung.

إن كان سيستمر في مزاحه فسوف أتجنب

لو bezeichnet das, was eingetreten wäre, wenn ein anderes eingetreten wäre.

Beispiel:

بل كانت ستقبل ذلك لو دعوناها

In der Protasis eines potentiellen und somit realen Konditionalsatzes bezeichnet diese Potenzialitätsform die zukünftige Zeitstufe; in der Apodosis eines hypothetischen bezeichnet sie die Unerfüllbarkeit eines Geschehens in der Vergangenheit.

¹¹⁵Mostafa Mohamed Mohamed Ahmed, Die Bedingungsgefüge im Arabischen und im Deutschen, Julius Groos Verlag, 1994

Die Verbform **كان +س** Imperfekt nach **إن** die zukünftige Zeitstufe bezeichnet. Hingegen können die Perfekt- und Imperfektformen in der Protasis von die gegenwärtige und zukünftige Zeitstufe bezeichnen.

Nachstehend werden die Verbformen angeführt, die nach eigenständige Verbform dargestellt sind, wobei die Imperfektform nach **لم** im Apokopat und nach **لن** im Subjunktiv steht:

A- „Perfekt“ bzw. sein negatives Korrelat „لم + Imperfekt“.

B- „Imperfekt“

C- „Imperfekt“ bzw. „لن + Imperfekt“ bzw. „سوف + Imperfekt“.

D- „لم + Imperfekt“ bzw. „كان + Imperfekt“ bzw. „لم + Imperfekt“.

E- „قد + Perfekt“ bzw. „كان + Perfekt“

F- „قد + Perfekt“ bzw. „يكون + Perfekt“

G- „سوف + Perfekt“ bzw. „يكون + Perfekt“ bzw. „سوف + Perfekt“.

لم + Imperfekt ist das negative Korrelat von F und G, wenn der Zeitbezug vergangen ist. لن + Imperfekt ist es, wenn der Zeitbezug zukünftig ist.

Hier ist nicht der Ort, ein ausführliches Tempus im arabischen vorzunehmen. Es sei lediglich auf das folgende hingewiesen.

-a ist hinsichtlich des Bedeutungsmerkmals (mehrmalig) indifferent, während D bei verbgeschehen wie *yantaliku* (=starten), die einen Zeitpunkt beanspruchen, das Merkmal (mehrmalig) aufweist. Bei eine Zeitdauer beanspruchenden Verbgesehen wie *yal3abou* (= spielen) fungiert D wie die englische Verbform Pastcontinuoustense. A und D kennzeichnen das Verbgesehen als vergangen.

-b kennzeichnet es als gegenwärtig oder bezeichnet allgemeingültige, zeitlose Sachverhalte.

-C kennzeichnet es als zukünftig.

-E bezeichnet die Abgeschlossenheit des Geschehens in der Vergangenheit.

- F bezeichnet die Abgeschlossenheit des Geschehens in der Vergangenheit oder Zukunft.

-G bezeichnet die Abgeschlossenheit des Geschehens in der Zukunft.

Empirischer Teil

Korpusanalyse

1. Das deutsche Korpus

1.1. Überblick über das deutsche Korpus

In diesem Abschnitt geht es darum, die theoretische Darstellung des deutschen Konditionalgefüges anhand konkreter Beispiele nachzuprüfen.

Die Darstellung dieser Typologie basiert auf einem eigens zu diesem Zweck zusammengestellten Korpus, das in dieser Arbeit als Ausgangspunkt der Untersuchungen dienen wird. Das Korpus besteht aus Einzelsätzen, die die Konditionalgefüge darstellen.

So umfasst das Korpus verschiedene Textsorten oder Sachgebiete wie Prosa, Märchen, Publizistik, darüber hinaus Artikel aus Zeitschriften, Wochen- und Tageszeitungen.

Nach jedem Beispiel bzw. Belegstelle werden der Autor, die Quelle, sowie die Seitenzahl angegeben, sofern es sich um ein Buch bzw. Roman handelt. Bei Belegen aus Zeitungen bzw. Zeitschriften wird der Name der Zeitschrift, die Erscheinungsnummer bzw. das Erscheinungsdatum sowie die Seitenzahl in Klammern angegeben.

1.2. Die sprachlichen Mittel zum Ausdruck der Konditionalität im Deutschen

Wie aus der Korpusanalyse hervorgeht, gibt es in der deutschen Sprache verschiedene Möglichkeiten, die Konditionalität auszudrücken.

Diese werden nachfolgend erneut aber dieses Mal mit authentischen Beispielen dargelegt.

1.2.1. Eingeleitete Konditionalsätze

Bei der Untersuchung des Phänomens Konditionalgefüge bzw. Konditionalsatz im zweiten Kapitel sind wir zur Erkenntnis gekommen, dass der Konditionalsatz sowohl in einer eingeleiteten Form als auch in einer nichteingeleiteten Form auftreten kann.

1.2.1.1. Zu den Einleitungselementen des Konditionalsatzes

Wie wir schon im theoretischen Teil dieser Arbeit gesehen haben, werden die Konditionalsätze im Deutschen meistens durch die Konjunktionen wenn, falls und sofern eingeleitet, aber auch durch Konjunktionen der in gehobenen Sprache wie „insofern“ und „insoweit“, die Gebrauch finden.

1.2.1.1.1. Zum Gebrauch von „wenn“

Wie bereits im 2. Kapitel erwähnt wurde, ist die Konjunktion „wenn“ die am meistens verwendete Konjunktion zum Ausdruck bzw. zum Einleiten eines Konditionalsatzes.

Beispiele:

- (1) Er konnte, **wenn** er sich ein wenig zur Seite wandte, den glühenden Punkt der Zigarette sehen, und manchmal, wenn der Fremde zog, breitete sich der Schein der Glut über ein unbekanntes Soldatengesicht, grau und müde, mit bitteren Falten schrecklicher Nüchternheit.
(Böll : 7)
- (2) **Wenn** du solche Freunde hast, Georg, hättest du dich überhaupt nicht verloben sollen.
(Kafka : 4)
- (3) **Wenn** Sie ein Sammler sind, haben Sie wahrscheinlich schon ein Bauchgefühl, was das Werk wert ist.
(Die Welt Kompakt :21)
- (4) Dramatisch aber wird diese Entwicklung, **wenn** ab 2020 die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen. Dann fehlen innerhalb weniger Jahre bis zu sechs Millionen Fachkräfte.
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 5; 10)

Wie in den Beispielen 1 bis 4 feststellbar ist, wird der Nebensatz durch die Konjunktion „wenn“ eingeleitet.

Den oben stehenden Beispielen entnehmen wir, dass die Konjunktion „wenn“ ausschließlich zum Ausdruck eines Konditionalsatzes verwendet wurde.

Diese Konjunktion „wenn“ dient aber nicht nur zum Ausdruck eines Konditionalsatzes, sondern auch zum Ausdruck der Temporalität.

Es hängt jedoch vom Kontext und von der Situation ab, in welchem genauen Sinne der Rahmen zu verstehen ist. Das heißt nach dem Sinn des Satzes kann die Rede von einem Konditionalsatz oder von einem Temporalsatz sein.

Beispiele:

(5) Er werde sagen, dass es wie beim Fußball sei. **Wenn** man ein Gegentor kassiere, müsse man sich zusammenraffen, um umso stärker zurückzukommen.

(Der Spiegel, Nr. 40; 13)

(6) Richter Seegmüller beobachtet aber, dass die Geflüchteten auch dann weiter klagen, **wenn** kein Geld fließt: „Diese Verfahren werden meiner Beobachtung nach dann häufig trotz der Ablehnung eines Prozesskostenhilfeantrags weitergeführt“, sagt er.

(Die Welt Kompakt : 20, Ausgabe vom 02.11.2017)

(7) **Wenn** Kritik an der Moschee laut wird, nimmt „Germer“ die Gemeinde in Schutz.

(Die Welt Kompakt :18, Ausgabe vom 02.11.2017)

(8) Ich muss doch, **wenn** es hell wird, nachsehen, wo die Bukowina anfängt, die werde ich nicht mehr sehen; so komme ich immer näher.

(H. Böll, S.44)

Wie wir aus den oben angeführten Beispielen feststellen können, kann die Konjunktion „wenn“ zweierlei interpretiert werden, konditional wie in den Beispielen 1 bis 3 und temporal wie im Beispiel 4. Eindeutig temporal zu interpretieren sind diejenigen Sätze, in denen Temporalbestimmungen wie „immer“ oder „jedes Mal“ vorkommen.

Beispiele:

(8) **Immer wenn** es einem seiner Leute nicht gut geht, wühlt ihn das auf.

(Der Spiegel, Nr. 40; 17)

(9) **Immer wenn** er sich etwas vorgenommen habe, wie jetzt die Präsentation seines „Zukunftsplans“ am kommenden Sonntag, komme etwas dazwischen.

(Der Spiegel, Nr. 40; 18)

(10) **Immer wenn** er sich etwas vorgenommen habe, wie jetzt die Präsentation seines „Zukunftsplans“ am kommenden Sonntag, komme etwas dazwischen.

(Der Spiegel, Nr. 40; 18)

Wie wir anhand der oben zitierten Beispielen feststellen können, kann man zwischen den Konditionalsatz und den Temporalsatz leicht unterscheiden, wenn die Konjunktion „wenn“ mit den Adverbien „immer“ und „jedes Mal“ auftaucht, dann handelt es sich dabei gewiss um einen Temporalsatz .

Die Konjunktion „wenn“ kann aber auch in einer Konzessiven Form auftreten.

Beispiele:

(11) Seltsam, denkt Andreas, **selbst wenn** ich möchte, könnte ich jetzt nicht mehr zurückfahren.

(Böll : 60)

- (12) **Selbst wenn** finanzielle Mittel locker gemacht würden, bliebe daher fast keine andere Möglichkeit, als die vorhandenen Ressourcen besser auszuschöpfen.

(die Welt Kompakt : 209, Ausgabe vom 02.11.2017)

- (13) Er zog sich vor ihrer unvermittelten Annäherung mit dem Gefühl des Unbehagens zurück, das ihm die Störung seiner selbstsüchtig abgeschlossenen Bequemlichkeit verursachte, **selbst wenn** sie tatsächlich zum Besseren führen konnte.

(Mann :152)

Der Unterschied zwischen dem Konditionalsatz und dem Konzessivsatz ist sehr fein, da sowohl im Nebensatz des Konditionalsatzes als auch des Konzessivsatzes es eine Bedingung formuliert wird. Es handelt sich um einen Konzessivsatz, wenn im Hauptsatz eine Folge nicht oder anders als erwartet eintritt, also als nicht logische Folge.

1.2.1.1.2. Zum Gebrauch von „falls“

Neben der Konjunktion „wenn“ wird die Konjunktion „falls“ ebenfalls zum Ausdruck konditionaler Beziehung öfters gebraucht.

Beispiele:

- (14) Die Richtigkeit des Gelernten wurde immer wieder überprüft und **falls** erforderlich, entsprechend korrigiert.

(AM, Reda : 51)

- (15) Zudem aber stellte sich, ebenfalls fast ohne Überlegung und mit der Macht eines Instinktes, die Furcht vor den Folgen ein, die vorauszusehen waren, **falls** sie ihrem Verlangen folgte.

(Mann : 142)

- (16) Das Ganze hatte sich zufällig und wie absichtslos gemacht; doch hätte sie, **falls** sich nicht jene Gelegenheit

geboten, an diesem Tage irgendeine andere gesucht und gefunden.

(Mann : 168)

- (17) Der instinktiven Regung gegenüber war er machtlos; er missgönnte ihr diese innere Ruhe, wie-wohl sie ihn in der seinigen, **falls** diese aufrichtig war, hätte bestärken müssen.

(Mann : 236)

Die Konjunktion“ falls“ wird zum Ausdruck der Konditionalität verwendet, wenn die Erfüllung der Bedingung als ein Zufall angesehen werden kann bzw. bezweifelt wird,

Beispiele:

- (18) **Falls** Rot-grün in Hessen gewinnt, will sich Kemfert voll auf die neue Aufgabe konzentrieren.

(Die Zeit, Nr. 39; 36)

- (19) **Falls** diese Veränderung in der Körperchemie das Gleichgewicht zwischen Knochen auf- und -abbau stört, folgerte Lindsay, ließe sich die Krankheit vielleicht mit Hormonpillen behandeln.

(Spektrum der Wissenschaft, Nr. 06; 30)

- (20) **Falls** diese Erklärung stimmt, bin ich ein grober, unsensibler Klotz.

(Die Zeit, Nr. 09; 81)

Bei den Konditionalsätzen, die durch „falls“ eingeleitet werden, ist die Unsicherheit, ob die Bedingung auch wirklich eintritt, etwas größer.

Beispiele:

- (21) **Falls** die Forscher Recht haben, könnten die Saturnringe erst vor relativ kurzer Zeit entstanden sein.

(Spektrum der Wissenschaft, Nr.06; 8)

- (22) **Falls** die Behörde das wusste und nichts dagegen unternahm, hätte sie gegen die Gesetze verstoßen.

(Spektrum der Wissenschaft, Nr. 06; 33)

1.2.1.1.3. Zum Gebrauch von „sofern“

Laut den meisten deutschen Grammatiken, kann die Konjunktion „*wenn*“ durch die Konjunktion „sofern“ ersetzt werden. Dies kann zustande kommen, wenn es sich um eine reine konditionale Bedeutung handelt. Dabei ist wichtig zu wissen, dass diese Konjunktion zum gehobenen Sprachgebrauch gehört.

Beispiele:

(23) Als Journalistin kann die Veröffentlichung eigener Erfahrungen von Vorteil sein, **sofern** man die nötige Distanz wahrt.

(Die Welt Kompakt : 26, Ausgabe vom 02.11.2017)

(24) Dann geht er zurück aufs Feld, **sofern** es im Haus nichts zu tun gibt.

(Die Zeit, Nr.09; 40)

(25) Denn ich fahre, **sofern** Zugbelegung oder Reservierung es zulassen, sehr gern rückwärts.

(Die Zeit, Nr. 39; 81)

Wie den oben angeführten Beispielen zu entnehmen ist, dient die Konjunktion „sofern“ nicht nur dem Ausdruck eines Konditionalsatzes. So hat diese in vielen Fällen eine restriktive Bedeutung und tritt damit zum Ausdruck einer Realität auf.

Wenn die Konjunktion „sofern“ mit einem Verb im Konjunktiv II steht, dann ist es eindeutig, dass es sich um einen reinen Konditionalsatz handelt.

Beispiel:

(26) Sie lässt in zwölf Monaten 1,7 Meter Wasser verdunsten, **sofern** so viel da wäre (Grzimek : 304)

1.2.1.1.4. Zum Gebrauch von „insofern“

Genauso wie bei „sofern“, wird die Konjunktion „insofern“ zum Ausdruck eines Konditionalsatzes gebraucht:

Beispiel:

- (27) Nur **insofern** er nach Frieden und Sicherheit strebt,
kann der Mensch Mensch sein.

(Bollnow : 22)

Sie wird aber auch zum Ausdruck einer Realität gebraucht:

Beispiel:

- (28) Es wird sich noch Gelegenheit finden, Dir Näheres über meine Braut mitzuteilen, heute genüge Dir, dass ich recht glücklich bin und dass sich in unserem gegenseitigen Verhältnis nur **insofern** etwas geändert hat, als Du jetzt in mir statt eines ganz gewöhnlichen Freundes einen glücklichen Freund haben wirst.

(Kafka : 5)

1.2.1.1.5. Zum Gebrauch von „soweit“

Generell wird „soweit“ nur restriktiv verwendet, also als Adverb oder als Konjunktion. Je nach dem Kontext kann man erkennen, ob „soweit“ als Konjunktion zum Ausdruck eines Konditionalsatzes benutzt wird oder nicht.

Beispiele:

- (29) Er konnte nun der testamentarischen Verfügung des Vaters entgehen, der »eine praktische Erziehung« seiner Kindergewünscht und die »Vormünder« angewiesen hatte:»**Soweit** sie es können, ist den Neigungen meines ältesten Sohnes zu einer s. g. literarischen Tätigkeit entgegenzutreten.

(Mann : 307)

- (30) In mühsamer Kleinarbeit entzifferte die Literaturwissenschaftlerin, oft mithilfe eines hochauflösenden Scanners, Buchstabe um Buchstabe des

Manuskripts und rekonstruierte, **soweit** es die häufig dürftigen biografischen Quellen zuließen, die Geschichte ihrer Entdeckung.

(Die Zeit, Nr. 09; 17)

- (31) **Soweit** man weiß, hat Heinrich Böll kein Dorf niederbrennen, keinen Zivilisten erschießen, keinen Menschen bestehlen müssen.

(Der Spiegel, Nr. 40; 128)

1.2.1.2. Die Korrelate „so“ und „dann“

Die Korrelate „so“ und „dann“ können gelegentlich in Konditionalsätzen gebraucht werden, sind aber öfters fakultativ. Tritt das Korrelat „so“ auf, wird es eindeutig, dass es sich bei der Kombination "wenn + Konjunktiv" um einen Konditionalsatz handelt.

Beispiele:

- (32) **Wenn** einer von euch irgendwo in Warschau oder Krakau seine Pistole verkauft, **so** müsste er wissen, dass er damit so viel Leben seiner Kameraden verkauft, als die Pistole Munition hat.

(Böll:114)

- (33) **Wenn** er in der stillen, mehr als je vorher nachdenklichen Zeit, die nun für ihn folgte, den Umgang Annas auf sich wirken ließ, **so** fragte er sich mehr als einmal, wie ihm dieses sein eigenes Fleisch und Blut so grenzenlos fremd hatte bleiben können, wie es ihm jetzterschien.

(Mann : 147)

- (34) **Wenn** zu gleicher Zeit der Egoismus seiner Lebensführung nur immer noch rücksichtsloser wurde, **so** zeigte dies, dass auch bei ihm eine Krankheit des Willens zum offenen Ausbruch gelangt war.

(Mann : 150)

- (35) Julius Caesar, Mitglied des ersten Triumvirats und späterer Diktator und Alleinherrscher des Römischen

Reiches, entnahm dieser Volksbezeichnung immerhin die Information, dass es sich bei den Germanen um ein wehrhaftes Volk handeln musste. Denn **wenn** sie mit Speeren bewaffnet waren, **so** durfte er annehmen, dass sie sich dieser auch zu bedienen wussten.

(AM, Reda : 9)

Das Korrelat „**dann**“ kann sowohl auf einen temporalen als auch auf einen konditionalen Satz hinweisen:

(36) Als Schulz fertig ist, sagt er: „**Wenn** du das so machst, **dann** steht der Saal.“

(Der Spiegel, Nr. 40; 17)

(37) **Wenn** Scholz Europa lobt, **dann** sagt er etwa: „Was früher war, zu Bismarcks Zeiten zum Beispiel, hat immer nur zu Kriegen geführt.“

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 05; 4)

(38) Eine Übernahme dieser Kosten bewilligt das zuständige Verwaltungsgericht allerdings nur **dann, wenn** die Klage Aussicht auf Erfolg hat und beim Antragsteller eine „wirtschaftliche Notlage“ festgestellt wird.

(Die Welt Kompakt : 20, Ausgabe vom 02.11.2017)

Um zwischen den Konditionalsätzen und Temporalsätzen differenzieren zu können, ist es zunächst wichtig zu wissen, dass die Temporalsätze angeben, wann sich das Geschehen des Hauptsatzes vollzieht.

Bei den Temporalsätzen kann das Geschehen.

* im Hauptsatz in gleichen Zeitpunkt wie das Geschehen im Nebensatz auftreten.

* als einmaliges Geschehen in Gegenwart oder Zukunft auftreten, fakultatives Korrelat ist „dann“.

1.2.2. Nicht-eingeleitete Konditionalsätze

Konditionalsätze können auch in einer nicht-eingeleiteten Form auftauchen.

Diese Art des Konditionalsatzes beginnt mit einem Verb an der Frontstellung und steht in der Regel vor dem Matrixsatz, der nachgestellt wird und die Korrelate „*so*“ oder „*dann*“ enthalten kann.

Beispiele:

- (39) Wollen wir weitermachen, **wenn** ja, wie?
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 5; 4)
- (40) Ist Europa überhaupt zu retten, **wenn** seine Freunde so unversöhnlich sind?
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 5; 4)
- (41) Ist jeder Fünfte im Land HIV-positiv ist, **dann** ist das erst einmal eine katastrophale Situation.
(GeoSpecial, Nr. 1; 52)

1.2.2.1 Zum Ausdruck der Konditionalität durch andere sprachliche Mittel

Dem Deutschen stehen auch andere sprachliche Mittel zur Verfügung, um die Konditionalität zum Ausdruck zu bringen.

So können Präpositionen, Partizipien sowie Substantive diese Funktion übernehmen.

1.2.2.1.1. Präpositionen

Um eine Bedingung auszudrücken kann man sich einigen Präpositionen bedienen. Dabei handelt es sich um die Präpositionen „bei“, „mit“ und bei Negationen „ohne“.

Beispiele:

- (42) ...auf die von Meteoriten übersäte Kunstlandschaft und, **mit** etwas Glück, sind hinter den Fenstern der umliegenden Häuser schwerelos dahinschwebende Gestalten zu entdecken.
(Art Special, Broschüre, S. 7)
- (43) **Beim** schlechten Wetter lockt das Badeland des Hasmark Strand Ferienparks mit tropischer Atmosphäre.
(Linguee¹¹⁶)

¹¹⁶ Linguee (<https://www.linguee.de>) Zugriff am 01.09.2018.

- (44) **Ohne** diese Stimmung durch ein Wort zu stören, wurden sie in ihrer erst ausdrücklich inne, als sich ihre Hände auf dem Polster zwischen ihnen unbewusst zusammenfanden.
(Mann : 28)

Wie in den oben stehenden Beispielen erkennbar ist, kann anstelle einer konditionalen Nebensatzverbindung ein präpositionaler Ausdruck mit „bei“, „mit“ und „ohne“ stehen. „Bei“ und „mit“ sind Präpositionen mit Dativ.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass Beispiele mit den Präpositionen „mit“ und „bei“ zum Ausdruck der Konditionalität in meinen Korpusquellen nicht vorhanden sind, deshalb sah ich mich gezwungen, auf die Datenbank „Linguee“ zuzugreifen.

1.2.2.1.2. Partizipien

Neben Präpositionen kann eine Bedingung auch mithilfe von Partizipien in Erscheinung treten, wie zum Beispiel: vorausgesetzt, dass...

Beispiel:

- (45) Er hatte mit seiner Braut darüber, wie sie die Zukunft des Vaters einrichten wollten, noch nicht ausdrücklich gesprochen, denn sie hat stillschweigend **vorausgesetzt**, dass der Vater allein in der alten Wohnung bleiben würde.
(Kafka : 12)

1.2.2.1.3. Substantive

Wie die folgenden Beispiele erkennen lassen, dienen zum Ausdruck der Konditionalität ebenso Substantive, die zusammen mit einer Präposition oder einer Konjunktionen vorkommen.

Es handelt sich um „unter der Voraussetzung“, „unter der Bedingung“, „im Fall, dass

- (46) [...] ist nur im Rahmen einer internationalen Übereinkunft und **unter der Voraussetzung** zulässig, dass die geltenden Datenschutzvorschriften, insbesondere die Richtlinie 95/46/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. Oktober 1995 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und

zum freien Datenverkehr und die Verordnung (EG) Nr. 45/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2000 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Organe und Einrichtungen der Gemeinschaft und zum freien Datenverkehr eingehalten werden.

(<https://eur-lex.europa.eu>)

(47) [...]der Lebensmittelkette ausscheiden oder deren Schlachtung **unter der Bedingung** zulässig ist, dass eine solche Behandlung mit Tierarzneimitteln im "Pferdepaß" vermerkt ist und eine generelle Frist für die Absetzung der Arzneimittel von sechs Monaten eingehalten wird.

(<https://www.eur-lex.europa.eu>)

(48) **Im Fall, dass** sich der Käufer für den Kauf der Ware interessiert, die der entsprechenden Norm nicht unterliegt (ISO u. ä.), ist der Käufer verpflichtet, dem Veräusserer auf sein Ersuchen die technische Dokumentation mit einem, zur qualifizierten Beurteilung der Nachfrage genügendem Inhalt vorzulegen.

(<https://www.psl.sk>)

1.2.3 Arten der Konditionalsätze

Wie bereits im 2. Kapitel geschildert wurde, kann man zwei verschiedene Arten der Konditionalsätze unterscheiden. Diese sind der reale und der irrealer Konditionalsatz

1.2.3.1. Der reale Konditionalsatz

Beispiele:

(49) **Wenn** man es recht bedenkt, dann birgt solche Herauslösung von Arbeiten aus dem Werkkomplex zum Zwecke der Thesenbeglaubigung auch ihre nicht geringen Risiken.

(Die Welt Kompakt: 9, Ausgabe vom 02.11.2017)

- (50) **Wenn** Kritik an der Moschee laut wird, nimmt Germer die Gemeinde in Schutz.

(Die Welt Kompakt : 18, Ausgabe vom 02.11.2017)

Wie man bei den oben angeführten Beispielen feststellen kann, kann man zum Ausdruck des realen Konditionalsatzes das Präsens oder das Futur I verwenden.

1.2.3.2. Der irreale Konditionalsatz

Beispiele:

- (51) Aus Eitelkeit. Nicht weil ich Cicero wirklich für Scheiße hielt; **wenn** ich es deswegen getan hätte, wäre es nicht so schlimm gewesen, aber ich habe es wegen des Witzes getan.

(Böll:76)

- (52) **Wenn** daher die entschiedene Abrechnung über alles Geschehene, die er so gern vermieden gesehen hätte, auf alle Fälle bevorstand, so wäre sie doch sicherlich durch eine sofortige Entfernung um unbestimmte Zeit verzögert worden.

(Mann: 233)

Aus den dargestellten Beispielen wird ersichtlich, dass man zum Ausdruck des irrealen Konditionalsatzes der Gegenwart den Konjunktiv II im Präteritum und zum Ausdruck der Irrealis der Vergangenheit den Konjunktiv II im Plusquamperfekt verwendet.

1.2.3.2.1. Zum gebrauchten Modus im irrealen Konditionalsatz

Damit die Irrealität im Deutschen zum Ausdruck gebracht werden kann, benötigen die deutschen konditionalen Konjunktionen auf der einen Seite bzw. in der Protasis ein Verb im Konjunktiv II und auf der anderen Seite bzw. in der Apodosis ein anderes Verb ebenfalls im Konjunktiv II. Man erkennt die Irrealität im Deutschen nicht mit einem Indikator, sondern mit einer Konjunktion.

Beispiele:

- (53) **Wenn** er mir erzählt hätte, dass er fliegen könne – ich hätte es ihm geglaubt.

(Die Welt Kompakt:13, Ausgabe vom 02.11.2017)

- (54) **Selbst wenn** finanzielle Mittel locker gemacht würden, bliebe daher fast keine andere Möglichkeit, als die vorhandenen Ressourcen besser auszuschöpfen.
(Die Welt Kompakt :.20, Ausgabe vom 02.11.2017)

1.2.4. Zu den verwendeten Zeitformen in den Konditionalsätzen

Wie schon der Titel hindeutet, geht es in diesem Abschnitt darum, die verwendeten Zeitformen im Konditionalsatz sowie deren Funktionen zu untersuchen.

- (55) **Wenn** sie reisten, so änderte sich Alles.
(Mann : 229)
- (56) **Wenn** sie nicht wusste, was sie suchte, so begriff sie vielleicht ebenso wenig, was sie gefunden hatte.
(Mann : 281)
- (57) **Wenn** alle künftigen Tierbegegnungen in Namibia so ablaufen, dann bin ich mit diesem Land vielleicht doch überfordert.
(Geo Special, Nr.1; 90)
- (58) Dramatisch aber wird diese Entwicklung, **wenn** ab 2020 die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen. Dann fehlen innerhalb weniger Jahre bis zu sechs Millionen Fachkräfte.
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 05; 10)
- (59) Sie alle aber einigt ein gemeinschaftliches Bestreben, nämlich Ordnung in ihr Seelenleben zu bringen. Gelingt ihnen dies nicht, bleiben direkte und indirekte Kränkungen zurück, etwa nach dem Motto: „**Wenn** ich erst mal groß und stark bin, werde ich es euch schon noch zeigen“ oder: „Wenn ich mit denen fertig bin, wird ihnen das Lachen vergangen sein.“
(AM, Reda : 96)

Im Beispiel 55 wurde das Präteritum I während im Beispiel 56 das Plusquamperfekt gebraucht wurde. Das Präsens, das Futur I sowie das Futur II kann man respektive in den Beispielen 57, 58 und 59 feststellen.

1.2.4. Zu den Zeitformen im irrealen Konditionalsatz

Wie bereits im 2. Kapitel erwähnt worden ist, müssen die Verben der Konstituentensätze im Konjunktiv II stehen um einen irrealen Konditionalsatz ausdrücken zu können.

Beispiele:

- (60) **Wäre** die Welt ideal, **hätten** alle Tiere den Raum, den sie brauchen. Aber es würde auch schon helfen, wenn sich Namibias Regierung aktiver in den Tierschutz einbrächte. Wenn sie Farmer entschädigen würde, deren Vieh von Löwen zerfleischt wurde.
(Geo Special, Nr. 01; 58)
- (61) **Wenn** er wirklich verrückt **wäre**, dann **stände** sie jetzt da und wäre machtlos.
(Böll: 107)

2. Analyse des arabischen Korpus

2.1. Überblick über das arabische Korpus

In diesem Teil der Arbeit werden die im 3. Kapitel des theoretischen Teils nämlich in dem für den Konditionalsatz im Arabischen gewidmeten Kapitel erworbenen theoretischen Kenntnisse in der Praxis umgesetzt.

Für das arabische Korpus wurden verschiedene Textsorten oder Sachgebiete wie Prosa, Märchen, Publizistik, darüber hinaus Artikel aus Zeitschriften, Wochen- und Tageszeitungen ausgewählt.

Nach jedem Beispiel bzw. Belegstelle werden der Autor, die Quelle, sowie die Seitenzahl angegeben, sofern es sich um ein Buch bzw. Roman handelt. Bei Belegen aus Zeitungen bzw. Zeitschriften werden der Name der Zeitschrift, die Erscheinungsnummer bzw. das Erscheinungsdatum sowie die Seitenzahl in Klammern angegeben.

2.2. Die sprachlichen Mittel zum Ausdruck der Konditionalität im Arabischen

Zum Ausdruck konditionaler Beziehung stehen dem Arabischen auch Sprachliche Mittel zur Verfügung.

In diesem Teil der Arbeit werden unter Darlegung von Beispielen aus diversen Textsorten die Hauptmerkmale des Konditionalsatzes im Arabischen untersucht.

Dabei versuchen wir in Erfahrung zu bringen, dass die arabische Sprache zahlreiche Möglichkeiten anbietet, eine Konditionalität auszudrücken.

2.2.1 Eingeleitete Konditionalsätze

In dem für dieses grammatische Phänomen gewidmeten Kapitel (Siehe Kapitel 3) konnten wir zur Kenntnis gelangen, dass es im Arabischen zwei Möglichkeiten gibt, die Konditionalität zu realisieren und zwar sowohl in einer eingeleiteten Form bzw. mit Bedingungspartikeln als auch in einer nichteingeleiteten Form bzw. ohne Bedingungspartikeln.

2.2.1.1 Zu den Einleitungselementen des Konditionalsatzes

2.2.1.1.1. Zum Gebrauch von „إذا“

إذا ist die am meisten verwendete Partikel zum Ausdruck der Konditionalität im Arabischen.

Beispiele:

- (62) ولكننا إذا تجاوزنا هذه الفلته من فلتات السن رجعنا إلى أبوة لا عقوق فيها
بعد اهتداء ذلك الابن إلى الإسلام كما اهتدى إليه سائر ذويه
(عباس محمود العقاد، كتاب عبقرية الصديق: ص15)
- (63) فأسلوب الحس كُأسلوب الوجدان إذا أراد العلم أن يحكم على الدلالة في
الحالتين.
(عباس محمود العقاد، كتاب الديمقراطية في الإسلام، 9)
- (64) فإذا كان الموضوع ناجحاً تقرّر له النجاح حتى يستوفي حظه منه، وإذا
ما أمكن ذلك كان فاشلاً لا يغير من قدره، ولأنه يخفّفه
(نجيب محفوظ، 30)
- (65) تعلق أصوات أحيانا باتهام بعض الأعمال الفنية بالإساءة إلى سمعة البلاد،
وهذا الاتهام لا يصبح عدلاً و منطقاً إلا إذا كانت البلاد تحوز في الواقع سمعةً
طبيّةً، ثمّ انقض الفئ لى هذه السمعة بالتحريف و التشويه
(نجيب محفوظ، 105)

Wie aus den oben erwähnten Beispielen ersichtlich ist, kann mit der Konditionalen Partikel „إذا“ sowohl der reale Konditionalsatz als auch der irrealer Konditionalsatz ausgedrückt.

Erwähnenswert ist auch die weitere temporale Bedeutung dieser Partikel, da sie sich auf die Zukunft bezieht.

2.2.1.1.2. Zum Gebrauch von „إن“

Wie wir bereits im 3. Kapitel des theoretischen Teils erfahren haben, leitet die Partikel إن reale Bedingungssätze ein.

إن wird im Vergleich zu إذا im heutigen Arabisch zum Ausdruck der Konditionalität weniger gebraucht. Sie findet meistens Gebrauch in literarischen Texten.

Diese Partikel wird aber weniger zum Ausdruck eines irrealen bzw. hypothetischen Konditionalsatzes verwendet.

Beispiele:

(66) تصدق إن ذكرت له ما يملك، ولا يفوتك الصدق، إن فاتك أن تُحصي كلَّ ما ليس له يملك.

(عباس محمود العقاد، كتاب عبقرية الصديق: ص 10)

(67) فإنَّ الإنسانية لا تعرفُ حقًا من الحقوقِ إن لم تعرف حقَّ عظمائها وإنَّ الإنسانية كُلها ليست بشيء إن كانت العظمة الإنسانية في قدمها أو حديثها ليست بشيءٍ.

(عباس محمود العقاد، كتاب عبقرية الصديق: ص 12)

Bei der Beobachtung der oben stehenden Beispiele, können wir feststellen, dass die Partikel إن vor allem zum Ausdruck von realen Konditionalsätzen gebraucht wird.

Für den Gebrauch der Verbalformen nach إن sind Konstruktionen mit Perfektform oder seltener mit Apokopat möglich

2.2.1.1.3 Zum Gebrauch von „لو“

Mit der Partikel لو werden meistens irreale Bedingungssätze eingeleitet. Reale Bedingungssätze mit dieser Partikel sind wesentlich seltener als solche mit إذا und إن. Sie stehen meist als Vordersätze, seltener als Zwischen- oder Nachsätze.

Beispiele:

(68) لو أنك إذا فعلت ما فعلت أعتقت رجالاً جلدًا يمنعونك ويقومون دونك.

(عباس محمود العقاد، كتاب عبقرية الصديق: ص 16)

(69) وإنما لو تأملنا حقائق الحس نفسه لوجدنا لها أسلوبا يخالف تعبير العلماء
في الوصف و التعليل.

(عباس محمود العقاد، كتاب الديمقراطية في الإسلام، 9)

Den oben zitierten Beispielen ist zu entnehmen, dass die Partikel لو dem
Ausdruck einer irrealen Bedingung dient.

لو + Perfektform oder Imperfektform steht nach den Verben تمنى und ود zur
Bezeichnung des irrealen Wunsches.

2.2.1.1.4. Die Partikel لولا :

(70) كنت جالسا في " كافيه لا بيه" في الصباح الباكر، شبه منفرد بالبحر،
يهيئ لي الجوّ كافة أسباب الراحة و الصفاء، لولا أن أخبار التحقيقات المختلفة
عن التعذيب و الفساد المنشور في الصحف كانت قد أقامت سدا منيعا بين النفس
من ناحية وبين الراحة و الصفاء من ناحية أخرى.

(نجيب محفوظ، 26)

(71) ولولا عواقب الحروب المتعاقبة لاستكملت مشروعاته في أوقاتها.

(نجيب محفوظ، 32)

Wie es in den oberen Beispielen ersichtlich ist, zieht die Partikel لولا einen
Nominalsatz nach sich, dessen **Prädikat** aus semantischen Gründen weggelassen wird.
Diese Partikel kann auch einen **dass-Satz** mit أن أو أنْ regieren.

2.2.1.1.5. Weitere konditionale Konjunktionen

-Die Partikeln „متى“ und „أيان“ drücken eine temporale, konditionale Verknüpfung
aus.

Beispiele:

(72) ومتى حان وقت العمل أجفتم.

(محمود تيمور: 144)

(73) أن يُخاطبة الإنسان أيما كان.

(فؤاد زكريا: 45)

-Die Partikeln „حيثما“ drückt eine lokale, konditionale Verknüpfung aus.

Beispiel:

(74) ويرفعُ له سلاحه حيثما رأه.

(عباس محمود العقاد، عبقرية عمر: 197)

-Die Partikeln „ما“ und „من“ drücken eine konditionale Verknüpfung aus.
Diese Verknüpfung betrifft nur Personen.

Beispiele:

(75) ومن حفظ القرآن فهو شيخ.

(طه حسين، 13)

(76) ستظلُّ وثنيتي مُتقدِّمًا ما حبيت.

(محمود تيمور: 159)

-Die Partikel „كلما“ drückt eine konditionale Verknüpfung, in der das Bedingte jedes Mal eintritt, wenn das Bedingende eintritt.

Beispiel:

(77) كلما نزلت بها نازلةٌ تتفجر معها بذور اكراهية.

(الأهرام: 2)

-Die Partikel „كيفما“ drückt eine modale Bedingung aus.

Beispiel:

(78) ناقشه كيفما شئت.

(نجيب محفوظ، السكرية، 14)

2.2.1.2. Die Korrelate „ف“ und „ل“

Die Verknüpfungspartikel „ف“ kann als Korrelat bei den Konditionalsätzen auftreten, in dem sie dem Vordersatz mit dem Nebensatz verbindet.

Die Partikel ف wird zur Einleitung der Apodosis benutzt vor:

Diese ist aber in der Regel fakultativ und kann ausgelassen werden, es gibt Fälle, wo der Gebrauch der Kombinationspartikel ف notwendig ist,

Die Partikel ف wird zur Einleitung der Apodosis benutzt vor.

Es gibt Fälle wo der Gebrauch der Kombinationspartikel ف notwendig ist, wie die nächsten Beispiele deutlich machen:

Beispiel:

(79) وعلى أيِّ حالٍ إذا حكم قومٌ على ما جرى بالفسادِ وعقدوا العزم على
تغيره فالتوقُّعُ أن يعلنوا حربهم المقدسة في المجتمع.

(نجيب محفوظ، 22)

In einem Nominalsatz dient ف als Kombinationspartikel.

ف fungiert auch als Verbindungspartikel zwischen Protasis und Apodosis, wenn die eingeleiteten Sätze mit Negationspartikeln ما und لن auftauchen.

Beispiel:

(80) وأنا أخاف إن أبيتم ذلك أن يمنع منكم الشام فلا تُتاجروا به وينقطع
مرفقكم منه.

(عباس محمود العقاد، كتاب الديمقراطية في الإسلام، 33)

2.3. Zu den Arten des Konditionalsatzes im Arabischen

man unterscheidet in der arabischen Sprache zwei Arten von Bedingungssätzen, nämlich der reale und der irrealer Bedingungssatz.

2.3.1. Zum realen Konditionalsatzes

In einem realen Konditionalsatz wird die Bedingung als tatsächlich gegeben oder in ihrer Realisierbarkeit für möglich betrachtet.

Beispiele:

إذا ما عرفت جيداً أن حروف الإنجليزية هي ستة وعشرون حرف فقط، فهذا سوف
يسهل عليك مهمة تذكر تهجي هذه الكلمات والتعرف عليها بسورة لا يستهان (84)
بها.

(كتاب الشخصية، ص 7)

فإنَّ الإنسانية لا تعرف حقاً من الحقوق إن لم تعرف حق عظمائها وإن الإنسانية كلها
ليست بشيء إن كانت العظمة الإنسانية في قديمها أو حديثها ليست بشيء. (85)

(عباس محمود العقاد، كتاب الديمقراطية في الإسلام، ص 8)

Wie den oben angeführten Beispielen zu entnehmen ist, setzt sich die Bedingung als eine mögliche in der Zukunft realisierende ist.

2.3.2. Zum Irrealen Konditionalsatz

Im Gegensatz zum realen Konditionalsatz, werden Sätze in denen die Bedingung nicht realisiert worden ist oder nicht realisiert werden kann, irrealer Konditionalsätze genannt. Die verwendete Konjunktion dafür ist **لو**.

Beispiele:

فإنك في نعمة لو عرفت قدرها لقطعت الليل بحمد الله عليها. (86)
(علي الطنطاوي، 312)

Wie man in dem obenstehenden Beispiel feststellen kann, steht sowohl im Vorder- als auch im Nachsatz meistens die Perfektform zum Ausdruck der Irrealität in den Zeitstufen Gegenwart/Zukunft. Der Nachsatz kann durch die Verstärkungspartikel **ل** eingeleitet werden.¹¹⁷

2.4. Nicht-eingeleiteter Konditionalsatz

Der Konditionalsatz im Arabischen kann auch ohne Konjunktionen auftauchen.

Beispiel:

اقرأ هذا الفصل لتتوصل إلى إجابات تلك الأسئلة.
(توني بوزان، ص 9)

Wie dem oben angeführten Beispiel zu entnehmen ist, brauchen Imperativsätzen keine Konjunktion um ausgedrückt zu werden.

¹¹⁷ Lehrbuch des modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010, S.437.

3. Zur Konfrontation beider Sprachen

Nachdem ich mich mit dem Konditionalsatz, seine Formen und Merkmalen im Deutschen sowie im Arabischen befasst habe, werde ich anhand kontrastiver Mittel dieses grammatische Phänomen zwischen den beiden Sprachen gleichwertig konfrontativ untersuchen. Dabei stütze ich mich auf das sogenannte „*tertium comparationis*“ bzw. das dritte eines Vergleiches.

In diesem Kapitel werde ich den Konditionalsatz eingeschränkt untersuchen, d.h. ich werde mich nicht mit allen grammatischen Ebenen oder Aspekten des Konditionalsatzes befassen sondern werde die Aufmerksamkeit nur auf den semantischen und morphologischen-strukturalistischen Aspekt richten, wobei ich versuchen werde, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden.

3.1. Zu den Konvergenzen

Nachfolgend werden die Konvergenzen bzw. ähnliche Merkmale der Konditionalsätze, die wir bei unserer Untersuchung festgestellt haben, dargestellt.

3.1.1. Zur Struktur der Konditionalsätze in beiden Sprachen

Das Konditionalgefüge bzw. Konditionalsatz besteht sowohl im Deutschen als auch im Arabischen aus einem Vordersatz, einem Nebensatz und einer Konjunktion bzw. Konditionalpartikel und auch aus einem mehr oder weniger fakultativen Korrelat.

Beispiele:

Deutsch

(81) Wenn du bestehen willst, (so) musst du dich anstrengen.

Arabisch

إن أردت أن تنجح فعليك أن تجتهد.

3.1.1.1. Zur Stellung der Protasis (Bedingung) und der Apodosis (Folge) im Deutschen und im Arabischen

Im Deutschen und im Arabischen besteht die Möglichkeit der Austauschbarkeit der Teilsätze bei einem Konditionalsatz, d.h. die Bedingung kann vor oder nach der Folge gestellt werden und umgekehrt.

Beispiele:

Deutsch

Wenn wir Erfolg haben, sieht alles ganz anders aus.

Oder

Alles sieht ganz anders aus, **wenn** wir Erfolg haben.

(Götze, 2004: 428)

In den oben angeführten Beispielen können wir feststellen, dass im deutschen Konditionalsatz sowohl der Bedingung als die Folge austauschbar sind. D.h. man kann den Satz mit der Folge anfangen, dann die Bedingung, oder die Bedingung dann die Folge.

Arabisch:

(82) لو لم تأتي كنا سنضيع جميعاً.

Oder:

(83) كنا سنضيع جميعاً لو لم تأتي.

(Mohamed /Ahmed, 1994: 342.)

Genauso wie im Deutschen, ist der Fall auch im Arabischen, sodass sowohl die Folgen als auch die Bedingung austauschbar sind.

3.1.1.2. Zur Auslassung des Vordersatzes

Der Vordersatz und die Konditionale Konjunktion können in einem Konditionalsatz im Konjunktiv weggelassen werden und das sowohl im Deutschen als auch im Arabischen.

Deutsch

Ich hätte dies gelernt.¹¹⁸

Arabisch

كنت سأتعلم ذلك

3.1.1.3. Zur Auslassung des Nachsatzes

Ähnlich wie der Fall des Vordersatzes ist, kann der Nachsatz auch eliminiert werden, und dies sowohl im Deutschen als auch im Arabischen.

Beispiele:

Arabisch

ويصنع طبيعته بنفسه إن جاز هذا¹¹⁹

Deutsch

Er schafft selber seine Natur, wenn man das sagen darf

3.1.1.4. Zur Kombination des Vorder- und Nachsatzes durch ein Korrelat

Im Deutschen gibt es drei Kombinationspartikeln. Es handelt sich hierbei um *so*, *dann* und *da*, während es im Arabischen vier Partikeln gibt. *إِذَا*, *لِ*, *فَ*, und *إِذَا* sind an dieser Stelle zu nennen. Diese Kombinationspartikeln sind in solchen Konditionalsätzen anzutreffen, wo der Nachsatz bzw. die Apodosis nachgestellt ist.

Beispiele:

Deutsch

Das Opfer, das seinen Sinn jedoch auch dann behält, wenn all das, .. , scheitert.¹²⁰

Arabisch

الضحية التي تحتفظ إذاً بإحساسها،.... لو فشل كل ذلك

¹¹⁸ Ahmed, Mostafa Mohamed Mohamed, 1994, S. 340.

¹¹⁹ (فؤاد، زكريّا، 1987 ، 182)

¹²⁰ (Jespers, Karl, 1958,73)

Sowohl die deutschen als auch die arabischen Kombinationspartikeln haben eine grammatische Bedeutung, die man als grammatische Kombination der Konstituentensätze bezeichnen kann.

Im deutschen Konditionalsatz ohne Kombinationspartikel ist der Schließensakt implizit; in dem mit der Kombinationspartikel wird er teilweise versprachlicht. Allerdings sind die deutschen Kombinationspartikel keine formalen oder semantischen Merkmale des Nachsatzes. Daher sind wir zur Schlussfolgerung gekommen, auf den Gebrauch der Kombinationspartikeln im Deutschen verzichtet werden kann.

Im Arabischen Konditionalsatz richtet sich der Gebrauch der Kombinationspartikeln im Allgemeinen nach der strukturellen und teilweise der semantischen Struktur des Nachsatzes. Ist der Nachsatz verkürzt, so ist der Gebrauch von ف obligatorisch. Die Kombinationspartikel إِذَا kann ف ersetzen, unter der Bedingung, dass der Nachsatz ein affirmativer Nominalsatz ist, der keine Aufforderung bezeichnet. Die Partikel لَا ist meistens in den irrealen Konditionalsätze zu finden. Nur der Gebrauch von der Kombinationspartikel إِذَا ist fakultativ.

Im Arabischen werden die Kombinationspartikeln semantisch wie folgt verwendet:

ف : in kausal-hypothetischen, temporalen und verschobenen Konditionalsätzen.

إِذَا : in kausal-hypothetischen und temporalen Konditionalsätzen.

لَا : in kausal-hypothetischen und irrealen Konditionalsätzen.

إِذَا : in kausal-hypothetischen Konditionalsätzen.

Beispiele:

Deutsch

Ich treffe ihn **dann** am Bahnhof, wenn er ausgeht.¹²¹

Arabisch

أقابله إِذَا في المحطة إن خرج

Deutsch

Ich treffe ihn am Bahnhof **dann**, wenn er ausgeht.¹²²

Arabisch

أقابله في المحطة إِذَا إن خرج

¹²¹ Ahmed, Mostafa Mohamed Mohamed, 1994, S. 336

Deutsch

Dann treffe ich ihn am Bahnhof, wenn er ausgeht.¹²³

Arabisch

إِذَا أَقْبَلَهُ فِي الْمَحْطَةِ إِنْ خَرَجَ

Deutsch

Wenn er ausgeht, treffe ich ihn **dann** am Bahnhof.¹²⁴

Arabisch

إِنْ خَرَجَ قَابَلْتَهُ إِذَا فِي الْمَحْطَةِ

Deutsch

Wenn er ausgeht, treffe ich ihn am Bahnhof **dann**.¹²⁵

Arabisch

إِنْ خَرَجَ قَابَلْتَهُ فِي الْمَحْطَةِ إِذَا

Deutsch

Dann, wenn er ausgeht, treffe ich ihn am Bahnhof.¹²⁶

Arabisch

إِذَا إِنْ خَرَجَ قَابَلْتَهُ فِي الْمَحْطَةِ

3.1.2. Zu den Konjunktionen der Konditionalsätze in den beiden Sprachen

Fast jede Konjunktion im Deutschen hat ihre entsprechende konditionale Partikel im Arabischen.

Nachstehend werden wir die konditionalen Konjunktionen im Deutschen und im Arabischen sowie deren Funktionen vergleichen:

¹²³ Ahmed, Mostafa Mohamed Mohamed, 1994, 336

	Deutsch	Arabisch
Konditionale Konjunktionen	wenn, falls, sofern, insofern, soweit, insoweit	إن، إذا، لو
Konditionale Konjunktionen zum Ausdruck der Irrealität	Wenn+ zwei im Konjunktiv II eingesetzte Verben	لوما، لولا، لو، إن، إذا
Temporale Konjunktionen zum Ausdruck der Konditionalität	Als wie sobald Wenn Solange Sooft	لَمَّا عندما (حين) حينما إذا (ما) طالما كَلَّمَا

Die konditionalen Konjunktionen, die in der obenstehenden Tabelle präsentiert worden sind, tragen in sich eine untergeordnete Eigenschaft. Dies erkennt man daran, dass die Einfügungssätze bzw. die Nebensätze, die mit diesen Konjunktionen gebildet sind, als Deklarativsätze nicht alleine stehen können. Die deutschen konditionalen Konjunktionen verlegen das Verb an die Endstelle, währenddessen haben die arabischen konditionalen Konjunktionen - wenn es sich nicht um ein Verbalsatz handelt - keinen Einfluss darauf, das Verb an die Endstelle zu verlegen.

Im deutschen lässt man sich nicht daran erkennen, dass es sich bei dieser oder jener konditionalen Konjunktion um Vergangenheit, Präsens oder Zukunft handelt, das erkennt man erst im Kontext, während die arabischen konditionalen Konjunktionen diese Eigenschaft in sich tragen bis auf *لَمَّا*, *حين (حينما)* oder *عندما*.

Die Konjunktion "wenn" heißt auf Arabisch (إذا) und ist die am meisten gebrauchte Konjunktion.

Beispiele:

Deutsch

Wenn du morgen fahren willst, so sprich mit dem Direktor.

Arabisch

إذا كنت تريد ان تسافر غدا فتحدث مع المدير.

(Reuschel/ Krahl, 1985: S. 434).

Die Konjunktion "**Falls**" wird auf Arabisch durch (إن) übersetzt.

Beispiele

Deutsch

Falls der Zug pünktlich ankommt, erreichen wir den Anschlusszug.

(Helbig/ Buscha, 1992: S. 273)

Arabisch

إن وصل القطار في الوقت المحدد فسنلحق قطار الركاب الاخر.

„**Sofern**“ auch wird auf Arabisch mit (إن) wiedergegeben.

Beispiele:

Deutsch

Ich komme morgen zu dir, *sofern* du nichts dagegen hast.

(Ebenda)

Arabisch

سأتي غدا لزيارتك إن لم يكن لديك مانع في ذلك.

Die Bedingungskonjunktion (من) hat auch ihre deutsche Entsprechung in: "Wenn jemand"

Beispiele:

Deutsch

Wenn jemand Gesundheitsprobleme hat, sollte man zum Arzt gehen.

(www.deutschgrammatik20.de, Zugriff 09/04/2016).

Arabisch

من لديه مشاكل صحية، يجب عليه أن يذهب إلى الطبيب.

(ما)des Arabischen wird im Deutschen durch "wenn etwas" übersetzt:

Deutsch:

Und *wenn etwas* ihr an Gutem tut, Allah weiß es.

Arabisch

"و ما تفعلوا من خير يعلمه الله"

سورة البقرة، الآية 197

Die Bedingungspartikel (مهما) wird durch den deutschen indirekten Fragesatz "was auch immer" übersetzt, der auch zum Ausdruck der Konditionalität dient.

Beispiele:

Deutsch

Was auch immer er sagt, er lügt.

(www.deutschgrammatik20.de, Zugriff 09/04/2016).

Arabisch

مهما يقل، فهو يكذب.

(متى) und (أين) sind im Deutschen durch: "irgendwann" und "irgendwo" übersetzt.

Beispiele:

Arabisch

متى يأتي يلق ترحيبا.

اين يذهب يلق ترحيبا.

بوخدور، 1987 : 319

Deutsch:

Irgendwann er kommt, ist willkommen.

Irgendwo er geht, wird begrüßt.

Sowohl im Deutschen als auch im Arabischen übernehmen einige Konditionalpartikeln je nach dem Kontext andere Funktionen außer der Konditionalität.

Beispiele:

Arabisch

إذا حفظت فأنت ناجح. (Bedeutung der Bedingung)

خرجت فإذا زيد في الباب. (Bedeutung der Überraschung)

أحمد، الخوص، 1991: 86

و النجم اذا هوى (drückt einen Zustand in der Gegenwart aus)

سورة النجم، الآية 1

Deutsch:

Wenn ich Zeit habe, besuche ich meine Schwester.
(Helbig/ Buscha, 2001:180).

3.1.2.1. Zu den wiederholten Konditionalen Konjunktionen im Satz

In diesem Punkt einigen sich beide Sprachen. Dieses grammatische Merkmal wird nämlich mit den Konjunktionen *solange* im Deutschen und *كلما* im Arabischen ans Licht gebracht.

Beispiele:

Deutsch

Solange ich ihn kenne, (**solange**) arbeitet er in diesem Betrieb.¹²⁷

Arabisch

ما طالما عرفته وهو يعمل في هذه الشركة.

Deutschen:

Je lauter er wird, desto mehr hassen wir ihn.

Arabisch

كلما على صوته، كلما كرهناه أكثر¹²⁸.

3.1.2.2. Zur Auslassung der Konjunktion bei dem Bedingungssatz in beiden Sprachen

Das Deutsche kann den Konditionalsatz ohne Bedingungspartikel bilden. Hier ist es dem Arabischen sehr nah, d.h. die deutschen und die arabischen Konditionalsätze

¹²⁷ Götze, Lüttich, 1999, S. 600 – 602

¹²⁸ Ahmed, Mostafa Mohamed Mohamed, 1994, S. 320

können auch ohne Bedingungspartikeln gebraucht werden. In diesem Fall nimmt das Verb die Spitzenstellung, d.h. am Anfang der Protasis.

Beispiele:

Deutsch

Sprich deutlich, verstehe ich dich.

(Dreher/ Schmitt, 1985: 284).

Arabisch

تكلم بوضوح أفهمك.

3.1.3. Zu den irrealen Konditionalsätzen im Deutschen und im Arabischen

Damit die Irrealität im Deutschen zum Ausdruck gebracht werden kann, benötigen die deutschen konditionalen Konjunktionen auf der einen Seite bzw. in der Protasis ein Verb im Konjunktiv II und auf der anderen Seite bzw. in der Apodosis ein anderes Verb ebenfalls im Konjunktiv II. Man erkennt die Irrealität im Deutschen nicht mit einem Indikator, sondern mit einer Konjunktion. Währenddessen kann die Irrealität im Arabischen mit Konjunktionen wie *لو* , *لوولا* und *لوما* zum Ausdruck gebracht werden kann. Mit den Konjunktionen *إن* und *إننا* hängt der Ausdruck der Irrealität vom Kontext ab.

Sowohl das Deutsche als auch das Arabische verfügen über irrealer Bedingungsgefüge. Im Deutschen gebraucht man den Konjunktiv II und im Arabischen gebraucht man die Konjunktion (*لو*).

Beispiele:

Arabisch

ولو أنهم استتروا لهان ما يعملون¹²⁹

Deutsch

Wenn sie sich versteckt hätten, wäre ihr Werk nicht schlimm gewesen.

¹²⁹ (حي، 44، 15)

Deutsch:

Hätte Abu Taleb diesen Tag erlebt, **hätte** er sich darüber erfreut.

Arabisch

لو ادرك أبو طالب هذا اليوم لأسره.

(Mohamed/ Ahmed, 1994: 95)

3.1.4. Zu den Tempusformen der Konditionalsätze im Deutschen und im Arabischen

Der Konditionalsatz in den beiden Sprachen steht in Bezug auf Tempora (Präsens, Perfekt...) und Modi (Konjunktiv II im Deutschen und Apokopat (الجزم) im Arabischen). Der reale Bedingungssatz kann im Deutschen und im Arabischen im Präsens stehen.

Beispiele:

Deutsch

Wenn ich Zeit habe, besuche ich meine Schwester

(Helbig/ Buscha, 2001: 180)

Arabisch

"من يعمل سوءاً يُجزي به"

سورة النساء، الآية 123

Die Bedingungssätze in den beiden Sprachen können auch in der Vergangenheit stehen, wenn sie etwas Reales ausdrücken.

Beispiele:

Arabisch

إن ساد التعاون الدولي قلّت أسباب الحروب
146:1990 عطا، / الشاوي / الحامدي

Deutsch

Wenn du das geglaubt hast, hast du Recht gehabt.

(Reuschel u.a., 1981: 541)

Ein Konditionalsatz ist auch im Futur möglich, und zwar für beide Sprachen.

Arabisch

من يرتحل فسيكسب خبرة و معرفة.

(149) 1990 : عطا، / الشاوي / الحامدي

Deutsch

Wenn ihr zustimmt, *werden* wir uns morgen *treffen*.

(Reuschel u.a., 1981: 547)

3.2. Zu den Divergenzen

Bei der Analyse des Konditionalsatzes in den beiden Sprachen sind wir ebenso auf Divergenzen bzw. Unterschiede gestoßen. Diese werden im Folgenden dargestellt.

3.2.1. Zur Struktur der Konditionalsätze im Deutschen und im Arabischen

Bei den deutschen Bedingungssätzen ist das Komma zwischen dem Vordersatz und Nachsatz obligatorisch. Es ist ein Teil des Konditionalsatzes, im Gegensatz zum arabischen Konditionalsatz, in dem das Komma fakultativ ist.

Beispiele:

Deutsch

(25) Er wird uns besuchen, falls er nach Leipzig kommt.

(Helbig/ Buscha, 2001: 406)

Arabisch

أنى تجلس، أجلس.

أنى تجلس أجلس.

حنى مفالسة: 1997 ، ص 67

3.2.2. Zu den Konjunktionen des Konditionalsatzes in beiden Sprachen

Beide Sprachen, also arabisch und deutsch verfügen über die Möglichkeit, einen Konditionalsatz mit Konjunktionen zu bilden. Deutsche Konditionalsätze mit Bedingungspartikeln haben aber unterschiedlicher als die des Arabischen. Deutsche eingeleitete Konditionalsätze sind Verbendstellungen, d.h. das Verb steht am Ende des Antezedens.

Beispiel:

Falls er die Arbeit allein nicht schaffen sollte, werde ich ihm helfen.

(Helbig/ Buscha, 2001: 609)

Dies ist aber nicht der Fall in den arabischen Konditionalsätzen. So steht im Arabischen das Verb immer nach der Konjunktion, d. h. in der zweiten Position.

Beispiel:

لو أرادوا الخروج لأعدوا له عدة

(147-146) 1990 : عطاء، الشاوي / الحامدي

Die arabischen Bedingungskonjunktionen (ما، حين، لما، عندما) stehen in Bezug auf der Vergangenheitsform (الماضي) . Diese Eigenschaft haben die deutschen Konditionalkonjunktionen nicht.

Beispiel:

لَمَّا اعتمدت على نفسك فزت.

(Mohamed/ Ahmed, 1994: 95)

3.2.3. Zur Negation im Konditionalsatz

Die Verbindung der Bedingungskonjunktion mit einer Negationspartikel wie bei لولا (لو+لا) und لوما (لو+ما) sowie die Assimilation wie إلا (إلا+أن) kennt das Deutsche nicht.

Beispiel:

لولا دفع الله الناس بعضهم ببعض لفسدت الأرض" (30)
سورة البقرة الآية 251

3.2.4. Zum Tempus und Modus in den beiden Sprachen

Im Arabischen gibt es für die Bildung des Konditionalsatzes verschiedene Tempora. Unter dem Aspekt des Modus, können die Verben in Konditionalsätzen im Arabischen im Apokopat (الجزم) stehen. Das ist spezifisch für die arabische Sprache.

Beispiel:

Arabisch

إن تذاكر تنجح (31)

Die Endungen beider Verben der Teilsätze des Bedingungsgefüges werden also nicht markiert, es steht kein Vokalzeichen.

Zum Ausdruck der Irrealität gebraucht man im deutschen Konditionalsatz den Konjunktiv II d.h. das hängt nicht mehr von den Teilsätzen des Bedingungssatzes, sondern von dem Modus ab. Im Arabischen verwendet man hingegen die Bedingungspartikel (لو).

Beispiele:

Deutsch

Wenn er Abgeordneter würde, ginge er nach Berlin.

(Götze, 2004: 428)

Arabisch

لو أرادوا الخروج لأعدوا له عُدَّة. (33)

(147) 1990: عطا، / الشاوي / الحامدي

3.2.5. Zu den Verbformen der Konditionalsätze

Es ist zu bemerken, dass die Konstituentensätze der Konditionalität bzw. des Bedingungssatzes im Arabischen ohne eine Verbform in Erscheinung treten können, was im Deutschen nicht der Fall ist, und das lässt sich nicht durch die unterschiedliche syntaktische Struktur der Konditionalsätze im Arabischen erklären sondern durch das Fehlen der Nominalsätze im Deutschen.

Beispiele:

Arabisch

ولو في غير الظرف الذي يدرك دقَّته لقال لا¹³⁰.

Deutsch

Wenn dieser Umstand, von dem er weiß, wie prekär er ist, nicht gewesen wäre, hätte er 'nein' gesagt.

¹³⁰ (نجيب، محفوظ، 1984 ، 121)

3.2.6. Zur Auslassung beider Teilsätze in arabischen Bedingungsgefüge

Der Vordersatz sowie der Nachsatz können im Arabischen weggelassen werden. Im Deutschen kommt diese Erscheinung nicht vor.

Beispiele:

فسوف تصادفه أينما. فإن المنية، من يخشاها

Der Ursprung des Satzes:

أينما يذهب تصادفه.

الغلابيني، 2007 : 297

Im Arabischen ist der Konditionalsatz nur mit der Bedingungsartikel korrekt und bedeutungsvoll, aber im Deutschen ist er bedeutungslos ohne die Ergänzung des Vorder- und des Nebensatzes. Solche Sätze werden im Arabischen besonders in der Poesie gebraucht. Hier ist die Übersetzung nicht möglich.

Schlussfolgerung und Ausblick

Die detaillierte Untersuchung des herangezogenen Materials macht deutlich, dass sowohl die arabische Sprache als auch die deutsche Sprache das Phänomen der Konditionalität bzw. des Konditionalgefüges kennen. Im Hinblick auf die Herkunft des Sprachenpaars sowie auf dessen jeweiligen spezifischen Syntax, Morphologie und Struktur waren logischerweise manche nachvollziehbare Divergenzen zu erwarten. Dies war uns von Anfang an klar. Wir haben sogar damit gerechnet, dass beide Sprachen mehr Divergenzen als Konvergenzen aufweisen sollten. Jedoch wurden im Laufe der Untersuchung trotz der unterschiedlichen Sprachfamilien bemerkenswerte Ähnlichkeiten festgestellt.

Mit dieser Arbeit haben wir uns nicht nur danach gestrebt, Ähnlichkeiten und Unterschiede aufzudecken. Das Ziel dieser Untersuchung besteht auch darin, die zum Ausdruck konditionaler Beziehungen gebrauchter sprachlicher Mittel rauszufinden. Wir wollten ebenso wissen, welche Strukturen das Konditionalgefüge hat. Wir wollten des Weiteren herausfinden, ob das Bedingungsgefüge artenmäßig aufgeteilt wird und welche Ausdrucksmöglichkeiten es bietet.

All das ist uns anhand der kontrastiven Linguistik als Dritte eines Vergleichs bzw. als „Tertium comparationis“ und ihre zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Methoden gelungen.

Ein Vergleich auf allen Ebenen könnte diese Arbeit nicht leisten. Diese Untersuchung wurde vielmehr auf syntaktischen, semantischen und morphologisch-strukturalistischen Ebenen eingeschränkt.

Zu den Gemeinsamkeiten zählt vor allem die Struktur bzw. die Morphologie des deutschen und des arabischen Bedingungsgefüges.

Diese Untersuchung zeigt uns, dass sowohl das deutsche als auch das arabische Bedingungsgefüge aus einem Vorder- und einem Nachsatz besteht und dass in beiden Sprachen es möglich ist, den Vordersatz bzw. die Protasis mit dem Nachsatz bzw. die Apodosis auszutauschen. Hieraus hat sich ergeben, dass in beiden Sprachen entweder die Protasis oder die Apodosis ausgelassen werden kann. Am Rande könnte hier auch erwähnt werden, dass in beiden Sprachen der Vorder- und Nachsatz bzw. die Bedingung und die Folge durch ein Korrelat verbunden sein können. Das Deutsche

kennt drei Korrelate, nämlich „so, dann und da“. Das Arabische hingegen kennt vier Korrelate: „إذًا und إذًا، و، ل“.

Wie die Tabelle auf Seite 102 zeigt, haben die deutsche Konjunktionen allesamt, sei es konditionale Konjunktionen oder temporale Konjunktionen zum Ausdruck der Konditionalität ihre entsprechende Konjunktionen in der arabischen Sprache. Hier könnte am Rande ebenso betont werden, dass das Phänomen der wiederholten Konjunktionen in einem Konditionalsatz in beiden Sprachen möglich ist.

Auch wenn die Struktur des Satzes anders aussehen kann, kann die Konjunktion in beiden Sprachen ausgelassen werden.

Diese Untersuchung zeigt uns weiterhin, dass beide Sprachen zwei Arten von Bedingungsgefügen bzw. von Konditionalsätzen anzubieten haben, also reale- und irrealer Bedingungssätze.

Die Divergenzen, die wir bei dieser Untersuchung feststellen konnten, sind meiner Meinung nach geringer im Vergleich zu den Konvergenzen.

Beide Sätze werden im deutschen Bedingungsgefüge durch ein „Komma“ verbunden, die ist aber nicht der Fall beim arabischen Konditionalgefüge.

Bei der Konfrontation beider Sprachen hinsichtlich der Konstruktion sind wir zum Kenntnis gekommen, dass das Verb in der deutschen Sprache auf die Endstellung verschoben werden muss, wenn der Konditionalsatz mit einer Konjunktion eingeleitet wird. Beim arabischen Bedingungssatz platziert sich das Verb gleich hinter der konditionalen Konjunktion.

Das arabische Bedingungsgefüge differenziert sich durch Konjunktionen *لَمَّا*, *حِينَ*, *مَا* und *عِنْدَمَا*, die nur in Bezug auf die Vergangenheit stehen können. Der deutsche Bedingungssatz hat diese Eigenschaft nicht.

Um den irrealen Bedingungssatz ausdrücken zu können, wird in der arabischen Sprache die Konjunktion *لَوْ* verwendet. In der deutschen Sprache hingegen, muss man das Verb im Konjunktiv II einsetzen.

In Bezug auf die Modi sowie auf die Zeitformen weist sich die deutsche Sprache meiner Meinung nach eher einfacher im Vergleich zur arabischen Sprache auf. Nichtsdestotrotz werden bei den deutschen Konditionalgefügen zum einen zwei verschiedene Modi verwendet, nämlich der Indikativ sowie der Konjunktiv II, zum

anderen finden im Indikativ wiederum drei Tempora Gebrauch, nämlich die Vergangenheit (Perfekt, Plusquamperfekt und Präteritum), die Gegenwart (Präsens) und die Zukunft (Futur 1 und Futur 2).

Im Arabischen ist die Zeitreferenz bzw. das Tempussystem ziemlich anders und viel komplexer im Vergleich zum Deutschen. Während im Deutschen der Sinn des Satzes über den Gebrauch des geeigneten Modus oder Zeitstufe entscheidend ist, sind in der arabischen Sprache die hierfür benutzten Konjunktionen entscheidend bzw.

maßgebend, weil sie das Verb im Modus „Apokopat“ bzw. im Jussiv also الجزم setzen oder gegebenenfalls nicht setzen. Diese Konjunktionen werden im Arabischen أدوات الشرط غير الجازمة und الشرط الجازمة genannt.

Die Problematik in Bezug auf die Modi und Zeitstufen in dem Sprachenpaar Arabisch-Deutsch ist noch lange keine geklärte Sache, deswegen ist wünschenswert, dass den zukünftigen Arbeiten konzipiert werden, die den DaF-Lernern ein besseres Verstehen des untersuchten Phänomens ermöglichen.

Wünschenswert wäre also vor allem, dass weitere Untersuchungen bzw. Studien, die sich mit dem deutschen und arabischen Bedingungsgefüge auf andere Ebenen, die in dieser Arbeit nicht beachtet wurden, die gewissermaßen auf eine klare und einheitliche Begriffsbestimmung und nachvollziehbare Analyse achten, die den DaF-Lernern eine feste und solide grammatische sowie linguistische Basis verschaffen und dadurch zur Entwicklung des DaF-Unterrichts beitragen.

Literaturverzeichnis

A. Deutsche Quellen :

1. Buscha, J. : Grammatik in Feldern, ein Lehr- und Übungsbuch für Fortgeschrittene, 1. Auflage, Verlag für Deutsch 1998.
2. Blohm, D., Reuschel, W. und Samarraie, A. : Lehrbuch des modernen Arabisch, Teil II/2, Veb. Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1981.
3. Dreyer, H., Schmitt R.: Lehr-und Übungsbuch der deutschen Grammatik, Ismaning, Huber Verlag, 2009.
4. Eisenberg, P.: Grundriss der deutschen Grammatik. Bd 2 Stuttgart, Verlag J.B. Metzler, 2004.
5. Eisenberg, P. u. a.: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Mannheim, Dudenverlag, 1998.
6. Engel, U.: Deutsche Grammatik. Heidelberg, Verlag Julius Groos, 1996.
7. Eppert, F.: Grammatik lernen und verstehen ein Grundkurs für Lerner der deutschen Sprache, 1. Auflage, Klett Edition.
8. Fandrych, C. / Tallouritz, U.: Klipp und Klar Übungsgrammatik Grundstufe Deutsch in 99 Schritten, Stuttgart, 2004.
9. Fischer, W., Grammatik des Klassischen Arabisch, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1972
10. Flier, S. Langenscheidt Kurzgrammatik Deutsch : Berlin, 2008, Langenscheidtverlag.
11. Gallmann, P. und Sitta, H. : Schülerduden Grammatik eine Sprachlehre für Übungen und Lösungen, Mannheim, Dudenverlag, 1998.
12. Griesbach, H. : Deutsch für Fortgeschrittene Sprachheft 1 - Sprachübungen zur Grammatik, Max Hueber Verlag, 1974.
13. Götze, L. : Grammatik der Deutschen Sprache - Sprachsystem und Sprachgebrauch, Bertelsmann Lexikon Verlag, 2002.
14. Hall, K. / Schwer, B: Übungsgrammatik für Fortgeschrittene, Ismaning, Max Hueber Verlag, 2006.

15. Weinrich, H.: Textgrammatik der deutschen Sprache, Mannheim, Dudenverlag, 1993.
16. Helbig, G., Buscha, J.: Deutsche Grammatik, München, Langenscheidt Verlag, 1996.
17. Hermodsson, L. : Semantische Strukturen der Satzgefüge im Kausalen und Konditionalen Bereich, Stockholm, Uppsala, 1978.
18. Hernig, A. u.a. : em /DaF/Übungsgrammatik, 1. Auflage, Max Hueber Verlag, München, 2006.
19. Hänel, A : Semantisch-Syntaktische Beschreibung indikativischer Wenn-Sätze unter Berücksichtigung ihrer Faktizität, Herder Institut 1995.
20. Jahn Gustav: Sibawaihs Buch über die Grammatik, Bd. 2, Hildesheim 1969
21. Krahl, G., Reuschel. W., Schulz, E., Lehrbuch des Modernen Arabisch, 10. Auflage, Verlag Berlin, München, Langenscheidt 2010.
22. Latour, B. : Mittelstufen Grammatik für Deutsch als Fremdsprache, 1. Auflage, Max Hueber Verlag, 1988.
23. Luz, I.: Deutsche Grammatik , Deutsch als Fremdsprache zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen, Mare Balticum, 2009.
24. Mohamed Ahmed, M.M. : Bedingungsgefüge im Arabischen u. Deutschen Sammlung Groos 54 Heidelberg, Verlag Julius Groos, 1994.
25. Rein, K. : Einführung in die Kontrastive Linguistik, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983.
26. Tekin, Ö. : Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis, Tübingen, Stauffenburg , 2012.
27. Perlman-Balme, M.: em Brückenkurs Deutsch als Fremdsprache für Mittelstufe, Kursbuch. München, Max Hueber Verlag, 2008.
28. Raimann, M. : Grundstufen-Grammatik für Deutsch als Fremdsprache - Erläuterungen und Übungen, Ismaning, Max Hueber Verlag, 2004.
29. Sternemann : Einführung in die kontrastive Linguistik, Leipzig, Verlag Enzyklopädie, 1983.
30. Rug, W/ Tomaszewski, A. : Grammatik mit Sinn und Verstand Übungsgrammatik Mittel- und Oberstufe, Suttgart, Klett.

31. Settekorn, W : semantische Strukturen der Konditionalsätze, Kronberg Ts. Scriptorverlag, 1974.
32. Wahrig, G.: Deutsches Wörterbuch. München, Lexikon, 2000.
33. Wermke, M. u.a: Duden Rechtsreibung Wörterbuch Bd.1, Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 2006.
34. Wermke, M. u.a.: Duden Richtiges und gutes Deutsch Bd 9, Deutsches Wörterbuch in zwölf Bänden Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 2005
35. Wermke, M. u.a.: Duden Grammatik der deutschen Sprache Bd.4, Duden in zehn Bänden, Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 2000.

B. Arabische Quellen:

القرآن الكريم

- 1- مازن الوعر: جملة الشرط عند النحاة و الأصوليين العرب، القاهرة، الشركة المصرية العالمية للنشر-1999.
- 2- أحمد الهاشمي: جواهر البلاغة في المعاني و البيان و البديع، المكتبة العصرية، صيدا، بيروت 2003
- 3- الكتاب المرجع في قواعد اللغة العربية، مطبعة المنظمة العربية للتربية و الثقافة و العلوم، تونس 1996
- 4- حبيب مغنية، الوافي في النحو و الصرف، دار و مكتبة الصلال، بيروت، 2004
- 5- يحيى زاهي، المرشد الواضح إلى فرص النجاح، السنة 9 أساسي، الجزائر 2006 -
- عباس حسن، النحو الوافي مع ربطه بالأساليب الرفعية، و الحياة اللغوية المتجددة، دار المعارف ، القاهرة، 1986
- أحمد مختار عمر، مصطفى النحاس زهران، محمد حماسة عبد اللطيف، النحو الأساسي، منشورات السلاسل، الكويت 1984
- 8- محمود فهمي حجازي، الجملة الشرطية عند النحاة العرب، مطابع الدجوى، القاهرة 1981
- 9- حسن محمد نور الدين، الدليل إلى قواعد اللغة العربية، دار العلوم العربية، لبنان 1996 .
- 10- محمد علي السراج، اللباب في قواعد اللغة العربية، دار الفكر، دمشق، 1986
- 11- سليمان فياض، النحو العصري، مؤسسة الأهرام القاهرة، 1995
- 12- محمد علي عفيش، معين الطلاب في قواعد النحو و الإعراب، دار الشرق العربي، سوريا، 1996

13-مبارك، مبارك، قواعد اللغة العربية، دار الكتاب العالمي، لبنان، 1996

14-الشمسان إبراهيم: الجملة الشرطية عند النحاة والأصوليين العرب، القاهرة 1981

محمدالهادي الطرابلسي و عبد السلام المسدي، الشرط في القرآن الكريم على نهج اللسانيات الوصفية، الدار العربية للكتاب، ليبيا، تونس، 1985

16-عبد العزيز علي صلاح المايد، الجملة الشرطية القرآن، كلية دار العلوم، جامعة القاهرة، 1976

Ausländische Quellen:

-Collins, John, Ned Hall and Lauri A. Paul (eds.) 2004, Causation and Counterfactuals, Cambridge, MA: MIT Press.

Korpusquellen:

A- Das deutsche Korpus

- 1- AM, Reda, wie aus den Kelten die Germanen wurden, Beckwissen, München, 2000
- 2- Artspecial, Flyer: http://artspecial.de/img/flyer_de.pdf
- 3- Bechstein, Ludwig, Märchen-Sammlung, Verlag v. Martin Gerlach & Co. Wien und Leipzig.
- 4- Bollnow, Otto-Friedrich, Maß und Vermessenheit des Menschen, Philosophische Aufsätze, Göttingenm Vadenhopeck und Ruprecht, 1962.
- 5- Böll, Heinrich, Der Zug war pünktlich –Erzählung. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, 1972
- 6- Der Spiegel, Nachrichten Magazin, Rudolf Augstein (1923–2002), Hamburg, N°40, 30.09.2017.
- 7- Die Welt Kompakt, deutsche Tageszeitung, Stefan Aust, Berlin, 02.11.2017
- 8- Die Zeit, Wochenzeitung, Jutta Allmendinger, Zanny Minton Beddoes, Florian Illies, Josef Joffe René Obermann, Hamburg, N°39, 19.09.2013.
- 9- Frankfurter Allgemeine Zeitung, sonntags Zeitung, Werner D’Inka, Jürgen Kaube, Berthold Kohler Holger Steltzner, Frankfurt, N°05, 05.02.2017.
- 10-Geo Special, Reportage Magazin, Christoph Kucklick, Hamburg, N° 01, 2017
- 11-Grzimek, P, Serengeti darf nicht sterben, Sachbuch, Ullstein Verlag, 1959.
- 12-Kafka, Franz, Das Urteil – eine Geschichte, eBook-Bibliothek, 2004
- 13-Mann, Heinrich, In einer Familie- Roman, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2000.
- 14- Mannheimer Corpus.

15- Spektrum der Wissenschaft, Wissenschaftsmagazin, Carsten Könneker, Heidelberg, N° 06,2013.

B- Das arabische Korpus

- 1- القرآن الكريم
- 2- آلان مابانكو، زجاج مكسور- رواية، ترجمة و تقديم عادل أسعد الميري، الهيئة المصرية العامة للكتاب 2014
- 3- إبراهيم الفقي، غيرحياتك في 30 يوم، المركز لكندي للتنمية البشرية، 2010
- 4- توني بوزان، قوة الذكاء الكلامي، مكتبة جرير، 2007
- 5- جوزي سارا ماجو، المنور، رواية، شركة المطبوعات للتوزيع والنشر، بيروت، لبنان 2014
- 6- عدان علي رضا النحوي، ملحمة الأقصى، دار النحوي للنشر و التوزيع، 1994
- 7- عباس محمود العقاد ، الديمقراطية في الإسلام، دار المعارف بمصر، الطبعة الثالثة
- 8- عباس محمود العقاد، عبقرية الصديق، منشورات المكتبة العصرية، صيدا - بيروت، 2013
- 9- عباس محمود العقاد، عبقریات عمر، القاهرة، 1980
- 10 علي الطنطاوي، قصص من التاريخ، طبعة جديدة، راجعها و صححها وعلق عليها حفيد المؤلف مجاهد مأمون ديرانية، دار المنارة للنشر و التوزيع، 2008
- 11- لورانس أ. برافين، علم الشخصية الجزء الأول، المركز القومي للترجمة، القاهرة 2010
- 12- محمد تيمور، المصابيح الزرق، القاهرة 1960
- 13- محمود حسين هيكل، زينب، القاهرة، 1963
- 14- نجيب محفوظ، السكرية، القاهرة، 1984
- 15- نجيب محفوظ، حول الثقافة و التعليم، الدار المصرية اللبنانية، القاهرة 1990
- 16- طه حسين، الأيام ، جزء 1، القاهرة 1935
- 17- الشعب، جريدة 2 أوت 1988
- 18- جريدة القدس العربي ، يومية ساسية مستقلة، 05.12.2017

لمحة عن البحث

يستهدف موضوع هذا البحث ظاهرة نحوية ألا وهي البنية الشرطية والمعروفة أيضا بالتركيب الشرطي أو الأسلوب الشرطي. ترمي هذه الدراسة إذاً إلى البحث عن التراكيب الشرطية ومختلف طرق تأليفها، وهي عبارة عن دراسة مقارنة بين لغتين مختلفتين ألا وهما اللغة العربية واللغة الألمانية وهذا بغرض اكتشاف أوجه التشابه والاختلاف في كلتا اللغتين من الجانب النحوي من جهة والجانب الدلالي من جهة أخرى. تتلخص الإشكالية في النقاط التالية

هل تحظى الجملة الشرطية بنفس عدد الهياكل و العبارات في كلتا اللغتين؟

هل توجد طرق مختلفة للتعبير عن هذه الظاهرة اللغوية في اللغتين السابق ذكرهما؟

أين تكمن أوجه التشابه والاختلاف؟

هل هناك خصائص لكل من اللغتين في هذا المجال؟

لكي نتمكن من القيام بهذه المقارنة وجب علينا الاعتماد على اللسانيات التقابلية والتي تعتبر أساسية في كل دراسة طابع تقابلي ذات

وللقيام بتحليل هذه الظاهرة اللغوية أي التراكيب الشرطية وجب علينا أيضا تشكيل مدونتين إحداهما متكونة من نصوص ألمانية والأخرى من نصوص عربية.

ينقسم هذا البحث إلى قسمين، قسم نظري و قسم تطبيقي. يحتوي القسم الأول على ثلاثة فصول أما القسم الثاني عن ثلاثة فصول قصيرة فهو عبارة

قبل التطرق للقسمين الرئيسيين لهذه المذكرة سطرنا الأهداف الرئيسية في المقدمة كما قدمنا المدونة التي إعتدنا تحليلنا المقارن .عليها في

ختمنا هذا البحث بتقديم أهم النتائج التي توصلنا إليها.